Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1919

60 (1.3.1919) Erstes und Zweites Blatt

Visual Library

Bezugspreis: in Karlsruhe frei ins Haus geliefert vierteljährlich 4.05 Mk., monatlich 1.35 Mk., an den Ausgabestellen abgeholt monatl. 1.20 Mk. Auswärts durch die Post frei ins Haus gebracht vierteljährl. 4.17 Mk. Einzelnummer 10 Pfg.

Verlag Schriftleitung und Geschäftsstelle Ritterstraße 1.

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung

Mit der Wochenschrift „Die Pyramide"

Badische Morgenpost

Anzeigen: die gesp. Nonpareillezeile oder deren Raum 25 Pf., Reklamez. 1 Mk., an erst. Stelle 1.20 Mk. Auf diese Preise 30% Teuerungszuschlag. Rabatt nach Tarif. Anzeigen-Annahme bis 12 Uhr mittags, kleinere Anzeigen früh. bis 4 Uhr nachmittags. Fernsprechanschlüsse: Geschäftsstelle Nr. 203. Verlag Nr. 297. Schriftleitung Nr. 20 u. 894.

Chefredakteur: Gustav Reppert; verantwortlich für Politik: Martin Holzinger; für Baden, Lokales und Volkswirtschaft: Heinrich Gerhardt; für Feuilleton: Carl Hessemer; für Inserate Paul Kußmann. Druck und Verlag: C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. — Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedenau, Fregestraße 65/66. Teleph.-Amt Uhland 2902. Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

116. Jahrg. Nr. 60. Samstag, den 1. März 1919 Erstes Blatt.

Politische Hochspannung.

Von Stadtrat Dr. Friedrich Weil.

Wer gedacht hat, daß mit Abschluß der Wahlen endlich Ruhe und Ordnung in unser schwergeprüftes Vaterland zurückkehren werde, ist leider in einem bedauerlichen Irrtum befangen gewesen. Das deutsche Volk hat zwar gesprochen; es hat durch die Wahlen seinen Willen unzweideutig zu erkennen gegeben; es hat den Spartakismus abgelehnt. Sowohl die badische, wie die deutsche Nationalversammlung weisen eine Mehrheit von Demokratie und Sozialdemokratie auf. Mit dem Zentrum zusammen ist in beiden Parlamenten ein Regierungsblock zustande gekommen, dessen Vertreter die Regierung bilden. Aber unter der Asche glimmt das revolutionäre Feuer weiter. Es bedurfte nur eines äußeren Anstoßes, des Mordes an Eisner, um es an allen Ecken und Enden Deutschlands aufflackern zu lassen. Ein Teil der deutschen Arbeiterschaft hält die Revolution nicht für beendigt, sondern will eine zweite Revolution nach russischem Muster. Ihre Anhänger berauschen sich an revolutionären Phrasen und haben weder Augenmaß noch Wirklichkeitssinn. Die Lage Deutschlands ist politisch und wirtschaftlich mehr als kritisch, und trotzdem bieten wir dem hohnlächelnden Ausland das Bild der Selbstzerfleischung und denken nicht, daß jeder verlorene Arbeitstag uns Millionen kostet.

Der Reichsregierung fehlt es nicht an gutem Willen, das Feuer zu ersticken; ob sie aber die Macht dazu hat, ist nicht sicher. Jedenfalls bedarf sie der Unterstützung aller Elemente, die Frieden und Ordnung dem jetzigen Wirrsal vorziehen. Es ist deshalb unbegreiflich, wie die Parteien der Rechten in der Nationalversammlung, die Deutsche Volkspartei und die Deutsch-Nationale Volkspartei, sich darin gefallen, der Reichsregierung Schwierigkeiten zu machen und ihr die Schuld an den gegenwärtigen traurigen Zuständen beizumessen. Sie müßten froh sein, wenn über die Schuldfrage möglichst wenig gesprochen wird. Denn in letzter Linie ist unser Zusammenbruch nur die Folge der völlig verfehlten militärischen und finanziellen Kriegspolitik.

Auch in unserem engeren Vaterland, das so lange als eine beneidenswerte Oase der Ruhe und Sicherheit galt, hat leider der Spartakismus traurige Orgien gefeiert. Die Vorkommnisse in Mannheim, denen Menschenleben und wertvolles Staatseigentum zum Opfer fielen, der feige Meuchelmord an dem Fabrikanten Reuther, zeigen ein furchtbares Bild von der Verwilderung großer Volksmassen, die aufgestachelt von gewissenlosen Hetzern auch vor Verbrechen nicht zurückschrecken. Man kann es der badischen Volksregierung nicht genug danken, daß sie dabei scharf zugegriffen hat. Es gibt ja besonders kluge Leute, die der Meinung sind, daß die Verhängung des Belagerungszustandes über Baden ein Fehler gewesen wäre. Mit Lavendelöl und Rosenwasser kann man aber einer Bewegung, wie sie in Mannheim am letzten Samstag mit elementarer Gewalt losbrach, nicht Herr werden. Dazu bedarf es einer starken Hand, die neben klarem Willen mit Festigkeit, selbstverständlich auch mit Vorsicht und Besonnenheit, die Zügel führt. Die Verantwortung, die die badische Regierung auf sich genommen hat, für Ruhe und Ordnung im Lande zu sorgen, machte ihr außerordentliche Maßnahmen zur Pflicht. Noch ist die Ruhe nicht hergestellt. Es bedarf immer noch des Zusammenwirkens aller Parteien, die die jetzige Regierung unterstützen, um unser badisches Land vor dem Bürgerkriege zu bewahren. Es muß anerkannt werden, daß sich die Mehrheitssozialisten dabei einmütig und einwandfrei auf den Boden der gesetzlichen und verfassungsmäßigen Fortentwicklung gestellt haben. Die Gewerkschaften haben hier gezeigt, daß sie ihre Leute fest in der Hand haben. Die Versammlung der Unabhängigen in Karlsruhe hat durch ihren schlechten Besuch und matten Verlauf bewiesen, daß die übergroße Mehrheit der Karlsruher Sozialdemokratie nichts von dem revolutionären Kraftmeiertum wissen will. Die Mehrheitssozialisten sind einsichtig genug, um zu erkennen, daß es auch ihre Sache ist, nicht bloß die des Bürgertums, um die es sich jetzt handelt. Ebert und Scheidemann, gegen die sich der Sturm der Unabhängigen und Spartakisten richtet, sind ihre vornehmsten Führer, und die Mehrheit in der badischen Volksregierung ist Fleisch von ihrem Fleisch. Angesichts dieser Sachlage wird es auch manchem Superklugen dämmern, daß es doch nicht so töricht war, in der badischen Volksregierung den Mehrheitssozialisten eine über die Zahl ihrer Abgeordneten hinausgehende Vertretung zu gewähren. Gerade der starke sozialistische Einschlag in der badischen Volksregierung bietet ihr in der jetzigen Zeit die wertvollste Stütze. Was hätte das Bürgertum jetzt von einer Mehrheit in der Volksregierung, wenn keine tatsächliche Macht hinter ihr stände, und wenn ihr Einfluß auf die Massen nicht stark genug wäre, sie von revolutionären Gewalttaten zurückzuhalten? Die Hauptsache ist und bleibt doch, daß eine Regierung vorhanden ist, die getragen von der großen Mehrheit des badischen Volkes den Willen und die Macht hat, unser Vaterland vor dem völligen Zusammenbruch, vor Bürgerkrieg und Hungersnot zu bewahren. Möge der badischen Volksregierung dies auch weiter gelingen, und möge sich auch das badische Bürgertum seiner Pflicht bewußt sein! Der Aufruf zum Eintritt in die badischen Freiwilligen-Bataillone muß in seinen Kreisen lebhaften Widerhall und tatkräftige Unterstützung finden. Das Bürgertum darf darüber nicht im Zweifel sein, daß es sich dabei um sein eigenes Schicksal handelt, und daß die Zukunft des Vaterlandes auf dem Spiele steht.

Eindrücke von der Nationalversammlung

S. Aus Weimar wird uns gedrahtet:

Da auch bis Freitag mittag die Flugpost aus Berlin ausgeblieben war und der Eisenbahnverkehr vollständig unterbunden ist, herrscht in Weimar direkte Nachrichtennot. Was man aus den mehr oder minder offiziellen Quellen hört, ist zudem unerfreulich genug. Das Gesamtbild läßt leider eine weitere Radikalisierung der Massen erkennen, wenn auch diese Massen keineswegs die Mehrheit der Arbeiterschaft bilden. Aber die spartakistische Minderheit hat an Anhängern und Rücksichtslosigkeit zweifellos zugenommen und dadurch die Macht an sich reißen können. Die tätlichen Angriffe des Erfurter Pöbels gegen den Führer der Weimarer Regierungstruppen, General Merker, sind dabei nur die praktische Uebersetzung der Beleidigungen, die der Unabhängige Braß am Donnerstag in der Nationalversammlung gegen die Reichswehr aussprechen durfte.

Dabei hat man den Eindruck, daß die Regierung noch immer nicht den Zeitpunkt für gekommen hält, aus einem gewissen Lavieren herauszutreten. Herr Noske ist nach wie vor zuversichtlich. Er glaubt, daß die Regierungstruppen täglich stärker werden und daß andererseits die wilden Streiks und Aufruhrbewegungen sich von selbst totlaufen. Er verfolgt natürlich die Ereignisse mit der notwendigen Aufmerksamkeit und ist für alle Fälle gerüstet. Am Donnerstag hatte er mit zahlreichen Vertretern aus dem Thüringer Generalstreikgebiet Verhandlungen. Aber wenn man auch von Nachgiebigkeit der Spartakistenführer in Gotha, Halle und anderen Orten hört, so besagen andere Meldungen, daß gerade solchen noch leidlich besonnenen Männern die Bewegung über den Kopf zu wachsen droht. Die vielen Telegramme und Blutschreie gegen den Revolutionsterror, die bei der Nationalversammlung einlaufen, haben unter diesen Umständen leider einen zweifelhaften Wert.

Im gewissen Sinne wertvoll ist vielleicht, wenn von der Wasserkante her darauf aufmerksam gemacht wird, daß die neuen Reichsfarben Schwarz-Rot-Gold auf See schwer erkennbar und daher unpraktisch seien. Sonst aber wird die Empfindung, daß in Weimar täglich geredet, abgestimmt, protestiert und wieder geredet wird, während ringsum die Erde bebt, immer drückender. Interessant ist, daß in der Bürgerschaft sowohl in Weimar wie in vielen anderen Orten das Verlangen nach Errichtung von Bürgerwehren und nach Dezentralisation der Waffenvorräte wächst. Man sieht sich eben früher oder später auf Selbsthilfe angewiesen und möchte daher die Waffendepots nicht spartakistischen Handstreichen aussetzen.

In der gestrigen Vormittagssitzung der Nationalversammlung verkündete Präsident Fehrenbach, daß zur Verfassungsvorlage nur zwei Garnituren von Rednern und keiner über eine Stunde reden dürfe. Ein wesentlicher Fortschritt. Die dritte Lesung des Uebergangsgesetzes wurde gleich auf heute vertagt. Den Anfang machte der temperamentvolle Mehrheitssozialist Fischer-Berlin, der sich rückhaltlos auf den Boden des Einheitsstaates stellte und von keiner Duldung partikularistischer Wünsche etwas wissen wollte. Dabei möchte er auch die alte Bezeichnung „Reich" ganz ausmerzen und durch „Deutsche Republik" ersetzen. Er vermißte ferner in dem Verfassungsentwurf die Durchführung der allgemeinen sozialistischen Grundsätze wie Sozialisierung der Bergwerke und Einführung der Reichseinheitsschule. Man erkannte aus dieser Rede eines sympathischen Mannes wieder leider die ganze Unhaltbarkeit der Lage. Die Mehrheitssozialdemokratie vermag auch trotz aller Entscheidungen in bezug auf die politische Reife der Massen ihr Programm nicht zweckdienlich zu ändern und lähmt so — gewiß gegen die bessere Einsicht und auch den Willen ihrer führenden Männer — jede kräftig durchgreifende Aktion zur Bekämpfung des Bolschewismus. Die Sozialdemokratie darf eben ihren Einfluß bei den Massen nicht zu sehr aufs Spiel setzen. Im übrigen betonte Herr Fischer, daß seine Partei in dieser ersten Lesung sich ihre endgültige Haltung zu dem Verfassungsentwurf vorbehalte, was natürlich auch für alle anderen Parteien gilt. Die greise Zentrumsexzell. Spahn, die dann das Podium betrat, war auf den Tribünen trotz der guten Akustik des Weimarer Theaters so gut wie nicht verständlich. Respektvoll hatten sich Abgeordnete und Regierungsleute um ihn geschart. Man entnahm seinen Sätzen, daß das Zentrum von sich aus endgültig das Todesurteil dem alten preußischen Staat gesprochen habe, und man wird ihm besonders darin zustimmen müssen, daß ein 40 Millionenpreußen die neue Reichssouveränität unter allen Umständen schwer beeinträchtigen würde. Selbstverständlich werden die Interessen der Kirche sehr klug verfochten. Gegen das Schlagwort Sozialisierung brachte er sehr bewährte Argumente vor. Aber das neue schwarz-rot-goldene Reichsbanner begeisterte auch ihn zum Schluß zu einem herzlichen Segenswunsch für unser schwer geprüftes Volk. Während der zarte kleine Herr mit dünner Stimme seinen Vortrag hielt, brachte draußen vor dem Theater eine Militärkapelle dem Hause ein flottes Ständchen und gleichzeitig ratterten Autos und Motorfahrer vorüber.

Exzellenz Spahn wurde abgelöst durch Exzellenz Delbrück, eine andere Säule der alten Zeit und jetzige Führer der Deutsch-Nationalen, die sich vergeblich gegen die Bezeichnung „konservativ" sträuben. Man konnte ihm in seiner scharfen Kritik des alten Reichstages nicht ganz unrecht geben, wenn auch nachher der demokratische Koch-Kassel ihn daran erinnern durfte, daß der Reichstag während des Krieges eine sehr geringe tatsächliche Macht gegenüber den Militärfaktoren besaß. Natürlich ist Herr Delbrück für die Erhaltung des alten Preußens und auch des alten Schwarz-Weiß-Rot.

Warum die französischen Truppen Mannheim verließen.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 28. Febr. Auf eine mündliche Anfrage der deutschen Waffenstillstandskommission in Spaa teilte General Nudant mit, daß die Zurücknahme der französischen Truppen aus Mannheim auf das linke Rheinufer und die Verkehrssperre zwischen Mannheim und Ludwigshafen auf die in Mannheim ausgebrochenen Unruhen zurückzuführen sei. Als die zur Herstellung der Ordnung herbeigerufenen drei deutschen Bataillone eintrafen, seien die französischen Truppen zurückgenommen worden, um ein Zusammentreffen mit den deutschen Truppen zu vermeiden. Sobald die Unruhen in Mannheim beigelegt und die deutschen Truppen nicht mehr benötigt werden, bedürfe es nur einer Benachrichtigung des französischen Abteilungskommandeurs, um den Verkehr in dem Umfang wie zuvor herzustellen.

b. **Berlin**, 28. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Ueber die Vorgänge, die zur Zurückziehung der französischen Truppen aus Mannheim und anderen Städten rechtsrheinischen Gebietes geführt haben, erfährt die „Nationalzeitung" aus zuverlässiger Quelle, daß der Bolschewismus unter den französischen Soldaten im besetzten Gebiet um sich greift. Zunächst fing es mit Meutereien einzelner Soldaten an, darauf widersetzten sich ganze Abteilungen dem Befehle ihrer Vorgesetzten, bis in manchen Regimentern eine völlige Anarchie einriß. Ueberall, wo die Franzosen im besetzten Gebiet mit spartakistischen Agitatoren in Berührung kamen, war es für die Kommunisten ein leichtes, die Franzosen zur Auflehnung zu bringen. In Straßburg sind alle Gefängnisse gefüllt mit solchen Meuterern. Um warnende Beispiele zu errichten, ist man in manchen Truppenkörpern zur standrechtlichen Erschießung der Meuterer geschritten.

b. **Bern**, 28. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Wie der Vertreter der Telegraphenkompagnie erfährt, haben die Führer der französischen Frontarmee Marschall Foch wissen lassen, daß sie keine unbedingte Gewähr für die Zuverlässigkeit ihrer Truppen übernehmen könnten. Marschall Foch hat auf Grund dieser Mitteilungen den französischen Ministerrat benachrichtigt, hat jedoch hinzugefügt, daß er hoffe, der Lage Herr zu bleiben, falls es gelinge, die Arbeiterschaft im Lande ruhig zu erhalten. Die Stimmung der französischen Arbeiter ist sehr revolutionär. Es haben sich im ganzen Lande Arbeiterausschüsse gebildet, die gemeinsam mit den Soldatenausschüssen verhandeln, um der Regierung ein Ultimatum zu stellen, in dem schleunigste Demobilisation und der Friedensschluß innerhalb einer kurzbemessenen Frist gefordert wird. Man rechnet damit, daß in Paris Anfang März Ereignisse von großer Tragweite eintreten werden.

b. **Bern**, 28. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Wie der Vertreter der Telegraphenkompagnie erfährt, ist der Reiseverkehr zwischen England und Frankreich seit drei Tagen fast völlig aufgegeben und unterliegt auch bei beschränktem Umfang der allerschärfsten Kontrolle. Diese Maßnahme ist darauf zurückzuführen, daß die englischen Militärbehörden das Vorhandensein einer engen Arbeitsgemeinschaft zwischen englischen und französischen revolutionären Organisationen entdeckt haben. Bei einer Reihe englischer Frontsoldaten wurden revolutionäre Aufrufe gefunden. Die Soldaten sind standrechtlich erschossen worden. Daraufhin ist aus Vertretern des französischen und englischen Generalstabs eine gemeinsame Untersuchungskommission gebildet worden, die die Aufgabe hat, den revolutionären Umtrieben in den beiderseitigen Armeen entgegenzutreten.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 8 Seiten.

Deutsche Nationalversammlung.

(Eigener Drahtbericht.)

w. Weimar, 28. Februar.

Präsident **Fehrenbach** eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 20 Minuten.

Eine Eingabe macht auf die verzweifelte Lage der von aller Welt abgeschlossenen deutschen Truppen am Schwarzen Meere aufmerksam und bittet die Nationalversammlung, bei der Entente auf baldigen Abtransport hinzuwirken.

Zur Interpellation der Deutschnationalen wegen der Verletzung der im Waffenstillstand vom 16. Februar l. J., angenommenen Demarkationslinie durch die Polen erklärt der Präsident des Reichsministeriums Scheidemann, sich über den Termin der Beantwortung sich mit dem Präsidium zu verständigen.

Die dritte Beratung des Entwurfes eines Uebergangsgesetzes wird auf Vorschlag des Präsidenten auf morgen verschoben.

Das Haus tritt in die Beratung des Entwurfes einer

Verfassung des Deutschen Reiches

ein. Der Seniorenkonvent empfiehlt, von jeder Fraktion zwei Redner zu Worte gelangen zu lassen, die Redezeit aber auf eine Stunde zu beschränken. Das Haus ist damit einverstanden.

Abg. **Fischer**-Berlin (Soz.): Ein neues Deutschland soll jetzt aufgebaut werden. Wir Sozialdemokraten haben dabei die besondere Aufgabe, dieses neue Reich mit sozialistischem Geiste zu erfüllen. Leider ist davon recht wenig in diesen Entwurf hineingekommen. Schon die Wahl des Wortes „Reich" war kein guter Griff. Wir werden daher beantragen, statt Verfassung des Reichs zu sagen „Verfassung der deutschen Republik". Grundsätzlich sind wir Anhänger des Einheitsstaates und verlangen, daß auf allen Gebieten der Schritt vom Partikularismus zur deutschen Einheit mit voller Rücksichtslosigkeit getan wird. Unsere endgültige Stellungnahme zum Reichsrat und Reichspräsidenten behalten wir uns vor. Manche der Befugnisse des Präsidenten sind uns zu weitgehend. Es fehlt auch eine Bestimmung, daß Mitglieder der bisher regierenden Familie nicht zum Präsidenten wählbar sind. Wir bedauern, daß der Verfassungsentwurf den Stempel des Kompromisses zwischen den Anforderungen des Einheitsstaates und den Fesseln des Föderativstaates offen an der Stirn trägt. Auch die Beamten verlangen neben den Arbeitern eine einheitliche Regelung ihrer Verhältnisse durch die Reichsregierung. Ferner fehlen Schutzbestimmungen zugunsten der Jugendliche. Die organisierte Arbeiterschaft ist wirtschaftlicher und politischer Machtfaktor geworden, der diese Anerkennung auch in der Verfassung beansprucht. Den A.- und S.-Räten, deren politische Funktionen heute gegenstandslos geworden sind, bleibt auf wirtschaftlichem Gebiete nach wie vor ein weites Feld. Die Hoffnung, daß endlich Eisenbahn- und Wasserverkehr dem Reich ausnahmslos vorbehalten werden, ist bitter enttäuscht worden. Die Unentgeltlichkeit der Volksschule ist nicht gesichert, auch die Einheitsschule nicht erreicht. Es wird Aufgabe der Regierung sein, auf dem Gebiete des Schulwesens die Schritte zu tun, die die neue Zeit erfordert. Dem Reichsrat muß man die Verantwortung überlassen, ob er daran das Verfassungswerk scheitern lassen will. (Lebhafter Beifall bei den Soz.)

Abg. Dr. **Spahn** (Ztr.): Der Krieg gebar die Revolution. Der Kaisertraum des deutschen Volkes war ausgeträumt. Aus territorialen, geographischen und kulturellen Gründen wird das Deutsche Reich auch als Republik ein Bundesstaat bleiben. Deutsch-Oesterreich gehört nach Geschichte und Nationalität zum Deutschen Reiche. Preußen ist kein Staat mit einer Bevölkerung aus einem Staat. Das Staatsbewußtsein beruht auf der Anhänglichkeit am Herrscherhaus. Mit dem Wegfall des Herrscherhauses hat das Interesse am Staate Preußen in weiten Kreisen westlich der Elbe nachgelassen. Die Zerlegung Preußens in zwei oder drei Teile muß in der Kommission geprüft werden. Es wäre ein tragisches Geschick, wenn an der Preußenfrage der Neuaufbau des Reiches scheitern sollte. Der Satz in Artikel 2 „Die Gewalt liegt beim Volke" ist eine Konstruktion ohne materiellen Inhalt und ist deshalb zu streichen. Die Neuordnung muß ehrlich demokratisch, vernünftig sozial und entsprechend dem christlichen Volke christlich sein. Nur ein auf einem solchen Fundament aufgebautes Reich kann ein Volksstaat sein. Der Entwurf nennt alle Deutschen gleichberechtigt. Damit ist die Ebenbürtigkeit aller Glieder des Volkes durch die Reichsgewalt bestimmt und alle muß die Ueberzeugung durchdringen, daß Wirtschaftsdienst Volksdienst ist, daß von dem Recht auf Arbeit die Pflicht zur Arbeit abzuleiten ist. Allgemein eignet sich unsere Industrie nicht zur Sozialisierung. Jetzt dürfen wir keine Experimente machen, die an die Wurzeln unseres Wirtschaftslebens greifen. Die Religion als solche ist nicht geschützt, obwohl sie für die menschliche Wohlfahrt des Reiches und des Staates wesentlich ist. Von der ausschließlichen staatlichen Leitung der Schulen befürchtet die Kirche die Förderung des religiösen Indifferentismus, durch das Wahlrecht der Frauen. Werden die Frauen die mächtige Waffe, die der Schöpfer ihnen ins Herz gegeben hat, für das ganze Wohl des Vaterlandes verwenden können? Der föderative Charakter des Reiches hat seine Verkörperung im Reichsrate gefunden. Die Volkswahl des Reichspräsidenten schwächt die Stellung des Parlaments, die Exekutive der Reichsleitung wird durch sie gestärkt. Nach Wegfall des Gesandtschaftsrechtes der Gliedstaaten entfallen auch die Gesandtschaften Preußens und des Reiches beim hl. Stuhl in Rom. Da erscheint es als ein Gebot der Pflicht und der Klugheit und entspricht auch den Wünschen der Katholiken in Deutschland, beim hl. Vater eine Reichsvertretung einzurichten. Eine Scheidung zwischen Reichs- und Landessteuer, direkten und indirekten Abgaben ist nicht vorgenommen, so daß das Reich auf direkte Steuern zurückgreifen kann, um die schweren Lasten abzubürden, die auf seinen Schultern lasten. Bei den hohen Reichsausgaben wird die Inanspruchnahme der direkten Steuern durch das Reich nicht zu umgehen sein. Auch die Rechtsmaterie, für die das Reich zuständig ist, die aber durch Landesgesetz ge-

regelt werden könne, solange das Reich mit ihrer Regelung sich nicht oder nur lückenhaft befaßt hat, wird in der Kommission zu behandeln sein. Möge nach Abschluß der Verhandlungen Gottes Sonne strahlen in Frieden auf ein glückliches Deutsches Reich.

Abg. Dr. v. Delbrück (D.N. Vp.): Wir sind der Meinung, daß die demokratische Monarchie, wie sie im letzten Herbst bei uns entstanden war, völlig ausgereicht hätte, um auch die weitestgehenden Ziele der äußersten Linken zu verwirklichen. Auch die Person des Kaisers hätte dabei nicht im Wege gestanden. Dann ist es aber wirklich nicht richtig, wenn man jetzt nichts eiligeres zu tun hat, als die alte Bismarcksche Verfassung mit Stumpf und Stiel auszurotten. Der neue Entwurf enthält viele Mängel des alten Zustandes wieder. Aber gerade die wertvollsten Punkte der Bismarckschen Gedanken fehlen in ihm. Der Entwurf ist ein Gesetz zur allmählichen Auflösung des Deutschen Reiches. Aus ideellen und praktischen Nützlichkeitserwägungen sind wir dafür, die Farben schwarz-weiß-rot weiter zu behalten. Der Entwurf räumt zwar mit den preußischen Vorrechten auf, billigt aber vielen Gliedstaaten die alten Reservatrechte zu, ja er verstärkt sie sogar im Heerwesen. Unsere 40jährigen Bemühungen in der Einheitlichkeit des deutschen Heeres werden damit in Frage gestellt. Vom Standpunkt der Stärkung der Reichsgewalt ist es ein Fehler, daß der Entwurf die Aenderung der Verfassung erschwert, sowie daß das Reich keinen unmittelbaren Einfluß auf die Verwaltung in den Gliedstaaten hat. Neben dem Reichstage sollte eine Erste Kammer stehen, zur Hälfte aus Ernennungen, zur anderen Hälfte aus berufsständischen Wahlen hervorgegangen. Das würde die partikularistischen Tendenzen schwächen. Für ein glattes Arbeiten der Reichsregierung ist ein Kollegialministerium das erste Erfordernis. Unbedingt muß eine zweckmäßige Lösung in der Frage der Aufteilung Preußens und der Zusammenlegung verschiedener kleiner Staaten gefunden werden. Ueber das Verhältnis von Staat und Kirche ist auffälligerweise in dem Entwurf nichts gesagt. Weiter vermisse ich in dem Entwurfe eine angemessene Regelung der Verhältnisse der Beamten. Auch wir werden bestrebt sein, das Unsrige zu tun, um aus diesem Entwurfe ein brauchbares Instrument für die zukünftige Regierung und Verwaltung des Reiches zu machen. Wie wir uns letzten Endes dazu stellen werden, wird abhängig sein von der Gestaltung, die der Entwurf in den weiteren Beratungen finden wird.

Gegen 2 Uhr wird die Beratung bis 4 Uhr ausgesetzt.

Um 4.20 Uhr wird die Verhandlung wieder aufgenommen.

Abg. Koch-Kassel (Dem.): Alle Bausteine, die Bismarck legte, sind nicht verloren. Der erste und wichtigste ist die Einheit des Reiches. Wir sollten in unserem tiefen Schmerz an dieser einen Freude einen Augenblick verweilen, daß das kostbarste Gut, die Reichseinheit, auch nach dem unglücklichen Kriege nicht verloren ging und eine Freude, die noch darüber steht, ist die, daß unsere Reichseinheit durch den Zutritt von Deutsch-Oesterreich zu einer nationalen Einheit zu entwickeln im Begriffe ist. Der zweite Grundstein, auf dem unser neues Reich aufgebaut werden soll, ist der Gesichtspunkt der Demokratie.

Die Demokratie legt der Regierung die Pflicht auf, den Willen des Volkes einer widerstrebenden Minderheit gegenüber zu vollstrecken. Wir werden die Regierung darin unterstützen. Eine moderne Regierung kann ihren Willen nur dann kraftvoll durchführen, wenn sie sich auf eine starke parlamentarische Mehrheit stützen kann. Die Herren von der Opposition haben jetzt in der schwersten Stunde des Vaterlandes sehr schnell gelernt, sich zu einer unverantwortlichen und verantwortungslosen Opposition umzuwandeln. Die Monarchie haben wir dem neuen Gebäude nicht einfügen können. Sie hätte erhalten bleiben können, wenn sie sich den Forderungen der Gegenwart rechtzeitig angepaßt hätte, jetzt aber ist es unmöglich, sie wieder aufzurichten. Den Reichspräsidenten wollen wir nicht zu einer repräsentativen Figur werden lassen. Es ist wenig neuer Wein in die alten Schläuche gegossen worden. Die großen sozialen Grundgedanken unserer Zeit hätten durch den Gesetzentwurf stärker betont werden müssen. Wir hoffen, in der Kommission auch den Gedanken der Reichseinheit in der Verfassung stärker durchsetzen zu können. Die in dem Entwurfe dem Reiche übertragenen Zuständigkeiten erscheinen uns durchweg unzureichend. Das Allerschlimmste sind die Reservatrechte der Bundesstaaten. Hier hoffen wir, wird uns eine kraftvolle Operation gelingen. Das große Kulturwerk Preußens darf nicht zerschlagen werden. Eine Verwaltung mit der Faust paßt in die jetzige Zeit nicht mehr hinein. Die deutschen politischen Zwerggebilde werden schon durch die finanziellen Nöte verschwinden. Das deutsche Volk will, darauf vertrauen wir, in allen seinen Teilen zusammenbleiben.

Abg. Dr. **Heintze** (D.Vp.): Der Entwurf läßt die Klarheit und den großen Zug der Bismarckschen Politik vollständig vermissen. Vor allem geht er an der Kardinalfrage unserer inneren Politik, der Frage der Stellung Preußens zum Reiche, vorüber. Meine Freunde lehnen jedenfalls eine Zerstückelung Preußens ab. Weiter bleibt vollkommen unklar, und das ist gewiß der Hauptfehler des Entwurfes, wo in Zukunft die deutsche Macht liegen soll. Zu diesem Zwecke der Verankerung der Reichseinheit muß vor allen Dingen mit dem Programm der Uebertragung der Heeres- und Verkehrseinrichtungen auf das Reich ernst gemacht werden. Dabei sind wir der Meinung, daß die deutsche Verfassung aufgebaut werden muß auf der Grundlage des Bundesstaates. Notwendig ist eine scharfe Grenze zwischen den Finanzen des Reiches und der Einzelstaaten. Im übrigen haben wir den Wunsch nach einer Erweiterung der Kompetenzen des Reiches auf dem Gebiete von Kirche und Religion. Wir sind stolz auf die deutsche Vergangenheit. Auch das neue Reichsoberhaupt muß eine seines hohen Amtes würdige Stellung einnehmen. Absetzbarkeit und Zulässigkeit der Anklageerhebung, sogar bei verhältnismäßig geringen Vergehen stehen mit seiner Würde im Widerspruch. Wir halten fest an den Farben Schwarz-Weiß-Rot. Etwas von dem Geiste, der uns groß gemacht gemacht hat, soll uns auch bei der Erledigung dieses Verfassungswerkes leiten.

Abg. **Cohn** (U. S.): Ich vermisse bestimmte Vorschläge über die sofortige Sozialisierung. Alle Sonderrechte von Staaten und Stämmen müssen fallen. Wir wünschen die Wahl der Richter wenigstens der unteren durch das Volk.

Das Haus vertagt sich.

Nächste Sitzung Samstag, 10 Uhr. Anträge und kleine Vorlagen.

Schluß 7¼ Uhr.

*

Anträge.

(Eigener Drahtbericht.)

Weimar, 28. Febr. Der Nationalversammlung ist von den Mehrheitsparteien ein Initiativantrag zugegangen, nach dem die Reichsregierung ermächtigt wird, während der Tagung der Nationalversammlung diejenigen wirtschaftlichen und finanziellen Maßnahmen mit gesetzlicher Wirkung anzuordnen, die sich zur Durchführung der mit den Gegnern des Deutschen Reiches vereinbarten Waffenstillstandsbedingungen als notwendig erweisen. Diese Verordnungen sind der Nationalversammlung alsbald zur Kenntnis zu bringen, auch auf Verlangen aufzuheben. Ferner ist ein Antrag des Ausschusses für die Wahlprüfung eingegangen, nach dem dieser Ausschuß ermächtigt werden solle, die Beweiserhebung über die Wahlprüfungsangelegenheit von sich aus vorzunehmen oder anzuordnen.

Die Welfen.

(Eigener Drahtbericht.)

h. **Weimar**, 28. Febr. Die welfischen Abgeordneten der Nationalversammlung haben zusammen mit einigen Zentrumsleuten einen Antrag vorgelegt, in dem die Nationalversammlung gebeten wird, die wahlberechtigte hannoversche Bevölkerung zu einer Abstimmung darüber zu veranlassen, ob sie bei dem preußischen Freistaat bleiben wolle.

Neue Unruhen in München.

(Drahtmeldung unseres Münch. Korrespondenten.)

fr. **München**, 28. Febr. Der Landesrätekongreß ist heute vormittag wieder nur zu Anträgen und Reden gekommen. Der unabhängige Soldatenrat Sauber verlas einen Brief aus Ingolstadt, worin Kultusminister Hoffmann, die Soldatenräte Schnepenhorst und Dr. Ehinger das 3. Armeekorps und die Garnison Ingolstadt gegen München mobil zu machen versuchen für das Programm der Mehrheitssozialisten und die Einberufung des Landtages. Nachdem der Vormittag und die ersten Nachmittagsstunden ruhig verlaufen waren, zeigte sich plötzlich etwa gegen 5 Uhr große Aufregung im Publikum. Es war an den Ecken ein Aufruf angeschlagen, der auch von über der Stadt kreuzenden Fliegern abgeworfen wurde. Dieser Aufruf lautet ungefähr:

Arbeiter, Volksgenossen, Arbeiterinnen, Soldaten!

Wollt Ihr, daß die Straße Euch weiter vergewaltigt? Könnt Ihr Euch länger von Elementen wie Levien, Mühsam und Konsorten den Fuß auf den Nacken setzen lassen? Genau so wie uns die Gegenrevolution der Bourgeoisie ins alte Elend stürzen würde, genau so wird das Volk von den Spartakisten und ihrem Anhang, den Plünderern, ins größte Unglück gestürzt werden. Deshalb gilt es, daß alle Arbeiter und Soldaten das unerträgliche Joch einer brutalen Minderheit abschütteln und das Volk endlich der wahren Demokratie, dem Sozialismus zuführen. Wir müssen unverzüglich ein reines sozialistisches Ministerium bilden, wir müssen jeden Beamten auf Herz und Nieren prüfen, ob er treu dem sozialistischen bayerischen Staate dienen will, wir müssen die Gewähr haben, daß kein Reaktionär es wagt, das Wohl des Volkes anzutasten. Soldaten! Es geht um die Errungenschaften der Revolution! Es gilt, das Recht der Rate vor dem Terror der Straße zu schützen! Soldaten, schart Euch um Eure berufenen Führer!

Der Aufruf ist unterschrieben vom Stadtkommandanten Dürr, dem provisorischen Minister für militärische Angelegenheiten Scheid, dem Polizeipräsidenten Stainer, den Vorständen der Sozialdemokratie Münchens und der vereinigten freien Gewerkschaften.

Der Straßenbahnverkehr ruht vollkommen. Am Sendlinger Tor wurden die Fahrgäste von den Spartakisten mit vorgehaltenem Revolver zum Aussteigen gezwungen. Die Spartakisten wollen von neuem den Generalstreik. Sie reißen die oben genannten Plakate ab und veranstalten Demonstrationsumzüge durch die Stadt. Ein solcher Zug ging durch die Ludwigstraße. Die neue Bewegung ist zurückzuführen auf die Verhaftung der Spartakistenführer Mühsam und Levin in der Nachmittagssitzung des Landesrätekongresses durch Leute der republikanischen Schutzwache, die eindrangen, „Hände hoch" riefen und erklärten, sie ließen sich nicht durch Lumpengesindel weiter vergewaltigen und die Räumung der Galerien erzwangen. Levin und Mühsam, die dabei verprügelt worden sein sollen, sind dann wieder frei gelassen worden. Der Vorsitzende Niekisch erklärte, von der Sache gewußt zu haben.

Anscheinend haben Stadtkommandant und Polizeipräsident sowie die übrigen Unterzeichner des Aufrufes die Ordnung in München auf eigene Faust herzustellen versucht. Berittene Patrouillen durchziehen nun die Stadt und hier und dort hört man Schüsse fallen.

*

Das Kabinett und die Streiklage.

(Eigener Drahtbericht.)

h. **Berlin**, 28. Febr. Das Kabinett wird sich in ganz kurzer Zeit eingehend mit der Streiklage befassen und eine Kundgebung über dieses schwierige Problem vorbereiten. Es hat den Anschein, als würden sich indessen gewisse Annäherungsmöglichkeiten ergeben, so daß berechtigte Hoffnung besteht, die Streikenden wieder zur Arbeit und Ordnung zurückzuführen. Es hat sich herausgestellt, daß den Streikenden von unverantwortlichen Agitatoren eingeredet worden ist, daß die Regierung die Auflösung der Betriebsräte beabsichtigt habe. Davon ist kein Wort wahr.

Neue Streikbewegung in Berlin.

(Eigener Drahtbericht.)

h. **Berlin**, 28. Febr. In Berliner Fabriken wird von gewissenlosen Hetzern und Agitatoren zum Streik aufgefordert. Jedoch herrscht noch keine Einheitlichkeit über den Beginn des Streikes. Nach den vorliegenden Nachrichten und eingezogenen Erkundigungen wird morgen in Berlin gearbeitet werden. Von einzelnen Seiten wird aber mitgeteilt, daß heute abend die Parole ausgegeben werden soll. Danach würde mit dem Streik am Montag oder spätestens am Mittwoch zu rechnen sein, doch sind diese Termine nicht bestimmt.

Generalstreik in den Spandauer Staatsbetrieben.

(Eigener Drahtbericht.)

h. **Berlin**, 28. Febr. Die unter Einfluß Berlins stehenden Vertrauensleute sämtlicher Spandauer Staatsbetriebe haben beschlossen, am Mittwoch den 5. März in den Generalstreik zu treten. Der Streik ist geplant gegen die Regierung zur Unterstützung der Umtriebe in Mitteldeutschland und zur Errichtung des kommunistischen Staates. Ferner wird verlangt, daß Kirchen für Versammlungszwecke freizugeben sind, um die Herrschaft der A.- und S.-Räte aufzurichten. Der Streik soll für ganz Spandau erklärt werden, gegebenenfalls sollen die Betriebe mit Gewalt still gelegt werden.

Der Leipziger Generalstreik.

(Eigener Drahtbericht.)

h. **Leipzig**, 28. Febr. Der zweite Tag des Generalstreiks in Leipzig zeigt im großen und ganzen ein unverändertes Bild, nur hat der Gegenstreik der Bürger an Stärke zugenommen. Unter anderem haben die Banken den ganzen Kassenverkehr eingestellt.

Der Streik in Halle.

(Eigener Drahtbericht.)

h. **Halle**, 28. Febr. Die Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und den Streikenden gehen fort. Sie haben bisher zwar noch kein nennenswertes Ergebnis gehabt, jedoch scheint auf beiden Seiten Wille zur Verständigung vorhanden zu sein. Vorläufig verharrt die Arbeiterschaft Sachsens im Generalstreik. Es ist nirgends zu Unruhen gekommen und man hat die Hoffnung daß diese weiterhin unterbleiben werden.

Der 1. Mai in Sachsen gesetzlicher Feiertag.

(Drahtmeldung unseres Dresdener Korrespondenten.)

C. **Dresden**, 28. Febr. Der 1. Mai soll als gesetzlicher Ruhetag in Sachsen eingeführt werden.

Gegen Düsseldorf.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 28. Febr. Die „B. Z. am Mittag" berichtet, daß die Aktion gegen Düsseldorf bereits begonnen hat, in dem zur Stunde noch die wildeste Anarchie herrscht. Die Aktion wird von allen sozialistischen Parteien, also auch von der U. S. P., ausdrücklich gebilligt. Die Reichsregierung hat den Auftrag erteilt, daß die Regierungstruppen der spartakistischen Willkür dort unter allen Umständen ein Ende machen. Da in Düsseldorf die Kommunisten über ungefähr 20 000 Mann und über Artillerie verfügen, sind gegen die Stadt ganz erhebliche [illegible] rungstruppen angesetzt worden.

Spartakisten auf dem Wege nach Weimar.

(Eigener Drahtbericht.)

h. **Weimar**, 28. Febr. Es wird gemeldet, daß bewaffnete Spartakisten von Erfurt nach Weimar unterwegs seien. Bestimmtes läßt sich über diesen Anmarsch aber noch nicht sagen.

Die Lage im Osten.

l. **Berlin**, 27. Febr.

Die Lage an unserer Ostgrenze ist im allgemeinen unverändert, doch darf nicht verkannt werden, daß uns nach wie vor von der Sowjetarmee Gefahren drohen. Es sind, wie von militärischer Seite mitgeteilt wird, jetzt bei den Sowjettruppen Propagandakommissare Trotzkis eingetroffen, die die Ansicht verbreiten,

Theater und Musik.

Konzerthaus. Im „Waffenschmied" gastierte am Donnerstag Frl. Jerabek vom Nationaltheater in München als Marie auf Engagement. Nach dem Wenigen, was wir von der jungen Dame sehen konnten, wollte es uns scheinen, als ob sie das, was wir in Frau Müller-Reichel gehabt haben und in Frl. Millinkovic gehabt hätten, wenn sie nicht vor den englischen Bomben geflohen wäre, nicht zu ersetzen vermöchte. Weder mit ihrem anscheinend bereits allzu routinierten und bewußten Spiel, noch mit ihrem verschleiert klingenden Organ. Auf alle Fälle ist größte Sorgfalt bei der Auswahl gerade der Vertreterin des Opernsoubrettenfaches angebracht, und ehe die Dame in einer zweiten Partie nicht einwandfrei ihre Befähigung dargetan hat, sollte man nicht daran denken, sie zu engagieren. Die Marie im „Waffenschmied" ist kein hinlänglicher Gradmesser für das Können einer Opernsoubrette, um auch bei befriedigender Wiedergabe der Partie ein Engagement zu rechtfertigen.

Lieder- und Balladen-Abend Tiemer-Hermann.

Seiner künstlerischen Bedeutung nach hätte dieses Konzert ganz ausverkauft sein müssen. Leider hatte sich nur ein verhältnismäßig kleiner Kreis von Zuhörern eingefunden; sie empfingen aber tiefe, nachhaltige Eindrücke. Sie wurden bekannt mit einem unserer besten Liederkomponisten und seinem ganz hervorragenden Interpreten. Es war hochinteressant, einen Ueberblick über das Schaffen des Dresdeners Professor Hans Hermann im Lied und der Ballade zu bekommen. Eine starke künstlerische Persönlichkeit mit ganz eigenen Zügen tritt einem entgegen. Was seine Lieder und Balladen vor allem auszeichnet, ist die Freude an der schönen Melodie und am reichen Klang. Ganz auf moderner Grundlage stehend, vermeidet er doch den Fehler so vieler Modernen, die nicht genug Gedanken und Probleme in der Musik zum Ausdruck bringen zu können glauben und dabei das Wichtigste: die Sprache des Gefühls zum Gefühl, verkümmern lassen. Auch bei Hermann das bewußte In-Einklangbringen des Textes mit der Musik — aber nirgends zum Nachteil des Klanges oder der Melodie. Reich ist seine Sprache, voller Abwechslung und Farben. Wie zart und duftend, voll Leidenschaft ist „Das Hohelied Salomonis in Minneliedern", das gewiß Dauerwert hat. Fein in den Farben und Stimmungen sind die drei Lieder auf Löns'sche Worte „Die Zwerge", „Im Walde" und „Das Abendrot zerlodert". Außergewöhnliche Gestaltungskraft offenbart Professor Hermann in der Ballade, wovon „Ritter Olaf" in seiner schweren, lastenden Stimmung und dem beizeiendem, erlösenden Ausklang sichtlich tiefen Eindruck auf die Hörer machte. „Die drei Wanderer", die die Veranstaltung beschlossen, sind im Konzertsaal schon lange heimisch.

Heinrich Tiemer vom Nationaltheater in Mannheim trat mit großer Hingabe für die Werke ein. Mit prachtvoller Entfaltung seines warmen, klangreichen Baritons sang er die Lieder und Balladen. An der erschöpfenden Wiedergabe des geistigen Gehalts der einzelnen Gesänge erkannte man den intelligenten Künstler. Ihm ist mit der große Erfolg zu danken, den Professor Hermann, der sich auch als hervorragender Begleiter erwies, mit seinen Kompositionen errang. Auf den stürmischen Beifall, den Komponist und Interpret empfingen, sang Tiemer Hermanns während des Krieges so oft erklungene hymnenartige „Mahnung".

fr.

Uraufführung von Hasenclevers „Antigone".

Aus Frankfurt a. M. wird uns geschrieben: Diese Tragödie des schnell berühmt gewordenen Hasenclever war während des Krieges der Zensur verfallen. Man weiß, daß solches Schicksal schon mehr als einem Werke danach zur besten Empfehlung wurde. Nun ist „Antigone" frei geworden. Durch die Revolution! Hasenclever hat Sophokles nicht etwa nachgedichtet oder übersetzt, er hat in das Gefäß des Stoffes, das er beim Griechen fand, wenn man will, neuen Inhalt gegossen. Kreon und Antigone stehen sich in hartem scharfen Gegensatz als die Repräsentanten zweier Lebensanschauungen gegenüber. Gewaltherrschaft gegen aussöhnende Menschlichkeit. Brutales Potentatentum gegen die Losung: Liebet Eure Feinde! Es genügt, zu sagen, daß in den Partien der Tragödie, in denen der Dramatiker unserer Tage an den Hellenen sich anlehnt, jener nicht schlecht fährt und daß, was er aus eigenem hinzugefügt hat, teilweise zum mindesten recht problematischer Natur ist. Aber eines muß unumwunden zugegeben werden: die Dichtung hat Theaterwucht!

Aufgaben, wie sie hier einem beherzten Regisseur entgegentreten, findet man nicht alle Tage. Richard Weichert von Mannheim, der von der nächsten Spielzeit ab dem Verband der Städtischen Bühnen angehören soll und diesmal als Gastspielleiter erschienen war, legte einen restlos überzeugenden Beweis seines künstlerischen Mutes und seines außerordentlichen Könnens ab. Der Hauptakteur der Tragödie, den das Personenverzeichnis an erster Stelle nennt, das Volk von Theben, erschien in einer aufbäumenden Lebendigkeit, die gewaltigste Eindrücke hinterließ. Der gleichfalls von der Hagemannschen Bühne in Mannheim für Frankfurt verpflichtete Theatermaler Siebert hatte Bühnenbilder von imponierender Kraft gestaltet. Carl Ebert als Kreon: eine ungeheure Leistung. Gerda Müller als Antigone ganz durchglutet von Größe.

Kunst und Wissenschaft.

Vortrag über Wedekind.

Ueber Frank Wedekinds dramatisches Werk ist gewiß nicht allzu erheblich Vieles und in die Breite Gehendes zu sagen. Und mag man wie immer zu dem Phänomen dieser Dichtererscheinung stehen, man wird bekennen müssen: es ist ein Leben voll innerer Tragik mit ihm über das Welttheater geschritten. Das Grabdenkmal Benno Ekkans — der auf der rollenden Kugel tänzelnde Pegasus — ist ein Symbol von treffendster Eindringlichkeit. Dr. Roenneke stellte es mit Recht an die Spitze seiner Ausführungen am Donnerstag abend. Mit Telegrammstilgeschwindigkeit — damit feinsinnig ebenfalls den Dichter charakterisierend — eilte er über die Lebensdaten weg, die das Bild der Ungeschlossenheit und Unruhe in diesem Dichterleben scharf kennzeichnen, ließ aus diesem Wirrwarr von Zufälligkeiten und Mannigfaltigem plötzlich, so wie es war in diesem Leben: die beiden Dramen herausspringen, die Wedekinds Namen für die deutsche Literatur unsterblich machten.

So war es nämlich: „Frühlings Erwachen" und „Erdgeist" wurden einst aus dieser unhemmbar leidenschaftsvollen Seele herausgeworfen, eruptiv und explosiv wie aus überheiztem Kessel. Und geheizt war dies glühende Innere mit dem fanatischen Willen zur Wahrheit, ein Brand eine Glut — die dann ausgegeben war, dann nicht wiederkam. Bis zum „Erdgeist" ging das Profil dieser Schaffenslinie schroff nach oben; Genie war da entschieden am Werk. Die beiden Dramen liefern alle Momente der echten Dichtung, bis ins Technische hinein. Danach senkt sich das Profil; erst mählich: „Marquis von Keith", die verschiedenen, mehr oder weniger anonymen Produkte, die theoretischen Elaborate und schließlich „Musik". Es war vorbei, so schwer vorbei, daß ein eigentümlicher Versuch des Zusammenreißens zu wieder wirklichem Schaffen kläglich scheiterte und die Diskrepanz zwischen Wollen und Können offenbar machte: die Versdramen (!) „Simson" und „Franziska". Und dennoch im Rückblick von da aus wird es uns klar, daß der Gestalter Wedekind zumal noch sehr lebendig war in „König Nicolo" („So ist das Leben"), worin eine Abgeklärtheit ihre deutliche Sprache spricht, die da im letzten Aufraffen ihre Wirkungskraft nur eingebüßt hat.

War Wedekind trotz seiner literarischen Ausgangsstelle nie schon Naturalist im strengen Sinne, als „Symbolist" mußte er aber entgegengesetzt notwendig jener Gestaltungskraft entbehren. Der Satiriker, der im Dichter voll Saft und Leidenschaft zur Wahrheit gelebt hatte zu Anfang, veräußerte sich im Weiteren gänzlich zur unfruchtbaren Glosse; Tendenz wird so sichtbar, daß ein naives Publikum jenen ihm ganz eigenen Geistesdrang: Schönheit und Wahrheit nur bei den Enterbten in den Spelunken und Dirnenhäusern zu sehen, als billige Reklame und als Kokettieren mit der „Sternheit auslegte. Darin lag die Tragik dieses Lebens. Mit gewohnter Gewähltheit war dieser Schicksalsgang von Dr. Roenneke herausgemeißelt und er gab natürlichsten Anlaß für den Vortragenden zu einem charaktervollen, mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Appell an die Einsicht der neuen, der heutigen Generation, das Unwesen literarischer Zensur in seiner erschreckenden Unsittlichkeit zu erkennen — ein Moment, das Wedekind zeitlebens als schmerzliche Erkenntnis auf den Schultern trug. ch.

Vortrag Sexauer. Der zweite Vortrag über das Thema „Deutschlands Wiedergeburt aus dem Geiste der Religion", vor acht Tagen hatte als Eigentümlichkeit aller historischen Religionen den Umschlagen ins Gegenteil des ursprünglichen Ausgangs dargetan: Wie die ursprüngliche Idee des Christentums in die östliche, beschaulich orientierte griechisch-katholische Kirche sich spaltet und in die römische, die ihrerseits stark politisierend aktiv ins Weltleben sich verflicht und den Rückschlag davon in der Mystik erlebt. Oder: wie der Protestantismus als Rückschlag ursprünglich gegen die Verflachung und Veräußerlichung sich erzeugte, aber dann ebenfalls in das allzu Politische hinüberspielte und in den Pietismus, dessen Gegenpol der Rationalismus und Deismus wurden, um dann in Schleiermacher zum großen Gegner dieser Aufklärungstheologie überzuleiten.

Von Schleiermacher aus versuchte Sexauer nunmehr darzutun, daß der Religion nicht wie bei jenem nur das Gefühl die Grundstütze sei, sondern die beiden anderen Seelen-„Provinzen" Wille und Denken ebenso mit im religiösen Erleben wirksam seien. Es soll da wohl Schleiermachers Verdienst nicht geschmälert sein, der ja als Reagens gegen den Vernunftglauben vorwiegend der Religion jene „eigene Provinz": das Gefühl retten wollte; aber namentlich die Willenssphäre erscheint für Sexauer nicht genügend mitwirkend gedacht, wie es doch gerade der eigentliche Geist der tätigen Frömmigkeit erfordere und darstelle. Nachdem der Redner noch Feuerbach in den Zusammenhang dieses Sachverhalts hineingestellt hatte, ging er daran, aus der Entwicklung religiösen Lebens vom naiven Animismus über die Idee des herrschenden, mit allen Attributen der Erhabenheit ausgestatteten Einzel- oder Obergottes (Zeus) zu dem Ereignis der Auflehnung gegen dieses Willkürgebilde überzuleiten, den mit überragender Persönlichkeitskraft wirkenden Religionsstiftern: Zarathustra in Persien vor allem, dann Buddha, Christus, um zumal dies Moment scharf zu betonen: weder das passive Gefühl allein, noch die weltlich aktive Streitbarkeit für sich beherbergen das Wesentliche, was Voraussetzung echt religiösen Lebens ist; dies ist in psychischen Vorgängen ganz spezifischer und durchaus komplikatorischer Natur zu suchen — wie es die nächsten Vorträge noch im einzelnen grundlegend darstellen werden. Die praktisch-populär klare Sprache, die an Sexauers von ungeheurer Belesenheit zeugenden Ausführungen aufs Greifbarste auffällt, kann nur mit dem sicheren Bewußtsein erfüllen, wertvoller aufklärender Führung in dieser so wichtigen Materie teilhaft zu werden.

Personalien. Der a. o. Prof. für Strafrecht und Strafprozeß an der Universität Frankfurt a. M. Dr. jur. Ernst Delaquis, ist zum Leiter der schweizerischen Polizeiverwaltung in Bern berufen worden. — Die Ernennung des Prof. Dr. theol. Karl Girgensohn von der Universität Dorpat zum a. o. Prof. der systematischen Theologie an der Universität Greifswald als Nachfolger K. Dunkmanns ist erfolgt. — Ernannt wurde der Straßburger Rechtslehrer Geh. Justizrat Prof. Dr. jur. Andreas v. Tuhr vom 1. April 1919 ab zum ord. Prof. in der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Halle als Nachfolger von Prof. H. A. Fischer. — Geh. Rat Prof. Dr. Joh. Gadamer, Direktor des pharmazeutischen Instituts in Breslau, hat den Ruf an die Universität Marburg als Nachfolger des vom Lehramt zurücktretenden Geh. Reg.-Rats Prof. Ernst Schmidt angenommen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

daß jetzt oder nie die beste Gelegenheit zu einem Einmarsch nach Deutschland sich biete. Glücklicherweise kann diese Idee einstweilen nicht in die Praxis umgesetzt werden, da die uns gegenüberliegenden russischen Truppen an Geschützmangel leiden, so daß wir Zeit haben, unsere Gegenrüstungen fortzusetzen.

An der polnischen Front macht sich etwas lebhaftere Tätigkeit bemerkbar, da im polnischen Offizierkorps vielfach die Ansicht verbreitet ist, daß gegen Deutschland ohne Schwierigkeiten Erfolge zu erzielen seien. — Ein tschechischer Einfall scheint jetzt nicht zu drohen, aber es darf nicht übersehen werden, daß die tschechische Armee Verstärkungen von der bisherigen polnischen und ungarischen Front erhalten und daß sie einen französischen Generalstabschef bekommen hat, der sich an der Westfront als sehr tüchtiger Kommandeur erwiesen hat.

Der Eisenbahnverkehr Deutschen—Berlin freigegeben.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 28. Febr. Die Verhandlungen der interalliierten Kommission zur Beratung der polnischen Frage unter Vorsitz des früheren Gouverneurs Frhr. v. Rechenberg, an der u. a. General Dupont und der frühere Gesandte Noulens teilnehmen, und die vorläufig in Berlin tagt, haben das Ergebnis gebracht, daß der Eisenbahnverkehr auf der Strecke Deutschen—Berlin und der Schiffahrtsverkehr auf der Netze freigegeben worden ist. Ueber den endgültigen Verhandlungsort der Konferenz und über die endgültige Zusammensetzung schweben noch Verhandlungen.

Die 2. Lesung des Verfassungsentwurfes.

(Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.)

Vor Eintritt in die Tagesordnung der gestrigen Sitzung des Verfassungsausschusses der badischen verfassunggebenden Versammlung erhebt die demokratische Partei Protest gegen die Unterstellung einer Mannheimer Versammlung der Mehrheitssozialisten, die in der sozialdemokratischen Presse wiederholt wird, als ob die Mannheimer Unruhen zurückzuführen seien auf eine Unzufriedenheit des Volkes mit der Verschleppung der Verfassungsverhandlungen im Ausschuß und über die Verschlechterung des Entwurfs in einem nicht demokratischen Sinne. Einen Zusammenhang dieser Art zu konstruieren sei widersinnig, wolle man aber damit einen Druck auf den Ausschuß ausüben, so werde dies vergeblich sein, da die Fraktionen ihre Entschließungen nur nach ihrem Pflichtgefühl treffen. Einen Zündstoff in die Massen zu werfen mit Behauptungen, deren Gegenteil richtig ist, sei nicht nur gefährlich, sondern liege auch nicht im Interesse der Sozialdemokratie, das wie bisher auf gemeinsame Arbeit und Verständigung hindränge. Der Redner wünschte, daß die sozialdemokratischen Mitglieder gerade die gestrige Massenversammlung dazu benutzten, das wirkliche Verhältnis klar zu stellen, dadurch beruhigend zu wirken und das Ansehen der Nationalversammlung zu stärken. Die anderen bürgerlichen Parteien schlossen sich diesem Proteste an. Insbesondere betont der Vertreter des Zentrums, daß man eben nur einen Sündenbock für jene unliebsamen Ereignisse suche, die doch nur auf die Aufhetzung durch fremde Agitatoren zurückzuführen seien. Mit demjenigen aber, was die Sozialdemokratie in der neuen Verfassung erreicht habe, habe sie allen Anlaß zufrieden zu sein. Der sozialdemokratische Vertreter will zugeben, daß keine absichtliche Verzögerung der Beratungen stattgefunden habe und wendet sich im übrigen nur gegen die Auffassung des Zentrumsredners von den Gründen der Mannheimer Unruhen, die er nur in den Zuständen vor dem Krieg und während des Krieges sucht, wofür er auch die bürgerlichen Parteien mit verantwortlich macht. Nachdem noch ein weiterer Zentrumsredner bemerkt hat, daß an einer gewissen Herausögerung der Debatten, die im übrigen doch rascher als in jeder anderen verfassunggebenden Versammlung gefördert worden seien, gerade die Sozialdemokratie die Schuld trage, weil sie auf der vollständigen Durchberatung der Grundrechte bestanden habe, anstatt diese Gegenstände in die besondere Gesetzgebung zu verweisen, geht man zur zweiten Lesung der Verfassung über.

Diese vollzieht sich sehr glatt. Die meisten Bestimmungen der ersten Titel werden nach den Anträgen des Redaktionsausschusses, der mehrfach kleine formelle Aenderungen und Verschiebungen vorgenommen hat, ohne Erörterung genehmigt. Mit völliger Einstimmigkeit wird gleich anfangs das stimmberechtigte Alter von 21 Jahren auf 20 Jahre heruntergesetzt. Der demokratische Redner erklärte hierzu, daß der sachliche Unterschied gering sei und keinesfalls Anlaß zu heftiger Agitation gegen den Ausschuß hätte geben dürfen, da die Wahl der späteren Altersgrenze nur aus Rücksicht auf das Mündigkeitsalter des B.G.B. hervorgegangen sei. Nachdem der neue Entwurf der Reichsverfassung, sowie aller bisher bekannten einzelstaatlichen Verfassung übereinstimmend die früheren Termine aufgenommen haben, sei auch an einer Aenderung des B.G.B. nicht zu zweifeln. Man hofft, daß die Bekanntgabe sowohl dieser Gründe wie des jetzigen Beschlusses ihren Eindruck auf die erregte Volksseele nicht verfehlen werden.

Bei der Beratung des § 4, der das Militärwesen betrifft, hatten die Demokraten die Streichung des Wortes „selbständig" beantragt; nach bestimmender Erklärung des Zentrums, daß man auch seinerseits die volle Zuständigkeit des Reiches für die Ordnung des Heerwesens anerkenne und nur die „Verwaltung" desselben im Rahmen der Reichsgesetze für das Land beanspruche, wie es auch der neue Entwurf der Reichsverfassung vorsehe, lassen die Demokraten ihre Bedenken zurück.

Der § 9a, der die weitere Verleihung von Orden, Ehrenzeichen und persönlichen Titeln untersagt, wird wieder beseitigt, nachdem der Minister seine Undurchführbarkeit dargelegt hat: Schon jetzt seien die neue Gestaltung der Rettungsmedaille und des Feuerwehrabzeichens nach 25jährigem Dienst in Arbeit genommen worden. Auch auf die Beunruhigung der Kriegsteilnehmer, die sich doch mit Recht ihrer wohlerworbenen Ehrenzeichen erfreuen, wurde hingewiesen.

Einer eingehenden nochmaligen Untersuchung werden dagegen von allen Seiten die Bestimmungen des § 11 unterzogen, der die öffentlichen Aemter für alle dazu Befähigten gleich zugänglich erklärt und ausdrücklich bestimmt, daß zu jeder Beamtenstelle ohne Rücksicht auf Lebens- und Dienstalter und Vorbildung derjenige berufen werden soll, der der hierzu Befähigste und Würdigste ist. Von demokratischen Rednern, denen auch die meisten Zentrumsvertreter zustimmen, wird auf die schwere Beunruhigung hingewiesen, die sich anläßlich dieser Bestimmungen weiter Kreise höherer, aber auch niederer Beamten und der Universitäten bemächtigt habe, und hierauf sei doch wohl ebenso wie auf eine vermeintliche Beunruhigung der Massen Rücksicht zu nehmen. Sie geben zu, daß auch den Vertretern der jetzigen Fassung die Examina nicht bedeutungslos erschienen. Sachlich wollten ja alle das Gleiche. Die Berücksichtigung der besonderen Befähigung solle sich auch nicht allein auf die parlamentarisch besetzten Ministerstellen beziehen, auch bei den Ministerialreferenten werde in Zukunft manchmal das Examen durch die Erfahrung des Lebens ersetzt werden, wie auch bisher schon höhere Posten in den wirtschaftlichen Verwaltungen durch Kapazitäten aus kaufmännischen und technischen Berufen besetzt worden seien. Aber man solle die Regel nicht auf den Kopf stellen. Ausnahme müsse Ausnahme bleiben, wie ein Zentrumsabgeordneter bemerkt, und in einer Zeit, in der man den Handwerksbetrieb wieder mit der Meisterprüfung verbunden habe, mute es seltsam an, wenn nur gerade für die Beamten das Examen zur Nebensache gemacht werde. Auch auf die Gefahren einer Patronagewirtschaft der Parteien, wie sie die Erfahrungen Amerikas nahe legen, wird hingewiesen. Einem sozialdemokratischen Redner scheinen diese Gefahren nur durch die Machtvollkommenheit und Unverantwortlichkeit des amerikanischen Präsidenten veranlaßt, so daß sie für uns kaum von Bedeutung seien. Einwürfen eines einzelnen Zentrumsabgeordneten, der lebhafter als die Sozialdemokraten sich der Bestimmungen annimmt, indem er auf oft ungeeignete Besetzung höherer Stellen, auf Ueberschätzung guter Examensnoten, namentlich aber auf die Möglichkeit, im Finanzfach mittlere Beamten in höhere Stellungen aufrücken zu lassen, wie es in Preußen freisinniger als in Baden bereits geschehen, hinweist, kommen die demokratischen Redner insofern entgegen, daß sie manche Rückständigkeiten und ungeeignete Vorschriften der badischen Verwaltung zugeben, namentlich erklären sie auch die Forderung eines Examenersatzes für Militäranwärter für unzweckmäßig. Diese Dinge aber gehören zu einer Verwaltungsreform, nicht in Verfassungsparagraphen. Der demokratische Antrag, die Bestimmungen durch die Erklärung zu erweitern „Die Befähigung wird in der Regel durch die gesetzlichen Prüfungen nachgewiesen", gelangt mit allen gegen drei Stimmen zur Annahme. Drei Mitglieder hatten sich der Stimme enthalten. Die Sozialdemokratie war hierbei geteilt.

Die Frauen sämtlicher Parteien setzten sich gemeinsam für einen Antrag ein, wodurch den Bestimmungen hinzugefügt wird: „Auch Frauen sind zum öffentlichen Dienst hinzuzuziehen". Jedoch begnügt man sich mit der ausdrücklichen Bemerkung: „Die öffentlichen Aemter sind für alle dazu Befähigten, ohne Unterschied des Geschlechts, zugänglich", da eine Fassung „sie sind zuzuziehen" leicht als eine Verpflichtung der Behörden und deshalb als eine Privilegierung der Frauen ausgelegt werden könne.

Ein weiterer sozialdemokratischer Antrag geht dahin, für die Zukunft zu dem in der Schweiz üblichen System der Aemterbesetzung durch Wahl, was eine Beschränkung der Amtsdauer mit sich bringt, überzugehen, was jedoch erst durch eine Aenderung des Beamtengesetzes möglich sein würde. Auch von einem Zentrumsredner, dem jedoch andere sowie die Demokraten widersprechen, findet diese Auffassung Billigung. Der Antrag wird mit 12 gegen 9 Stimmen abgelehnt.

Von demokratischer Seite wird angeregt, Bestimmungen über Verhängung des Belagerungszustandes in die Verfassung aufzunehmen. Bisher hat noch immer eine preußische Verordnung von 1851 auch für Baden gegolten. Man hat mit ihr im Kriege üble Erfahrungen gemacht, ist doch bei dem verschärften Belagerungszustand von 1917 sogar der Fortbestand der gesetzgeberischen Befugnisse des Landtages in Zweifel gezogen worden. Brennend sei die Frage durch den zweitägigen Belagerungszustand der letzten Woche geworden, der eine Notwendigkeit gewesen und von allen Ordnungsparteien begrüßt worden sei, dem aber doch eine eigentliche gesetzliche Grundlage gefehlt habe. Wenn nun auch nach dem Wegfall der preußischen Ordnung eine reichsgesetzliche eintreten werde, sei doch ein Hinweis in der Verfassung nötig; denn, wie der Minister schon früher betont habe, sei auch im Volksstaat nötigenfalls eine solche Beschränkung der persönlichen Freiheit und Meinungsäußerung unentbehrlich. Der Justizminister nimmt hierauf wiederum diesen Standpunkt ein, glaubt aber, daß man besser das Wort „Belagerungszustand" aus volkspsychologischen Gründen in der Verfassung vermeiden solle und meint, daß man sich mit den Bestimmungen derselben über „Notgesetze" behelfen könne. Es wird hierauf beschlossen, wenigstens im Bericht ausdrücklich zu bemerken, daß diese sich auch auf einen Belagerungszustand beziehen.

Sehr rasch erledigen sich die Bestimmungen über Eigentum und Enteignung sowie über das Koalitionsrecht, nachdem man schon in der ersten Lesung zu einer alle Seiten befriedigenden Fassung gelangt war, was ja freilich nicht verhindert hat, daß außerhalb des Hauses gerade mit diesen Bestimmungen Mißbrauch getrieben worden ist, um Stimmung gegen die bürgerlichen Parteien zu machen. Den Sozialdemokraten wird nochmals entgegengehalten, daß gerade auf ihren Antrag die Enteignung zu Zwecken der Bewirtschaftung für die Allgemeinheit an eine Zweidrittelmehrheit gebunden worden ist. Bereitwillig aber gibt man ihrem Wunsche Folge, der durch eine Eingabe der Bodenreformer veranlaßt worden ist, und fügt den Bestimmungen über Enteignung den allgemeinen Satz hinzu: „Das Eigentum ist beschränkt durch die Rücksicht auf das gemeinwirtschaftl. Interesse!" Die Redner aller Parteien erklären, daß eine solche Auffassung des Eigentums die allein richtige sei. Bei der Beratung des Koalitionsrechts erklären Zentrum wie Demokraten aus eigener Entschließung, daß sie auf den Zusatz „Für die Beamten und Staatsarbeiter wird das Nähere durch Gesetz geregelt" gern verzichten, wie sie ihn überhaupt nur im Sinne eines Ausbaues des vollen von ihnen nie bezweifelten Koalitionsrechtes derselben gemeint hätten. An sich aber sei der Zusatz bedeutungslos, da ja das Beamtengesetz ebenso wie das Budgetrecht des Landtages bestehen bleiben. Um so mehr hoffen sie, daß nun aber auch jeder Anlaß zu einer Mißdeutung, die stets grundlos gewesen sei, endgültig beseitigt sei.

*

Die nächste Vollsitzung.

Die 4. öffentliche Sitzung der badischen Nationalversammlung ist auf Dienstag den 4. März, nachmittags 4 Uhr, anberaumt. Auf der Tagesordnung steht die Beantwortung der kurzen Anfragen über das Gymnasiumsgebäude in Lahr und über die Zwangsvollstreckung gegen Kriegsteilnehmer, ferner die Beantwortung der Interpellation über die Wohnungsfrage. Ferner enthält die Tagesordnung die Beratung des Gesetzentwurfs über die Aufwandsentschädigung der Abgeordneten, die Besprechung der Eisenbahner- und Beamtenwünsche um Bewilligung neuer Teuerungszulagen und die Beratung des Gesetzentwurfs über die Steuererhebung für das Jahr 1919.

Kundgebung der Mehrheitssozialisten.

Das Gewerkschaftskartell und die Sozialdemokratische Partei veranstalteten gestern nachmittag in Karlsruhe eine Kundgebung, wie sie die Landeshauptstadt bisher noch nicht erlebt hat. Große Arbeitermassen bewegten sich von 2 Uhr nachmittags ab durch die Stadt nach der Festhalle. Von Mühlburg bewegte sich z. B. ein gewaltiger Zug von Arbeitern und Angestellten, in dem eine Trommlerabteilung und eine Musikkapelle abwechselnd spielten, nach dem Versammlungsort. Dort hatten sich nahezu 10 000 Personen eingefunden. Fast sämtliche Fabriken, Gewerbebetriebe, Geschäfte, Verkaufsstellen, Warenhäuser usw. hatten ihre Betriebe geschlossen, um den Angestellten und Arbeitern die Teilnahme an der Kundgebung zu ermöglichen. Der Straßenbahnverkehr, der Postverkehr usw. bewegten sich in den üblichen Bahnen. Als die Spitze des Mühlburger Zuges an der Festhalle anlangte, war diese schon so stark besetzt, daß niemand mehr hineinkonnte. Weit über 5000 Personen füllten den geräumigen Saal in allen seinen Teilen. Eine nahezu ebenso starke Menschenmenge stand vor dem Gebäude. Für diese wurde eine Kundgebung unter freiem Himmel veranstaltet. Stadtverordneter Hof begrüßte im Saale die Anwesenden und gab einen Ueberblick über die politische Lage. Dabei betonte er sehr stark, daß die Karlsruher Arbeiterschaft jede Gemeinsamkeit mit den bolschewistischen Ideen von sich weise. Sie verurteile die Vorgänge in Mannheim und München. Die Arbeiterschaft erkläre, sie stehe hinter der Regierung, sie bemerke aber auch zu gleicher Zeit, daß sie mit der Regierung nicht durch dick und dünn gehe, sie verlange vielmehr von ihr, daß sie die Forderungen der Arbeiterschaft mehr als bisher in die Tat umsetze. Nach dem Versammlungsleiter sprach Regierungskommissar Dr. Kampffmeyer über die unhaltbaren Zustände im Wohnungswesen. Im Anschluß an seine Ausführungen wurde eine Entschließung verlesen, in der gefordert werden: genaue Erhebungen über die eingetretenen Mietsteigerungen und schärfstes Vorgehen gegen jeden Wohnungswucher, Nutzbarmachung aller geeigneten Räume für Wohnungszwecke, in Sonderheit der leerstehenden Kasernen und anderer öffentlicher Gebäude, aber auch unnötig großer Privatwohnungen; ferner Förderung der Neubautätigkeit und Vereinheitlichung und Beschleunigung der Maßnahmen zur Bekämpfung der Wohnungsnot durch Schaffung eines Landeswohnungsamtes und durch Errichtung von städtischen und von Bezirks-Wohnungs- oder -Wohlfahrtsämter. Arbeitersekretär Prull befaßte sich hierauf eingehend mit der Ernährungsfrage. Der Gedankengang seiner Rede wurde in einer Entschließung zusammengefaßt, die ebenso wie die obige der vorläufigen Volksregierung und der badischen Nationalversammlung unterbreitet wird. In dieser Entschließung wurde verlangt eine möglichst planmäßig organisierte Lebensmittelerzeugung, stärkerer Anbau von Getreide, Hülsenfrüchten und Oel, Einführung der Viehkataster, restlose Erfassung aller Nahrungsmittel bei den Erzeugern, Bekämpfung des Wuchers und unverzügliche Schaffung einer öffentlich-rechtlichen Konsumentenvertretung unter finanzieller Unterstützung des Staates. Diese beiden Redner hielten ihre Ansprache abwechselnd auch in der Versammlung unter freiem Himmel, bei der auch Verkehrsminister Rückert und Stadtrat Philipp das Wort ergriffen. Weiter wurde eine Entschließung auf Herausgabe unserer Gefangenen angenommen. Sodann ging die gewaltige Menschenmasse nach dem Marktplatz und stellte sich vor dem Rathause auf. Stadtrat Dr. Dietz hielt dort eine Ansprache, in der er sich gegen den Terror von rechts und von links wandte, die Versammelten zur Ruhe und Ordnung ermahnte und mit einem Hoch auf die internationale Sozialdemokratie schloß. Hierauf gingen die Leute ruhig und in voller Ordnung auseinander. Die Kundgebung machte einen imposanten Eindruck.

Aus Baden.

w. Durlach, 28. Febr. Heute abend ½8 Uhr findet in dem vom neuen Besitzer der „Krone", Herrn Kappler, der Neuzeit entsprechend hergerichteten Saal ein Dichter-Abend des Mitgliedes des Landestheaters Karlsruhe, Melanie Ermarth, unter Mitwirkung von Lilly Möllenhoff-Trumpp und Elise Eisengrein (Klavier) statt.

- **Mannheim**, 28. Febr. In Ludwigshafen geriet ein 46jähriger Arbeiter mit seiner Frau in Streit. Er griff dabei zum Messer und erstach seine Frau.

- **Bühl**, 28. Febr. Bei einer Tanzerei im Bühlertal, die bis morgens 3 Uhr andauerte, kam es zwischen Soldaten und Zivilisten zu einem Streit, bei dem ein junger Mann namens Franz Steuerer einen Soldaten mit einem Dolch niederstach. Der Verletzte ist an den schweren Verletzungen gestorben.

ö. **St. Georgen i. Schw.** 28. Febr. Heute ist es keine Seltenheit, daß hier in unserer Umgebung 2500 ℳ und mehr für ein schlachtreifes Schwein bezahlt werden. Kürzlich kam es sogar vor, daß für ein Schwein (Lebendgewicht etwa 150 Pfund) 1600 ℳ verlangt worden sind. Das Schlachtgewicht soll 110 Pfund betragen haben.

Die Friedensfrage.

Die Friedenskonferenz.

Bern, 27. Febr. Wie Schweizer Blätter melden, erklärte Präsident Wilson einem Pressevertreter gegenüber, daß er am 15. März wieder in Europa eintreffe und im Juni nach Amerika zurückkehren werde. Es läßt sich also voraussehen, daß die Friedenskonferenz bis zu diesem Zeitpunkt beendet sein wird.

London, 28. Febr. (Reuter.) Auf der Arbeiterkonferenz in London sagte Lloyd George, die Blokkade könne nicht eher aufgehoben werden, bis Deutschland einen Friedensvertrag unterzeichnet habe, der den Krieg unmöglich mache. Er hoffe zuversichtlich, daß der Präliminarfrieden binnen weniger Wochen unterzeichnet werde.

Einiges von den Friedensbedingungen.

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 28. Febr. (Havas.) Tardieu erklärte verschiedenen Journalisten, daß bereits zwischen dem 8. und 15. März ein allgemeiner Ueberblick über die territorialen und finanziellen Forderungen möglich sein wird. Es seien nur noch die Probleme der französisch-deutschen Grenze, der Adriafrage, der russischen Frage und der Freiheit der Meere, die in den nächsten 14 Tagen zur Besprechung kommen, zu erörtern.

Frankreich wolle verhindern, daß das linke Rheinufer weiterhin das deutsche Angriffsfeld gegen Frankreich bleibe, ohne dagegen Annexionen, sondern nur Garantien zu fordern. Rußland betreffend werde die Konferenz auf den Prince-Inseln es wegen Nichteinstellung der Feindseligkeiten nicht beschützen, dagegen werden die Alliierten Mittel zur Wiederherstellung der Ordnung in Rußland finden. Frankreich werde die Ueberweisung eines Teiles der deutschen Schiffe zum Ausgleich seiner eigenen Schiffsverluste fordern.

Japans Vertreter auf der Friedenskonferenz.

(Eigener Drahtbericht.)

Marseilles, 28. Febr. Marquis Saionji, der japanische Bevollmächtigte auf der Friedenskonferenz, ist hier eingetroffen.

Lloyd George und die Arbeiter.

London, 28. Febr. (Reuter.) Lloyd George sagte in einer Rede auf der Arbeiterkonferenz u. a.: Bei der Arbeitslosenunterstützung sollte man nicht vergessen, daß die Hilfsquellen des Staates ihre Grenzen haben. Er hoffe, daß bis zum Sommer die Kosten für den Lebensunterhalt in einem Arbeiterhaushalt ungefähr 4 Sh. und bis Ende März um die Hälfte davon herabsinken würden. Lloyd George appellierte an die Industrie, noch einige Wochen das Opfer auf sich zu nehmen, damit die Friedensbedingungen solche sein könnten, daß kein Krieg mehr möglich sei. Die erste Aufgabe der Konferenz sei die Wiederherstellung des Vertrauens zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Die Atmosphäre des Mißtrauens müsse beseitigt werden. Und zu diesem Zwecke müßten die Staaten Schritte unternehmen. Die Arbeitgeber sollten ihren Arbeitern mehr Vertrauen entgegen bringen. Der Arbeiter müsse fühlen, daß, indem er für die Industrie, in der er beschäftigt ist, arbeitet, er auch wirklich für sich selbst und für jedermann im Lande arbeitet. Die Arbeit müßte den vollen Anteil am Gewinn haben.

Lloyd George hat die Konferenz, einen Ausschuß zu ernennen, in dem die Arbeitgeber und die Arbeitnehmer gleichfalls vertreten sind, der die Aufgabe haben soll, die Ursachen der augenblicklichen Schwierigkeiten zu untersuchen und die nötigen Schritte zu unternehmen, um die Interessen der Arbeitgeber, der Arbeiter und des Staates zu wahren, und der sich ferner mit den Fragen der Arbeitszeit, der Arbeitslöhne und der Arbeitsbedingungen, der Arbeitsleistungen und der besten Methode der Zusammenarbeit zwischen Kapital und Arbeitern befassen soll. Hierauf wurden die Vertreter für den Ausschuß gewählt.

Wilson schreibt die „Geschichte des großen Krieges".

(Eigener Drahtbericht.)

Neuyork, 26. Febr. Private Nachrichten aus Paris enthalten die Andeutung, daß Präsident Wilson eine „Geschichte des großen Krieges" in Vorbereitung hat, in welcher er hauptsächlich die von den Vereinigten Staaten gespielte Rolle behandelt und seine eigene Tätigkeit bei der Bearbeitung des Friedens erklärt.

Amerika und der Völkerbund.

Washington, 27. Febr. (Reuter.) Im Laufe der Besprechung über den Völkerbund teilte Präsident Wilson dem Kongresse mit, daß die Konstitution des Völkerbundes die von England vorgeschlagene sei, aber nicht diejenige, die Smuts entworfen habe. Die von den Vereinigten Staaten Frankreich und Italien vorgelegten Entwürfe seien verworfen worden. Die Ansicht der Republikaner habe sich anscheinend nach der Konferenz nicht geändert. Präsident Wilson stellte in Abrede, daß der Völkerbund in das Recht des Kongresses, Krieg zu erklären, eingreife und sagte: Die Stärke des Völkerbundes beruht auf der Freundschaft zwischen Amerika, Großbritannien, Frankreich, Italien und Japan, unter denen ernsthafte Schwierigkeiten undenkbar seien. Das Statut über die Abrüstung nehme keinen Einfluß auf die militärische Ausbildung. Wie verlautet, wurde die japanische und die mexikanische Frage, die die Vereinigten Staaten berühren, freimütig erörtert.

Washington, 27. Febr. Wilson besprach mit den Kommissionen für die auswärtigen Angelegenheiten in beiden Parlamenten die Frage des Völkerbundes. Wenn die Vereinigten Staaten nicht in den Bund eintreten, werde er scheitern. Daraus würde für Europa eine aller Beschreibung spottende Verwirrung entstehen.

Paris, 27. Febr. Wilsons Rede in Boston gibt der französischen Presse erneut Veranlassung, nachdrücklich auf die Notwendigkeit hinzuweisen, daß Amerika ständiges Mitglied der Entente bleibe, daß also die Liga der Nationen so, wie sie in dem Pariser Entwurf vorgezeichnet sei, auch vom amerikanischen Senat angenommen werden müsse. Die gesamte Presse betont in Uebereinstimmung mit „Homme Libre", die von Amerika angekündigte neue Zeit sei nur dann möglich, wenn Amerika in seiner großen Rolle als Menschenfreund beharre und auch weiter für Recht und Gerechtigkeit kämpfe. „Journal des Debats" setzt hinzu, wenn Amerika jetzt in dem Werk der Weltbefreiung innehalten würde, dann wäre es besser gewesen, es hätte überhaupt nicht eingegriffen.

Aus der Waffenstillstandskommission.

Berlin, 28. Febr. General v. Hammerstein übergab Rudant eine Note, in der die französische Regierung ersucht wird, ihrer Gesandtschaft in Budapest zu verbieten, sich am Ankauf und Abtransport des in Ungarn verbliebenen Heeresguts der Armeegruppe Mackensen zu beteiligen. Es sei bekannt geworden, daß Polen mit Hilfe der französischen Gesandtschaft in Budapest Waffen und Munition kaufe. Die deutsche Regierung sei zwar mit der Unterstützung Polens gegen die Bolschewisten einverstanden, sie müsse aber unbedingte Sicherheit haben, daß diese Waffen nicht gegen Deutschland verwendet werden. Im übrigen stehe nach ausdrücklicher Vereinbarung mit Ungarn ausschließlich der deutschen Regierung das Recht zu, über die in Ungarn zurückgelassenen deutschen Waffen zu verfügen. Rudant wußte von einem Verkauf der Waffen an die Polen nichts und bezweifelte, daß die alliierten Regierungen Deutschlands Besitzrecht an den Waffen anerkennen würden.

In Temasvar, Semlin, Agram und Belgrad sind zurzeit noch etwa 200 Offiziere und 4000 Mann untergebracht, die sich in überaus trauriger Lage befinden. Viele von ihnen sterben infolge ungenügender Ernährung und schlechter Unterkunftsverhältnisse. General v. Hammerstein bat Rudant, beim Oberkommando der Alliierten die Bitte zu unterstützen, diese Mannschaften mit den deutschen Eisenbahnzügen heimzuschaffen, die bei der Rückbeförderung der serbischen Kriegsgefangenen aus Deutschland über Agram hinaus geführt wurden.

Letzte Nachrichten.

Annahme der sächsischen Verfassung.

(Drahtmeldung unseres Dresd. Korrespondenten.)

C. **Dresden**, 28. Febr. Nach Annahme der vorläufigen Verfassung in der Volkskammer ist die Regierung formell zurückgetreten. Bis zur Neuernennung des Kabinetts führt sie die Geschäfte weiter. Die Mehrheitssozialisten sprachen unter dem Beifall der bürgerlichen Parteien Noske das Vertrauen aus. Das Kontrollrecht der Arbeiter- und Soldatenräte auf die Regierungsgeschäfte wurde abgelehnt.

Bolschewistenterror in Lissabon.

(Eigener Drahtbericht.)

Amsterdam, 28. Febr. „Morning Post" meldet aus Madrid, daß dort aus Lissabon eingetroffene Personen mitteilen, Lissabon werde seit Sonntag von Bolschewisten und Carbonari beherrscht. Sie hätten der Regierung ein Ultimatum gestellt, worin die Auflösung des Parlaments, Dezentralisation der Verwaltung, Abschaffung der Polizei und der Privatbanken gefordert wird.

Die Regierung erklärte sich bereit, das Parlament aufzulösen, wies aber die übrigen Forderungen zurück. Darauf begann der Kampf auf den Straßen. Es wurden Barrikaden errichtet und Geschütze aus dem Marinearsenal geholt. Zugleich wurden die elektrischen Kabel zerschnitten, so daß die Stadt im Dunkeln lag. Die Amtsräume der Regierung wurden von ungefähr 3000 Personen gestürmt. Es entstand eine unbeschreibliche Panik. Der Kampf dauerte am Sonntag morgen noch fort. Einzelheiten sind nicht bekannt, da die Verbindungen mit Portugal unterbrochen sind.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Aus dem Stadtkreise.

Eine Bürgerausschußsitzung findet am Freitag, 7. März, nachmittags 5 Uhr statt. Näheres ist aus der Anzeige zu ersehen.

Das 14. Armeekorps. Nach Erkundigungen an zuständiger Stelle beruht die Zeitungsnachricht von der Auflösung des 14. Armeekorps auf einem Irrtum. Das 14. Armeekorps bleibt in seiner bisherigen Form bestehen; über seine spätere Gliederung werden zurzeit Beratungen in Weimar gepflogen. Die Regelung erfolgt späterhin durch ein Reichswehrministerium. Es werden voraussichtlich soz. Reichswehrbrigaden gebildet.

Eine allgemeine Viehzählung findet in diesen Tagen statt. Festgestellt werden durch die Schutzmannschaft die Bestände an Pferden, Rindvieh, Schafen, Schweinen, Ziegen, Federvieh und zahmen Kaninchen, die am Morgen des 1. März vorhanden sind. Jedermann ist zur Angabe seiner Viehbestände verpflichtet, gleichgültig, ob der Schutzmann ihn danach fragt oder nicht. Wer Vieh der vorerwähnten Arten besitzt, aber danach bis 5. März nicht befragt sein sollte, ist verpflichtet, seine Viehbestände schriftlich oder mündlich dem Städt. Statistischen Amt (Kähringerstr. 98) oder in den Vororten bei den Gemeindesekretariaten am 6. März mitzuteilen.

Volkshochschulkurse Karlsruhe. An der Technischen Hochschule finden in diesem Frühjahr erstmals Volkshochschulkurse statt, an denen neben Dozenten der Hochschule Lehrkräfte aus den Kreisen der Mittel- und Volksschullehrer, sowie aus anderen Berufen wirken. Die Kurse, die als Anfang einer künftigen Volkshochschule (in Verbindung mit dem Volkshaus Karlsruhe) gedacht sind, gliedern sich in zwei Gruppen, von denen die erste „Kultur und Gesellschaft" Vorträge über Sinnesorgane, Grundlagen der Bildung, Religionsphilosophie, Mittelalter, französische Revolution, Schillers Jugenddramen und Baustile, die zweite „Wirtschaft und Technik" Vorträge über Verkehrswesen, Preis und Lohn, Genossenschaften und Gewerkschaften, Berufshygiene, Nahrungsmittel, Radium, Mechanik und Bautechnik umfassen. Jede Vortragsreihe besteht aus 6—8 Abenden. Um möglichst weiten Kreisen die Teilnahme zu ermöglichen, wurde die Hörgebühr auf 3 Mk. festgesetzt. Auf Antrag wird Minderbemittelten Ermäßigung gewährt. Verwundete Mannschaften und Unteroffiziere haben unentgeltlich Eintritt. Zugelassen sind Personen beiderlei Geschlechts vom 18. Lebensjahr an, doch ist Voraussetzung für die Teilnahme ernstlicher Wille zu geistiger Arbeit und regelmäßiger Besuch. Aus räumlichen Gründen muß die Hörerzahl beschränkt werden, aber auch um des Zieles der Veranstaltung willen, die nicht auf die Vermittlung toter Kenntnisse an Massen gerichtet ist, sondern auf die Erweckung und Förderung selbständiger geistiger Arbeit. Deshalb werden auch engere Arbeitsgemeinschaften angestrebt, für die besondere Räume vorgesehen sind. Die Vorträge selbst finden an den Wochentagen abends von ½8—9 Uhr im Abstande von je einer Woche in den beiden Hörsälen des Maschinenbaubaues der Technischen Hochschule statt. Fragen sind an die Geschäftsstelle der Kurse, Karlsruhe i. B., Schloßbezirk 6, zu richten.

Beschlagnahmt wurde bei einem hiesigen Schuhmachermeister ein größeres Lager von Heeresgut, u. a. 11 Hosen, 2 Mäntel, 2 Paar Stiefel usw. Die Sachen waren im Keller unter Kartoffeln versteckt.

Diebstahl. In der Nacht zum 19. Februar wurden aus einer Feldhütte auf dem Beiertheimer Felde ein Schwein im Gewicht von einem Zentner und zwei weiße hornlose Ziegen, die am Tatort abgeschlachtet wurden, von unbekannten Tätern entwendet.

Verhaftet wurden: eine Dienstmagd aus Pfaffenrot, ein Steinhauer aus Kürnbach wegen Diebstahls, ein Taglöhner aus Knielingen wegen Diebstahlsversuchs und ein Mechaniker von hier wegen Sittlichkeitsverbrechens.

Veranstaltungen.

Konzert Kerekjártó. Der von seinem ersten Auftreten noch in bester Erinnerung stehende Violinvirtuose Duci v. Kerekjártó wird am 6. März im Eintracht-Saal ein zweites Konzert veranstalten. Herr v. Kerekjártó spielt Werke von Mendelssohn, Bach, Chopin-Wilhelmi, Schubert, Wieniawski und Huben.

Konzert Weill-Gorkom. Unsere heimische Pianistin Berta Weill wird am 10. März im Eintrachts-Saal gemeinsam mit Kammersänger Jan van Gorkom einen Konzertabend geben. Das mit größter Sorgfalt zusammengestellte Programm weist Genüsse seltenster Art auf. Die Begleitung der Lieder hat Fräulein Else Beck von hier übernommen.

Einen Vortrag über Hellwag hält am Sonntag, den 2. März um ½12 Uhr im großen Saal des Kunstvereins Dr. Franz Müller.

Kolosseum. Heute beginnt ein vollständig neues Spezialitäten-Programm. Näheres ist aus der Anzeige ersichtlich. Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Vorstellungen von heute an pünktlich um 8 Uhr beginnen, die Nachmittagsvorstellungen um 4 Uhr. Kassenöffnung ist jeweils eine Stunde vorher.

Standesbuch-Auszüge.

Eheschließungen. 27. Febr.: Wilh. Stäb von hier, Lacker hier, mit Theresia Hengy von Hirsingen; Ferdinand Windscheid von Freiburg, Kaufm. hier, mit Maria Fritsch von Straßburg; Karl Beyl von Cleebronn, Kaufm. in Heidelberg, mit Josefa Albisser von Arth.

Todesfälle. 25. Febr.: Wilh. Schmidt, Ehemann, Damenschneider, alt 47 Jahre; Phil. Greulich, Ehemann, Maurer, alt 46 Jahre. — 26. Febr.: Marianne Ganter alt 93 Jahre, Witwe von Jos. Ganter, Taglöhner; Herbert, alt 6 Tage, Vater Max Wießler, Metzgermeister; Gerhard Bruckmann, Witwer, Werkzeugmacher, alt 70 Jahre. — 27. Febr.: Friedrich Kindsvogel, Ehemann, Bauaufseher a. D., alt 75 Jahre.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Samstag, den 1. März. 1 Uhr: Marie Schätzle, Obsthändlers-Ehefrau, Ritterstr. 34. — ½2 Uhr: Therese Volz, Privatin von Bruchsal. — 2 Uhr: Ludw. Lotter, Gasarb., Karl-Wilhelmstr. 28. — ½3 Uhr: Phil. Greulich, Volkswehrm., Leopoldstraße 47. — 3 Uhr: Wilh. Schmidt, Damenschneider, Akademiestr. 57. — 3 Uhr: Elise Fischer, Musikdirektors-Ehefrau, Jollystr. 7 (Feuerbest.). — ¼4 Uhr: Karl Meinzer, Baugewerkeschüler, Rankestr. 22. — 4 Uhr: Ernst Dahse, Vizewachtmstr., Scheffelstr. 59. — ½5 Uhr: Karl Maier, Maler, Luisenstr. 73. — 5 Uhr: Marianne Ganter, ohne Beruf, Fasanenstraße 38.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

(Nachdruck der mit einer Chiffre versehenen Artikel ist nur unter Quellenangabe gestattet.)

Die Aussichten am Tabakmarkt.

L. **Berlin**, 28. Febr. Die Frage nach dem Verbleib der großen Vorräte an Zigarren des Heeres taucht immer wieder auf. Wie wir dazu erfahren, ist die Ansicht, daß noch große Bestände vorhanden sein müssen, stark übertrieben. Die bei Ausbruch der Revolution vorhandenen Vorräte sind sehr schnell aufgebraucht worden. Die Verträge des Kriegsministeriums wurden rückgängig gemacht und ein Teil der Bestände ins Ausland verkauft, weil das Reichswirtschaftsamt sich immer die Frage vorlegen muß, welche von den vorhandenen Waren für die Bevölkerung wichtig sind und welche nicht. Mit den Zigarren steht es noch nicht so schlecht, wie mit den Zigaretten. Wir werden höchstens noch über den Sommer mit Zigarettentabak reichen, wenn nicht neue Zufuhren kommen.

*

Berliner Börse.

Berlin, 28. Febr. Wie an den Vortagen so verkehrte auch heute die Börse mit ziemlich ruhigem Geschäft, da sich die Spekulation im Hinblick auf die aus den Streikgebieten bekanntgewordenen Berichte zurückhaltend verhält. Namentlich bei Beginn des Verkehrs waren die Umsätze eng begrenzt. Später wurde das Geschäft teilweise etwas lebhafter, die Kauflust wandte sich in erster Linie einigen westdeutschen Montanwerten zu, wie Gelsenkirchnern, Phönix und Lothringer Hütte. Bemerkenswert war die Besserung einzelner Elektrizitätswerte, wie A.-E.-G. und Felten & Guilleaume. Auch Rüstungswerte, wie Gebr. Böhler und Orenstein & Koppel, wurden zu erhöhten Kursen umgesetzt. Am Anlagemarkte neigten ausländische Werte eher zur Schwäche, deutsche blieben im allgemeinen behauptet.

Berliner Kursnotierungen.

Schantungbahn	119.75	Felten Guilleaume	159.—
Gr. Berl. Straßenb.	130.—	Filter Brautechn.	170.—
Südd. Eisenb.	120.—	Gaggenau	129.—
Lombarden	—.—	Gasmotoren Deutz	119.75
Prinz-Heinrichbahn	171.75	Gelsenkirchen	164.25
Orientbahn	—.—	Genschow	165.5
Argo Dampfschiff.	160 7/8	Georg Marie	129.25
Deutsch Austr.	—.—	Goldschmidt	213.—
Hamb. Paketfahrt	91 1/8	Hannov. Masch.	325.—
Hamb.-Südamerika	143.—	Harpener	165.—
Hansa Dampfschiff.	189.75	Haiper Eisen	135.—
Nordd. Lloyd	92 1/8	Hindr. Auffermann	175.50
Berlin. Handelsges.	156.50	Hirsch Kupfer	170.50
Darmstädter Bank	118.75	Höchster Farben	259.75
Deutsche Bank	213.75	Hösch Eisen	220.—
Diskonto Command.	168.50	Hohenlohe	112.75
Dresdener Bank	147.25	Kali Aschersleben	162.—
Oesterr. Kredit	—.—	Kolth. Cellulose	199.—
Reichsbank	129.—	Koffhäuser	—.—
Sinner Brauerei	232.—	Lahmayer Co.	112.—
Accumulatoren	230.—	Laurahütte	169.—
Adlerwerke	255.—	Linde Eismasch.	183.
A. E. G.	169 7/8	Ludw. Löwe	231.50
Aluminium	700.—	Lothr. Zement	140.50
Anglo Continental	140.75	Mannesmann	176.50
Anh. Kohlen	169.75	Ober Eisenbed.	135.25
Augsbg.-Nürnberg	96.—	Ober Eisenind.	139.25
Bad. Anilin	287.50	Ober Kokswerke	206.50
Bergmann Elektr.	148.—	Orenst. & Koppel	167.—
Berl. Anh. Masch.	139.75	Phönix Bergw.	110.75
Berl. Masch.	208.—	Rheinfeld-Kraft	—.—
Bing Nürnberg	216.—	Rhein. Metall	200 1/8
Bismarckhütte	191.—	Rhein. Stahl	144.50
Bochumer Guß	150.—	Riebeck Montan	185.—
Gebr. Böhler	190.—	Rombacher Hütte	153.—
Bremer Vulk.	183.50	Rütgerswerk	166 7/8
Brown Boverie	—.—	Sachsenwerke	242.—
Buderus Eisen	140 1/8	Schuckert Co.	123.50
Chem. Griesheim	197.75	Siemens & Halske	151.—
Chem. Albert	299.—	Stettiner Vulkan	145.—
Daimler Mot.	223.50	Stollbg. Zink	112 1/8
Dessauer Gas	—.—	Türk. Tabak	390.25
Deutsch-Luxemb.	125.—	Ver. Köln-Rottw.	2 9.—
D. Eisenb. S. W.	—.—	Ver. Deutsche Nickel	239.—
Deutsch Erdöl	—.—	Ver. Glanzstoff	44.—
Deutsche Gaslühl.	320.—	Ver. Stahl Zoppen	184.—
Deutsche Kali	169 7/8	Wanderer Fahrrad	2[illegible].75
Deutsche Waffen	90.—	Weser-Aktien	137.—
Deutscher Eisenh.	145.50	Westeregeln Alkali	205.—
Elberfeld. Farben	279 5/8	Zellstoff Waldhof	210.—
Eschweiler Bergw.	232.25	Otavi Minen	116.50
Feldmühle Papier	219.50	Otavi Genuß	99.—

Devisenmarkt.

	Geld:	Brief:		Geld:	Brief
Holland	340.—	340.50	Wien	48.70	48.80
Dänemark	218.—	218.50	Türkei	—.—	—.—
Schweden	240.75	241.25	Bulgarien	—.—	—.—
Norwegen	229.75	230.25	Spanien	159.—	16[illegible].—
Schweiz	172.25	172.50	Helsingfors	91.25	91.75

Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., 28. Febr. Der Verkehr an der Börse war heute recht lustlos. Anregungen besonderer Art lagen nicht vor, so daß sich das Geschäft nur in einigen Spezialpapieren abwickelte. Am Montanaktienmarkte waren nur geringe Kursänderungen zu verzeichnen. Etwas reger wurden Deutsch-Luxemburger 126½—125½ umgesetzt. Mäßig schwächer gingen Gelsenkirchen, Phönix-Bergbau. Bei sehr geringen Umsätzen wurden Daimler 2 Proz., Benzaktien 2 Proz. niedriger. Schiffahrtsaktien unregelmäßig. Elektrowerte waren bei kleinen Käufen leicht gebessert. Deutsch-Uebersee und Felten Guilleaume fest. Unter den Chemischen Werten verloren Bad. Anilin 3 Proz. Von sonstigen Papieren sind Lombarden 18¼, Schantung mit 119 schwächer. Am Kassamarkte der Industriewerte war die Haltung vorwiegend behauptet. Mühlenwerke, Illkirchen standen bei höheren Kursen in Nachfrage. 160 plus 8, Westeregeln büßten 4 Proz., Aluminium 16 Proz. ein. Am Rentenmarkt waren Kriegsanleihen zunächst matt, später erholt. Auch die übrigen heimischen Anleihen schwächer. Chinesen und Mexikaner unter Schwankungen behauptet, für ausländische Coupons, besonders Serbien, bestand reges Interesse.

Frankfurter Kursnotierungen.

Badische Bank	137.—	Lederf. Adler & Oppenheimer	—.—
Darmstädter Bank	119.75	Maschfbr. Badenia (Weinheim)	—.—
Deutsche Bank	213.—	Bad. Maschinenfabr. (Durlach)	—.—
Diskonto Command.	—.—	Maschfbr. Gritzner (Durlach)	—.—
Dresdner Bank	147.—	Maschfbr. Haid & Neu, Nähm.	218.—
Oesterr. Länderbank	—.—	Maschfbr. Karlsruhe	—.—
Rhein. Creditbank	119.75	Schlinck & Co.	—.—
Schaaffh. Bankver.	—.—	Spinn. Elf. Baumwollfabr.	158.—
Südd. Disk.-Ges.	124.—	Spinn. Ettlingen	—.—
Wiener Bankverein	—.—	Uhrenfbr. Bad. (Furtwangen)	—.—
Ottomanbank	—.—	Waggonfbr. Fuchs	—.—
Bochumer Gußstahl	—.—	Zellstoffbr. Waldhof	—.—
Gelsenkirchen	—.—	Zuckerfabrik Bad.	—.—
Harpener	166.—	Zuckerrv. Frankenth.	—.—
Laurahütte	—.—		
Mannh. Versicherag.	—.—		
Bayaes. Grün & Bilfinger	—.—		
Cementwk. Heidelbg.	177.—		
Chem. Fabr. Ver. (Mannheim)	—.—		
Junghans, Gebr., Schramberg	210.—		

Ausländische Wertpapiere. Die Handelskammer zu Frankfurt a. M. hatte beim Reichsministerium der Finanzen Beschwerde geführt, daß der Ankauf von ausländischen Wertpapieren ausschließlich der Stempelvereinigung übertragen worden sei. Daraufhin hat das Reichsministerium der Finanzen folgende Antwort erteilt: Die beanstandete Tätigkeit der Stempelvereinigung ist lediglich lokaler Art. Sie bezweckte Regulierung des durch Pressemeldungen beunruhigten Berliner Marktes für ausländische Wertpapiere. Damit wird der Organisation eines etwaigen Aufrufs der Wertpapiere zur Ueberlassung an das Reich nicht vorgegriffen.

Die Frage der Erfassung auswärtiger Werte als Zahlung für zu liefernde Lebensmittel beschäftigt die Oeffentlichkeit angelegentlich. Es darf nicht verkannt werden, daß der Ankauf ausländischer Werte zu den jetzigen hohen Kursen immerhin eine gewagte Spekulation ist, weil die zu zahlenden Preise für die Lebensmittel auf einer Verständigung zwischen Deutschland und der Entente beruhen und weil bei einer etwaigen Erholung des Markkurses, die leicht beim Zustandekommen des Präliminarfriedens eintreten kann, die Käufer ausländischer Werte Verluste erleiden könnten. Eine Verteuerung der Lebensmittel ist infolge der Regierungsankäufe nicht zu befürchten, da die Preise der Lebensmittel sich immer danach richten werden, was die Entente darüber bestimmt.

Die Saarkohle. Die Nachricht, daß Frankreich an Italien Saarkohlen liefere, soll nicht den Tatsachen entsprechen.

Vom Wetter.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Orts-Zeit:	Bar. m. mm	Therm. in C	Abnol. Feucht.	Feucht. i. Proz.	Wind	Himmel
27. Febr. Nachm. 2[illegible] U.	—	+[illegible],8	—	—	—	—
27. Febr. Abds. 9[illegible] U.	—	+4,6	—	—	—	—
28. Febr. Mrgs 7[illegible] U.	—	+[illegible],4	—	—	—	—

Höchste Temperatur am 27. Febr. +9,0, niedrigste in der darauffolgenden Nacht +2,0. Niederschlagsmenge gemessen am 28. Febr. früh 2,0 mm.

Rhein-Wasserstände, morgens 6 Uhr:

	28. Febr.:		27. Febr.:
Schusterinsel	1,86 m		1,98 m
Kehl	2,98 m		3,07 m
Maxau	5,03 m		5,14 m
„	— m	mittags 12 Uhr:	5,11 m
„	— m	abends 6 Uhr:	5,08 m
Mannheim	4,61 m		4,60 m

Verkäufe

Zu verkaufen:

Landhaus im Albtal bei Marxzell, 3 und 4 Zimmer, zwei Küchen, großer Garten. Preis 25 000 Mark.

Haus in Grötzingen für Friseur, gut eingerichtet, 2stöck. Preis 20 000 Mk. mit Einrichtung, ohne Einrichtung 18 000 Mark.

Haus mit Laden Vorort Karlsr., gute Lage. Pr. 40 000 Mk. Miete 2400 Mk.

Gute Wirtschaft mit Saal und landw. Gebäuden, f. Metzger besonders gut geeignet, sofort zu übernehmen.

Klein. Haus Südstadt m. je 4 Zimmer i. Stock, zu 32 000 M zu verkauf. Miete 2200 M.

3 u. 4 Zimm.-Haus Südwest, Preis 82 000 Mark. Miete über 5000 Mark. 4 Zimmer sofort beziehbar.

Geschäftshaus, Weststr., mit ca. 800 qm Fabrik- oder Magazinräumen, elektr. Licht, Stallung. Preis 120 000 Mark. Miete 8000 Mark.

Villa, 12 Zimmer, Bad. Dunkelkammer, sofort beziehbar. Preis 75 000 Mark.

M. Busam, Herrenstraße 8.

Herrschaftliches Etagenhaus Nähe Haydnplatz besonderer Umständewegen preiswert zu verkaufen. Ang. unter Nr. 8386 ins Tagblattbüro erbet.

Neue Schlafzimmer- und Kücheneinrichtung zu verkaufen: Kaiser-Allee 123, 5. Stock. Anzusehen von ½5—7 Uhr.

Haus zu verkaufen. Solid gebautes Eckhaus, 2×3 Zimmerwohnungen mit Laden, gut rentierend, billig zu verkaufen. Angeb. unter Nr. 8385 ins Tagblattbüro erb.

Hausverkauf. Dreistöckig. Wohnhaus mit Laden in schöner Lage der Weststadt zu verkaufen. Näheres bei Frau Egolf, Uhlandstraße 35, 1. St., links.

Häuser u. Grundstücke. Mehrere 3—4stöckige Häuser im Stadtteil Mühlburg, sow. Aecker, die zu Bauplätzen sich eignen, zu verkaufen. Selbstkäufer woll. ihre Adresse weg. Erteilung näherer Auskunft unt. Nr. 8381 im Tagblattbüro niederlegen.

Im vorderen Murgtal ist ein solid gebaut. Doppelhaus à 3 Zimmerwohnung m. 3 Zimmern, Licht u. Wasserleitung und großen Vor- und Hintergarten zu verkaufen; 2 Minut. vom Bahnhof, Waldesnähe mit herrlicher Aussicht auf den Schwarzwald, auch wird die Hälfte des Hauses abgegeben. Angeb. unt Nr. 8090 ins Tagblattbüro erbeten.

Sehr gut geh. Wirtschaft, hohe Mietz., gr. Räume, in bester Lage i. Stadt bei Karlsruhe, mit schönem Inv., bei M 50 000 Anz., sofort beziehb., zu verk. Ang. u. Nr 8280 ins Tagblattb.

Bäckerei mit gutgeh. — Wirtschaft. — gr. Saal, in lebh. Ort b. Durlach krankheitsh. zu verk. Anz. 20 000 M, sof. beziehb. Angeb. unt. Nr. 8420 i. Tagblattb.

Lebensbedürfnisverein. **Bäckeraktie** 1000 M zu 4½ % zu verkaufen. Angebote unt. Nr. 8423 i. Tagblattb.

Großer, 3tür., zerlegb. Spiegelschrank a. Ebenholz (braun gestrichen), für Kleider u. Wäsche zu verkauf. Anzusehen 9—12 Uhr: Hirschstraße 79, 3. St.

Zur sofortigen Verladung abzugeben: Bretter, 18—35 mm, Kantholz, 8/8 bis 24/26 cm, Bohlen, 40—100 mm, Hobeldielen mit Nut u. Feder 17—27 mm, Latten, 24/48 u. 40/60 mm, Rundholz, Flitchholz.

Abgabe erfolgt nur waggonweise.

Gemeinnützige Holzvertriebs-Gesellschaft m. b. H. Karlsruhe-Rheinhafen, Werfthalle III Telephon Nr. 5708. Telegr.-Adr.: Gehoge.

Bett, vollständig., hochhäuptr., nußb. pol., 3teil. Wollmatr., dazu geh. Nachttisch mit Marmorplatte, alles sehr gut erh., zu verkaufen: Kreuzstr. 31.

Ein komp. Kinderbett, eine Kommode sind billig zu verkaufen: Rudolfstr. 10, III, lks.

Plüschgarnitur bestehend aus 1 Sofa, 4 Stühlen, 1 Tisch, dazu passend. Tischdecke, 1 Spiegel, 1 Bodenteppich zu verk. A. Schay, Anw. Verkaufsgesch., Waldhornstr. 21, III, links.

Sofa u. Zither zu verkaufen: Kaiserstr. 28, 4. St.

1 Schreibtisch, 1 Diwan, Regulateur, 1 kpl. Bett, 1 Damenrad mit Gummi billig zu verk.: Nachstraße 58, 1. Stock.

Einfach. Waschtisch m. Holzplatte zu verkaufen: Winterstraße 50, 4. St.

Ofenrohr, Küchenschäfte u. sonst. sind zu verkauf. Hübschstr. 18, 1 Treppe.

Zu verk. 1 Küchentisch (ohne Schubl.), 1 zweiarm. Hängegasglühlicht f. Büro, mehr. Petroleumlampen, 1 Schirmständ., 1 emaill. Waschgestell: Schmidt, Gartenstraße 44a.

Gemälde und Original-Radierungen bekannter Künstler sind sehr preiswert abzugeben. Yorkstraße 43, 4. Stock.

4/4-Geige, sehr gutes Instrument, mit Zubehör zu verkauf. Philippstr. 25, II, links.

B-Klarinette, 80 M, 1 P. Gummirohrstiefel Nr. 42, 80 M, beid. wie neu: Becker, Kaiser-Allee 151, 2. Stock.

Größere Spieldose, gut erh., zu verkauf. od. gegen neuen Anzug. Gr. 1.70, zu vertausch. Ang. u. Nr. 8419 i. Tagblattb.

Remington 10 und Underwood-Schreibmaschine wie neu, verkauf. Riedel & Co., Adlerstraße 4.

Nähmaschine neu Ia Syst. sehr preisw. abzugeb. Schillerstraße 26 III.

2 Schneidernähmaschin., fast neu, zu verkaufen bei Schaller in Nöttingen, Amt Pforzheim.

Nähmaschine, großer Schließkorb zu verkaufen: Scherrstraße 8, Hth., I, links.

Gute starke **Nähmaschine** 65 M z. v. Schützenstraße 53, Stb. part.

Verschied. Mechanikerwerkzeug, Feilen, Spiralbohrer, Schrauben usw. zu verkaufen. Angebote unter Nr. 8421 ins Tagblattbüro erb.

Kochherde neue u. gebrauchte, zu verkaufen: Amalienstraße 43.

Sch. **Herd** m. Emailschiff gut. zu verkaufen. Schützenstraße 55 II.

Weißer, 3flamm. Gasherd, wie neu, m. Tischchen, sowie 3 Hasenställe zu verkaufen. Zu erfrag. im Tagblattbüro.

Herdschiffe, emailliert, sind zu verk. Herdfabrik Schillerstr. 4.

Schön **Emailherd** u. guter ein schwarz. Herd zu verkf. Schützenstr. 53, Hth., p.

Gut erh. Herren- u. Damenrad mit prima Gummi zu verkaufen: Marienstraße 75, part.

Herren- und Damenrad, Ia Gummi, zu verkauf. Schützenstr. 53, Hth., pt.

Eine Säulenbohrmaschine sow. ein schwerer Schraubstock, bein. neu, billigst abzugeben: Gebrüder Baer, Eisengroßhandlung, Teleph. 968.

Kinderliegwagen, Korbgest., gut erhalten, zu verkaufen: Klauprechtstr. 21, part.

Zu verkaufen: 2 gr., viereck. Blechkessel f. Maler 2c., 1 Pultaufsatz, pol., 2 Gr. je 400 Zelluloid-Nummern, 3 Sätze Gummibuchstaben u. Zahlen für Stempelzwecke, 1 Posten Zither- u. Mandolinensaiten, 1 Paar Zelluloid-Türschoner, 1 Satz Brenneisen bis Nr. 10, 1 Gehrungsschneidmaschine, 1 Gas-Lyra-Lampe u. 3 Glocken, 30 cm Durchmesser. Luisenstr. 89, 1. St.

10 Bde. Meyr. Konv.-Lexikon, 1 Fahrrad o. G. m. Freil., Munition f. Browning, 7,65, u. 2 Taschenuhren f. bill. zu verk.: Yorkstr. 1, part.

Zu verkaufen eine gut erhaltene Zinkbadewanne. Rheinstr. 94, Fütterer.

Zu verk. 1 gr. u. 1 kl. Zuber u. 1 schmiedeis. Firmaschild, 75× 30 cm. Fliederstr. 4, 2. St., l.

Seltener Gelegenheitskauf. 1 Dtzd. feine Damast-Tischdecken, 2 Dtzd. f. Damast-Servietten, 1 Dtzd. Handtüch., ½ Dtzd. Damast-Bettbezüge, ½ Dtzd. Kölsch-Bettbezüge, ½ Dtzd. Leinen-Bettüch., ½ Dtzd. Oberbettücher u. dazu passf. Kissenbezüge, ½ Dtzd. Trikot-Herrenhemden, ½ Dtzd. Oberhemden, ½ Dtzd. Trikotunterhos., ½ Dtzd. Damenhemden, alles f. preiswert zu verkaufen. Rudolfstr. 10, III, lks.

Bettücher, 12 Stück schöne, weiße, große à M 46 zu verkaufen. Angebote unt. Nr. 8425 i. Tagblattb. erbet.

8 m prima Federnköper (crême) u. Servietten zu verkauf. evtl. Umtausch an Hand- od. Taschentücher. Ang. u. Nr 8447 i. Tagblattb.

Damenkostümstoff, schwz., f. Friedensgual., abzugeb. Preisangeb. u. Nr. 8418 i. Tagblattb.

2 m Damen-Garbatin-**Stoff,** neuer Waffenrock zu verk. Schützenstr. 55 II.

2 abgepaßte Vorhänge, Stor und einige Meter am Stück b. zu verkauf. 3 Friedenskorsetts, neu, Weite 60, sowie schwarzer Faden zu verkaufen: Waldhornstr. 30 i. Lad.

Schön., grau. Kostüm, mittl. Größe, zu verkaufen: Lenzstr. 11, III.

Ein weißes Tüllkleid billig zu verkaufen. Zu erfr. im Tagblattbüro.

Neue, mod., eleg. Damenkleider, hell. Tanzstundenkleid, Kostümkleid (Tuch), bl. Sommerkleid, schw. Seidenfutter, weiß-seid. Bluse, Woll- und Waschblusen, weiße u. farb. Unterröcke, alles neu, Größe 44—46, preisw. zu verk. Kaiserstr. 112, 1 Tr.

Hocheleganter **Pelzmantel** Seal Kanin, preiswert zu verk. Schätzungsw. 2500 M. Zu erfr. im Tagblattbüro.

Herrenanzug f. mittl. Gr., neu, Kinderwagen, Linoleumläufer zu verk.: Lachnerstr. 18, part., rechts.

Neuer Hochzeitsanzug f. Herrn, mittl. Größe, neue Hose u. Weste, sowie eine Partie Kragen Nr. 42 u. 43 zu verk.: Kaiser-Allee 43, 5. St.

Neuer, schwarzer **Gehrock-Anzug** schlanke Figur, Größe 1,60—1,65 m, preiswert zu verkaufen. Angeb. u. Nr. 8415 i. Tagblattb.

Sehr preiswert zu verkaufen ein Frack mit Weste, ein schwarzer Gehrockanzug, ein Anzug für stärkere Figur, ein Militärmantel, ein weicher Herrenhut, ein Seidenzylinderhut (alles neu). Rudolfstr. 10, III, lks.

Gehrock und Weste, Frack und Weste für starke Figur zu verkaufen: Hirschstr. 14, 3. Stock.

Konfirmandenhut, steife F., wie neu, ist zu vk. Klauprechtstr. 38 III

Gummimantel, für größer. Herrn passf., sowie eine ¾-Geige mit Kast. zu verk. Burkhard, Lachnerstr. 18, part.

Kisten mittl. Größen verkauft Georg Haustein, Luisenstraße 2.

Zierschränkchen, schwarz, erstklassige Arbeit, mit Schnitzerei, bei H. Guggenheim, An- u. Verkaufsgeschäft, Markgrafenstr. 25. Telephon 4971.

Neue Socken u. Wickelgamaschen zu verk. Zu erfr. im Tagblattbüro.

Gummikape, Friedensware, zu verk. Wendtstraße 7, 3. Stock.

Zu verkauf. ein neues Gummiluftkissen, Friedensware, Preis 25 M, versch. Kindersachen für 1jähr. Kind, Pr. 12 M. Anzus. v. 8—12, 1—4 U. Marienstr. 87, H., III l.

1 neuer Kommunionkranz u. Kerzentuch bill. zu verk. Amalienstr. 18 im Laden.

Abbruch. Es sind abzugeben: Fenster, Haustüren, eine eichene u. eine steinerne Treppe, ferner 20 bis 30 Wagen Dung und ein 5 m breit. u. 30 m langes einstöckig. Gebäude, für Arbeiterwohnungen geeignet, eine Partie eichene Rippbölzer. Schmiederscher Platz, Karlstraße.

Weiße und gelbe Rüben sowie **Kohlrabi** hat von Samstag vormittag ab 11 Uhr zu verkaufen: Mutzanna, Hirschstraße 32, 2. St.

Offeriere ca. 70 Ztr. **getr. Möhren** à M 195 —, ca. 15 Ztr. **getr. Weißkohl** à M 180.— inkl. Sack ab Lag. Dortmund. Ang. u. Nr. 8425 ins Tagblattbüro erb.

Wegen Krankheit des Besitzers sind **2 Pferde** 6- und 7jährig, lammfromm, Herr u. Bauer, preiswert, sowie ein — Schaf — zu verkf. in Wöllingen, Wöllstraße 1052.

Zwei trächtige Ziegen zu verk. Anzusehen bei Jan. Schorb, Forchheim b. Karlsr., Karlstr. 263.

Hündin, Dobermann, schön, rassenrein, 10 Monate alt, billig zu verkaufen. Friedrich Schramm, Hardtstraße 8.

Statt Karten!

Lilli Alwine Kristal
Alfred Roth
Verlobte.

Karlsruhe, Mathystr. 21. — Riga

März 1919.

Reparaturen an Schreibmaschinen und Nähmaschinen aller Fabrikate werden rasch und billigst ausgeführt.

Georg Mappes Karlfriedrichstr. 20 Telephon 2264.
Allein-Vertreter der Ideal- und Erika-Schreibmaschinen Pfaff-Nähmaschinen.

Wegen Stoffmangel aufbewahren!

Deutsche Kunststopferei für kunstvolles oder unsichtbares Stopfen und Einweben von Rissen, Brandlöchern, Mottenfraß an Gardinen, Schirmen, Hüten, Teppichen Herren- u. Damenkleidern etc.

Sammelstelle Karlsruhe, **Grether,** Scheffelstraße 16 III.

Sportplatz des K.F.V. an der verl. Moltkest.

Sonntag, den 2. März 1919, ½3 Uhr

Entscheidungsspiel um die Südkreismeisterschaft

F.C. Freiburg — Sp. V. Stuttgart-Gablenberg

Eintrittspreise: Tribüne 2 M, 1. Platz 1 M, 2. Platz 70 Pf. Schüler und Militär 50 Pf.

Oeffentliche Zustellung einer Klage.

Der Hermann Kuttruff, Wirt zum Frankfurter Hof in Karlsruhe, Durlacher Allee 24, Kläger, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwälte Dr. Homburger & Stein in Karlsruhe, klagte gegen Salomon Schaukstel, Student aus Alexandromsk Rußland, Beklagter, früher hier, jetzt an unbekannten Orten abwesend unter der Behauptung, daß ihm der Beklagte aus Verabreichung von Kost und Gewährung von Wohnung in den Monaten Mai und Juni 1914 sowie aus Bardarlehen 300 ℳ schulde, mit dem Antrage auf Verurteilung des Beklagten zur Zahlung von 300 ℳ — Dreihundert Mark — nebst 4 % Zins hieraus seit 1. Juli 1914 und Tragung der Kosten des Rechtsstreits. Das Urteil sei vorläufig vollstreckbar.

Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits wird der Beklagte vor das Badische Amtsgericht in Karlsruhe auf

Montag, den 28. April 1919, vormittags 9 Uhr, 1. Stock, Zimmer Nr. 8, Akademiestr. 2, geladen.

Karlsruhe, den 26. Februar 1919.

Der Gerichtsschreiber des Bad. Amtsgerichts.

In das Handelsregister B, Band IV, O.-Z. 39, ist zur Firma Badische Vertriebsstelle, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe eingetragen: In der Gesellschafterversammlung vom 14. Februar 1919 ist der § 9 des Gesellschaftsvertrags bezüglich der Zusammensetzung des Aufsichtsrats geändert worden.

Karlsruhe, den 26. Februar 1919.

Badisches Amtsgericht B. 2.

Volks-Hochschulkurse
an der Techn. Hochschule Karlsruhe.

Frühjahr 1919.

Kultur und Gesellschaft.

Ungerer: Die menschlichen Sinnesorgane nach Bau und Leistung (mit einfachen Versuchen).
Beginn: 3. März.

Hellpach: Die Wohnung der Seele.
Beginn: 28. April.

Benz: Die Grundlagen der deutschen Bildung.
Beginn: 2. Mai.

Drews: Grundfragen der Religionsphilosophie.
Beginn: 5. März.

Haebler: Erziehungsfragen der Neuzeit.
Beginn: 1. Mai.

Bernays: Die Kultur im Mittelalter.
Beginn: 3. März.

Helbing: Die große französische Revolution.
Beginn: 1. Mai.

Ott: Meine Beobachtungen über die politischen und gesellschaftlichen Zustände in England.
Beginn: 29. April.

Marx: Schillers Jugenddramen (mit Lesen des »Don Carlos«).
Beginn: 4. März.

Meisinger: Aus deutscher Volkskunde (Familiennamen, Volkssprache, Volkslied).
Beginn: 29. April.

Widmer: Die Baustile von der ältesten bis zur neuesten Zeit. (Mit Lichtbildern und Führungen.)
Beginn: 7. März.

Wirtschaft und Technik.

Engesser: Verkehrs- und Transportwesen.
Beginn: 1. März.

von Zwiedineck-Südenhorst: Preisbildung und Lohnfragen.
Beginn: 28. April.

Bittel: Aus der Geschichte der Genossenschaftsbewegung.
Beginn: 6. März.

Prull: Die Gewerkschaften.
Beginn: 30. April.

Holtzmann: Gesundheitspflege im Beruf.
Beginn: 5. März.

Rupp: Nahrungs- und Genußmittel.
Beginn: 30. April.

Bredig: Die neuesten Forschungen über Radium und das Wesen der Materie (im Hörsaal des Chemischen Instituts der Technichen Hochschule, Englerstraße 5).
Beginn: 7. März.

Tolle: Die Grundgesetze der Mechanik und ihre Beziehungen zum gewöhnlichen Leben und zur Technik.
Beginn: 6. März.

Probst: Neuere Bautechnik.
Beginn: 2. Mai.

Die Hörgebühr beträgt für jede Vortragsreihe 3 Mark.

Näheres über die Teilnahme-Bedingungen siehe auf den öffentlichen Anschlägen.

Bekanntmachung.

Hierdurch beehre ich mich, die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses zu einer öffentlichen Sitzung auf

Freitag, den 7. März ds. Js., nachmittags 5 Uhr,

in den großen Rathaussaal einzuladen.

Tagesordnung:

1. Ankauf von Grundstücken in der Sofienstraße (Nr. 88).
2. Ausstockung im Rißnert-Walde (Nr. 89).
3. Herstellung einer elektrischen Zuleitung für die Appenmühle (Nr. 90).
4. Einführung einer Lustbarkeitssteuer (Nr. 1).
5. Ankauf des Hauses Wilhelmstraße Nr. 7 (Nr. 2).
6. Ankauf von Grundstücken auf ehemaliger Gemarkung Beiertheim (Nr. 3).
7. Ausstockung im Walde bei Gut Jstein (Nr. 4).
8. Entlohnung der städtischen Beamten, Lehrer und Arbeiter während des Krieges (Nr. 5).
9. Verkauf von Gelände an die Firma M. Reutlinger & Cie. hier (Nr. 6).
10. Abstellgleis für die Milchzentrale im Stadtteil Mühlburg.
11. Aufwandsentschädigung der Stadträte.
12. Vergütung an die Beisitzer des Einigungsamtes und des Erwerbslosen-Fürsorgeausschusses.

Karlsruhe, den 28. Februar 1919.

Der Oberbürgermeister.

Eier.

Die Zufuhr an Eiern ist noch so gering, daß vorerst eine Verteilung nicht stattfinden kann. **Die Eiermarken Nr. 105 sind bis zur nächsten Verteilung, welche in den Zeitungen bekannt gemacht werden wird, aufzubewahren.**

Karlsruhe, den 28. Februar 1919.

Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme in die Volksschule der Stadt Karlsruhe betreffend.

Auf Beginn des neuen Schuljahrs werden alle Kinder schulpflichtig, die bis zum **30. April d. J.** das **6. Lebensjahr** vollenden.

Die Eltern oder deren Stellvertreter werden aufgefordert, ihre schulpflichtigen Kinder am

Montag, den 10. März 1919,

vormittags von 8 bis 12 Uhr oder nachmittags von 2 bis 4 Uhr, in einem der nachbenannten Volksschulhäuser anzumelden.

Die Anmeldepflicht erstreckt sich auch auf die Kinder, die auf Beginn des vorigen Schuljahres zurückgestellt worden sind, die zur Zeit erkrankt sind, die schwächlich und in der Entwicklung zurückgeblieben sind, sowie auf die nicht vollsinnigen (taubstummen und blinden) und die geistesschwachen, epileptischen und krüppelhaften Kinder.

Für Kinder, die **auswärts geboren sind,** ist der **Geburtsschein** (Stammbuch) und der Impfschein, für **hier geborene** nur der Impfschein vorzulegen.

Die Anmeldung erfolgt:

A. Für die Knabenschule:
1. in der Tullaschule (Tullastraße),
2. in der Karl-Wilhelmschule (Karl-Wilhelmstraße 2),
3. in der Lidellschule (Markgrafenstr. 28),
4. in der Uhlandschule I (Baumeisterstr. 22),
5. in der Nebeniusschule I (Nebeniusstr. 34),
6. in der Leopoldschule (Leopoldstr. 9),
7. in der Südendschule I (Südendstr. 41),
8. in der Gutenberaschule I (Goethestr. 34),
9. in der Mühlburger Schule I (Hardtstr. 1).

B. Für die Mädchenschule:
1. in der Tullaschule II (Tullastraße),
2. in der Karl-Wilhelmschule II (Karl-Wilhelmstraße 2),
3. in der Uhlandschule II (Schützenstr. 35),
4. in der Nebeniusschule II (Nebeniusstr. 34),
5. in der Lindenschule (Kriegstr. 118),
6. in der Pestalozzischule (Erbprinzenstr. 18),
7. in der Südendschule II (Graf Rhenastr. 18),
8. in der Gutenberaschule II (Kaiser-Allee 55),
9. in der Mühlburger Schule II (Hardtstr. 3).

C. Für die Schulabteilungen der Stadtteile
1. Rintheim
2. Rüppurr
3. Beiertheim
4. Grünwinkel
5. Daxlanden

} Knaben und Mädchen aus diesen Vororten

D. Für die Knabenvorschule:
1. in der Karl-Wilhelmschule I (Karl-Wilhelmstraße 2),
2. in der Nebeniusschule I (Nebeniusstr. 34),
3. in der Gartenstraßschule (Gartenstr. 22),
4. in der Gutenberaschule I (Goethestr. 34).

E. Für die Töchterschule (I. Klasse):
1. in der Schillerschule (Kapellenstr. 1),
2. in der Gartenstraßschule (Gartenstr. 22).

Eine Berechtigung für die Aufnahme in einem bestimmten Schulhause kann jedoch aus der Anmeldung in diesem Schulhause nicht abgeleitet werden, da für die Zuweisung der Schüler in die einzelnen Schulhäuser außer den Wohnbezirken die Raumverhältnisse maßgebend sind.

Eltern oder deren Stellvertreter, die es verabsäumen, die ihrer Obhut anvertrauten schulpflichtigen Kinder zum Besuche der Volksschule anzuhalten, unterliegen der Bestrafung auf Grund des § 71 des Polizeistrafgesetzbuches vom 31. Okt. 1863.

Karlsruhe, den 1. März 1919.

Das Volksschulrektorat.

Bekanntmachung.

Anmeldungen für die Sophienschule betreffend.

Die Schülerinnen, die an Ostern 1919 in die Sophienschule eintreten wollen, haben sich am Montag, den 10. März, bei ihrem Klassenlehrer zu melden.

Die Frauenarbeitsschule (Sophienschule) hat den Zweck, schulentlassene Mädchen im Alter von 14 bis 17 Jahren in weiblichen Handarbeiten auszubilden und ihnen dasjenige Wissen zu vermitteln, das der Berufs- und Geschäftskunde dienlich ist.

Der Unterricht umfaßt:

im 1. Jahreskurs: Weißnähen, Weißsticken und Flicken; Musterschnittzeichnen; Materialien- und Stoffkunde; Freihandzeichnen und Farbenlehre; gewerbliches und geschäftliches Rechnen; Geschäftsaufsätze und Buchführung; dazu kommt für die noch fortbildungsschulpflichtigen Mädchen Haushaltungsunterricht = 37 Wochenstunden;

im 2. Jahreskurs: Buntsticken und Kleidermachen; Musterschnittzeichnen; Materialien- und Stoffkunde; Kostenberechnen; Freihandzeichnen und Farbenlehre; gewerbliches und geschäftliches Rechnen; Geschäftsaufsätze und Buchführung; Wirtschaftslehre und Bürgerkunde = 34 Wochenstunden.

Aufnahme finden nur Mädchen, die die 7. oder 8. Klasse der Volksschule durchgemacht und in Fleiß, Betragen und Handarbeiten die Note „gut" haben.

Für hiesige Mädchen ist der Unterricht unentgeltlich. **Auswärtige** Schülerinnen können nur **ausnahmsweise** (bei geringer Schülerzahl und genügendem Raume) aufgenommen werden; diese haben monatlich 2 ℳ Schulgeld zu zahlen.

Die Eltern oder deren Stellvertreter haben die Verpflichtung zu übernehmen, daß ihre Kinder die Schule **2 Jahre ununterbrochen** besuchen.

Ein Austritt vor Ablauf des oben bezeichneten Termins wird nur aus **triftigen Gründen,** z. B. Krankheit, Wegzug, besondere Familienverhältnisse, auf Antrag der Eltern vom Rektorat genehmigt werden.

Karlsruhe, den 1. März 1919.

Das Volksschulrektorat.

Bekanntmachung.

Den Fortbildungsschulunterricht betreffend.

Nach § 2 des Gesetzes vom 18. Februar 1874 sind Eltern, Arbeits- und Lehrherren **verpflichtet,** die fortbildungsschulpflichtigen Kinder, Lehrlinge, Dienstmädchen usw. zur Teilnahme am Fortbildungsunterrichte **anzumelden** und ihnen die zum Besuch desselben erforderliche **Zeit zu gewähren.**

Fortbildungsschulpflichtig sind gemäß § 1 desselben Gesetzes **Knaben zwei Jahre, Mädchen ein Jahr** nach Zurücklegung des schulpflichtigen Alters.

Zuwiderhandlungen werden mit Geldbuße bis zu 50 ℳ bestraft (Absatz 2 desselben Paragraphen).

Fortbildungsschulpflichtige Dienstmädchen, Lehrlinge usw., die von auswärts hierher kommen, sind **sofort** anzumelden, ohne Rücksicht darauf, ob dieselben schon in ein festes Dienst- oder Lehrverhältnis getreten oder nur **versuchs- oder probeweise** aufgenommen sind.

Fortbildungsschulpflichtige Dienstmädchen, Lehrlinge usw., welche die Fortbildungsschule verlassen, sind von den Eltern, Arbeits- oder Lehrherren beim Klassenlehrer unter genauer Angabe der Adresse abzumelden.

Karlsruhe, den 1. März 1919.

Das Volksschulrektorat.

Bekanntmachung.

Die Preuß.-Süddeutsche Klassenlotterie betr.

Die Ziehung der **3. Klasse** der **13. Preuß.-Süddeutschen (239. Preußischen) Klassenlotterie** wird nach planmäßiger Bestimmung am **11. und 12. März 1919** stattfinden.

Die planmäßige Erneuerung der Lose 3. Klasse hat bis spätestens **Mittwoch, den 5. März ds. Js.,** abends 6 Uhr, bei den zuständigen Badischen Lotterieeinnehmern zu erfolgen, die auch Kauflose abgeben.

Karlsruhe, den 26. Februar 1919.

Landeshauptkasse als Landesbehörde für die staatliche Klassenlotterie.

Freireligiöse Gemeinde

Sonntag, den 2. März, morgens 10½ Uhr pünktlich, im Saale Hebelstraße 21, 2. Stock,

Sonntagsfeier

Albert Sexauer.

Eintritt frei. Gäste willkommen.

Wir verweisen auf den am **4. März, abends 7½ Uhr,** im großen Rathaussaal stattfindenden Vortrag von Herrn Prof. Dr. Drews.

Marktvereinigung Karlsruhe.

Sonntag, den 2. März, nachmittags 3 Uhr,

Monatsversammlung

im Gasthaus **„Zur Bavaria"**, Ecke Hirsch- und Amalienstraße. Das Erscheinen der Mitglieder ist von unbedingter Notwendigkeit. Sämtliche Markthändler sowie Ladeninhaber der Obst- und Gemüsebranche sind freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Grundstücksversteigerung.

Auf Antrag der Erben der Landwirts Valentin Kornmann II Witwe, Maria Anna geb. Schwall in Daxlanden versteigert das Notariat in seinem Dienstzimmer Stefanienstraße 3, 3. Stock hier am

Donnerstag, 20. März 1919, vormittags 9 Uhr,

die nachverzeichneten Grundstücke:

Gewann, Straße	Lgb.-Nr.	Art	Größe a	Größe qm	Wert ℳ
a. Gemarkung Karlsruhe.					
Neugärten	16 482	Garten	5	01	600
Fritschlach	17 258	Acker	6	34	300
Fritschlach	16 978	Wiese	8	17	300
Fritschlach	17 950	Acker	10	44	350
Fritschlach	17 864	Wiese	8	96*	380
Krämeräcker	18 581	Acker	10	73	600
Hohleich	16 772	Acker	5	16	700
Butz Jakobsäcker	19 098	Acker	11	42	350
Kirchgärten	15 853	Garten	—	10	10
Kirchgärten	15 718	Garten	—	13	13
Vorderstraße 75	15 569	Hofreite*)	5	02	4000
b. Gemarkung Forchheim.					
Straßenäcker	1610	Acker	8	82	400

*) Hierauf steht ein zweistöckiges Wohnhaus mit Keller, sowie eine besondere Scheuer mit Stallung und ein Schweinestall. Hiervon gehört hierher die Hofreite zur Hälfte, vom Wohnhaus der untere Stock, die Hälfte Scheuer und Stall. Der Hofraum, die Einfahrt und Scheuertenne bleiben gemeinschaftlich.

Auskunft über die Bedingungen erteilt kostenfrei das Notariat.

Karlsruhe, den 26. Februar 1919

Notariat 4.

Lebensmittel-Verteilung

in der

Woche vom 3. März bis 9. März 1919.

I.

1. **Teigwaren** (Nudeln, Wasserware) ½ Pfd. Preis 66 Pfg. für das Pfund gegen die Marke G Nr. 106.
2. **Kochfertige Suppen** (eigene Herstellung) ½ Pfd Preis 32 Pfg. gegen die Marke H Nr. 106
3. **Marmelade** 1 Pfd. Preis Mk. 1.— gegen die Marke H Nr. 106.
4. **Fett** (Butter) 100 g gegen die Fettmarken A und B Nr. 107, und zwar in den Fettverkaufsstellen Nr. 201 bis 236 a Dienstag, den 4. März bis Donnerstag, den 6. März, Nr. 237 bis 287 Donnerstag, den 6. März bis Samstag, den 8. März, Nr. 288 bis 291 Samstag, den 8. März bis Dienstag, den 11. März 1919. — In den Geschäften Nr. 223 bis 236 wird **Landbutter,** in den übrigen Geschäften **Tafelbutter** abgegeben.
5. **Süßstoff** (H-Packung) 1 Briefchen gegen die Marke J Nr. 106. Preis 25 Pfg. für 1 Briefchen.
6. **Geschälte Bohnen** 125 g gegen die Sondermarke Nr. 106 B. Preis Mk. 1.05 für 1 kg.
7. **Seifenpulver** gegen die Haushaltmarke Nr. 37 der Haushaltkarte A 1 Paket zu ¼ kg und gegen die Haushaltmarke Nr. 37 der Haushaltkarte B 2 Pakete zu je ¼ kg Preis 30 Pfg. für 1 Paket.
8. **Fruchtpaste** gegen die Haushaltmarke Nr. 35 der Haushaltkarte A 1 Packung und gegen die Haushaltmarke Nr. 35 der Haushaltkarte B 2 Packungen. Preis Mk. 1.— für die Packung, in den Verkaufsgeschäften Nr. 171 bis 258. (Die Haushaltmarken Nr. 35, soweit hier noch nicht aufgerufen, sind weiter aufzubewahren.)
9. **Stockfische,** frisch gewässert, in den städt. Verkaufsstellen, den Fischhandlungen und einschlägigen Geschäften markenfrei. Preis Mk. 1.40 für das Pfund.
10. **Kindernährmittel** 1 Paket von 250 g zu 90 Pfg gegen die Zusatzmarke für Kindernährmittel B Nr. 106.
11. **Sauerkraut** in den städt. Verkaufsstellen und auf den Märkten markenfrei zu 33 Pfg für das Pfund.
12. **Fleisch** 225 g (175 g Fleisch gegen ⁸/₁₀ Fleischmarke und 50 g Frischwurst gegen ²/₁₀ Fleischmarke).
13. **Kartoffeln** 5 Pfd. gegen die Kartoffelmarke D Nr. 106

II. Die Verteilung der Waren erfolgt ab Dienstag, den 4. März 1919.

III. **Früh für Abrechnung und Ablieferung der Marken:** für **Fett** jeweils 2 Tage nach Ablauf der Verkaufszeit, und für die **anderen Waren Mittwoch,** den 12. März 1919.

IV. Für die Woche vom 10. März bis 16. März 1919 sind zur Verteilung vorgesehen:

Haferflocken ½ Pfd.	Kerzen
Kochf. Suppen ½ Pfd.	Fett
Marmelade 1 Pfd.	Stockfische
Zucker 300 g.	Kindernährmittel
Kond. Milch	Sauerkraut
Fruchtpaste	Fleisch
Citronen	Kartoffeln.

Flaschenwein kann wegen Versandschwierigkeiten erst im Laufe der folgenden Woche verteilt werden.

Karlsruhe, den 27. Februar 1919.

Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Zu vermieten

Wer vertauscht schöne **3 Zimmerwohng.,** Mitte Kaiser-Allee, Pr. 600 ℳ, geg. 3—4 kl. Zimmer i. Stadtinnern auf sof. od. 1. April. Verschwiegenh. zugesichert. Angeb. unt. Nr. 8441 i. Tagblattb.

Zimmer

Möbl. Zimmer an solid. Herrn sof. zu verm. Werderstr. 9, 3. Stock.

Gut möbl. Zimmer an Herrn zu verm. Näh. Uhlandstr. 24, 3. St., r.

Möbliertes Zimmer zu vermieten auf 15. März: Rudolfstraße 18, 2. Stock, links.

2 Zimmer (nicht bewohnbar) sind zu vermieten. Näheres Sofienstraße 115, Hof.

Mietgesuche

2 od. 3 Zimmerwohng., gleich welcher Lage, von alleinsteh. Person auf 1. April oder 1. Mai gesucht. Angebote unt. Nr. 8394 i. Tagblattb.

Wer vermietet 3—4 kl. Zimmer auf 1. April evtl. früher für 2 Pers. geg. Lebensmittel? Angebote unter Nr. 8440 ins Tagblattbüro erbet.

Alleinsteh. Frau sucht **1 Zimmer** mit Küche u. Keller od. 2 leere Mansardenz. mit Kell., Mittelst., sof. o. a. 1. April. Angeb. u. Nr. 8416 ins Tagblattbüro erb.

Ruhig., kinderl. Ehepaar sucht in nur gutem Hause eine 2—3 **Zimmerwohnung** mit Zubehör auf 1. April oder spät. Ang. m. Preis u. Nr. 8434 i. Tagblattb.

Praktische

5 evt. 6 Zimmerwohnung

Sonnenseite, mit elektr. Licht, Bad usw. i. 2. od. 3. Stock per 1. Juli zu mieten gesucht. Preisangebote unt. Nr. 8077 ins Tagblattbüro erbet.

Neuzeitliche 4-5 Zimmerwohnung

mit Zubehör, nur in gutem Hause, mit elektr. Licht u. Gas, sowie Bad, v. kinderlosem Ehep. (Dauermieter) **auf 1. Juli** oder etwas später **zu mieten gesucht.** Angebote mit näher. Angaben u. Nr. 8399 ins Tagblattbüro erb.

Flammen.

Roman von **Hans Schulze.**

(29) (Nachdruck verboten.)

Hella nickte stumm.

Sie duldete es zum ersten Male, daß er seine Hand in ihren Arm legte und sie unwillkürlich näher an sich heranzog.

Dann schritten sie auf einsamen Wegen des Tiergartens, der sich wie eine Welt formlos-düsterer Schatten in dunkler Feierlichkeit um sie breitete.

Kein Mensch begegnete ihnen.

Es war so still wie in einer Kirche.

Nur die große Schleuse des Kanals rauschte leise, allmählich immer ferner und weiter, und von der Charlottenburger Chaussee klang zuweilen der Schrei eines Autos langnachhallend durch die schweigende Nacht.

„Fräulein Hella!"

Graf Eickstädt war stehen geblieben, seine Hand schloß sich fester um ihren Arm, sein Atem wehte heiß über ihr Gesicht.

„Hella!" wiederholte er in leidenschaftlicher Erregung, seine Lippen suchten in wildem Rausch ihren Mund.

Mit der federnden Kraft ihres Leibes rang sie sich von ihm los.

„Herr Graf!" stieß sie mit gutgespielter Entrüstung heraus. „Was erdreisten Sie sich, wofür halten Sie mich?"

Graf Eickstädt atmete schwer.

„Verzeihen Sie, Fräulein Hella," sagte er, mühsam nach Fassung ringend, „ich vergaß mich!"

„Sie vergessen, daß ich mich hier schutzlos in Ihren Händen befinde und daß Sie selbst verloot sind!"

„Ich war es, Hella!"

Klar und bestimmt schnitten die Worte durch die nächtliche Stille.

„Ich war es bis gestern abend, als Sie in mein Leben traten. Seitdem ist alles andere in mir tot und nur ein Gedanke lebt, der Gedanke an Sie."

„Hella, ich kann es Ihnen ja nicht sagen, wie ich Sie liebe!" —

Schweigend gingen sie weiter.

Ein leiser Wind war aufgekommen, der mit lindem Wehen ihre heiße Stirn kühlte.

Unwillkürlich beschleunigte Hella ihren Schritt in einem stolzen Kraftbewußtsein, das ihr ganzes Wesen wie eine heiße, schwere Woge durchflutete.

Noch nie hatte sie die sieghafte Gewalt ihrer Persönlichkeit so tief gefühlt als in diesem Augenblick, da sie den Mann an ihrer Seite wie weiches Wachs in ihrer Hand empfand.

Nun waren die Würfel gefallen.

Wie die Dämmerung eines grauen Meeres schien auf einmal ihr ganzes bisheriges Sein hinter ihr versunken, und glückverheißend das Land der Zukunft, einem leuchtenden Hafen gleich, allen Irrens Ende.

„Ich will vergessen, was vorhin geschehen ist, Herr Graf," sagte sie endlich, „wenn Sie mir versprechen, daß es sich nicht wiederholen soll. Denn ich weiß nicht, wie ich diese Kränkung verdient habe, daß Sie mich als eine so leichte Augenblicksbeute betrachten konnten . . . ."

„Hella!"

Die ganze verhaltene Leidenschaft des Mannes zitterte in dem tönenden Klang des Namens.

„Ich bitte Sie noch einmal, verstehen Sie mich recht! Nicht für eine flüchtige Liebesstunde begehre ich Sie. Sie sollen meine angetraute Frau sein, Hella, Sie sollen meinen Namen tragen, als die Gefährtin meines Lebens, als Gräfin Eickstädt!"

„Und jene andere, Herr Graf! Bitte, lassen Sie mich ausreden, wenn wirklich Klarheit zwischen uns werden soll!"

Wie auf der Bühne, klangen die sorgsam auf ihre Wirkung berechneten Worte von Hellas Lippen.

„Sie wissen, wie ich zur Baronin Lohna stehe! Soll ich da die ganze Güte dieser Frau damit vergelten, daß ich ihrer Schwester den Mann nehme, den sie liebt? Denn Herta liebt Sie, Herr Graf, das habe ich gestern abend in ihren Augen gelesen."

„Hella," sagte er, „warum quälen Sie mich so? Glauben Sie denn nicht, daß ich mir das alles selbst schon hundertmal gesagt habe, daß niemand tiefer fühlt als ich, welches Unrecht ich an Herta tue. Und doch kann ich nicht anders. Ich habe Herta herzlich lieb gehabt. Aber was ist diese Liebe gegen das Gefühl, das jetzt meinen ganzen Menschen durchdringt. Ist es da nicht für beide Teile besser, ich mache einen kurzen, raschen Schluß, ehe ich mit einer Lüge in die Ehe gehe. Herta ist jung. Sie wird die Enttäuschung bald verwunden haben und bei einem andern Mann noch einmal ihr Glück zu finden wissen!"

„Und Ihre Familie, Graf Eickstädt? Die Gesellschaft, die Welt?"

„Ich stehe ganz allein, Hella! Und wenn es anders wäre, so würde ich die Verantwortung für mein Handeln auch auf mich nehmen! Ich bin niemand Rechenschaft schuldig, als mir selbst und meinem Gewissen!"

Von neuem bemächtigte er sich ihrer Hand, schlang trotz ihres Sträubens seinen Arm um ihren Leib und warb mit leidenschaftlichen Worten um ihr Herz und ihre Liebe.

„Hella!" sagte er endlich. „Sie sprachen heut von Ihren Märchenwünschen, ich will sie wahrmachen. Denn ich bin reich, sehr reich. Alles was ich zu vergeben habe, es soll Ihnen gehören. Und nur um eins bitte ich Sie: Weisen Sie mich nicht ab, werden Sie die Meine!"

Hella stand wie betäubt.

Die dunklen Quellen ihres Blutes rauschten stärker.

Ungestüm erhob sich in ihr die uralte Menschheitssehnsucht nach Reichtum und Macht, nach Erhöhung des Daseins, nach einem neuen Flug in das gleißende Glück der großen, prangenden Welt.

„Alles Leben ist Raub!" rief es plötzlich in ihr.

„Was zauderst du?"

Und dann wieder war ein Riß in ihrem Denken, eine steinschwere Pause, ein dumpfes Bangen vor den Mächten dieses Lebens und den eigenen, kecken Händen, mit denen sie schon einmal ins Leere gegriffen hatte.

Was wollte sie denn überhaupt?

Was quälte sie sich noch mit diesen törichten Hirngespinsten?

Vor wenigen Stunden erst hatte sie ja über sich zu Gericht gesessen und eine unüberschreitbare Schranke ihres Wollens gefunden in dem Veto jenes Mannes, den sie in diesem Augenblick haßte, haßte aus tiefster Seele, daß ihr die ohnmächtige Wut fast die Tränen in die Augen trieb.

„Ich will nach Hause!" sagte sie auf einmal leise bittend wie ein Kind. „Lassen Sie mir Zeit, Graf Eickstädt! Ein paar Wochen nur! Ich bin auch nicht so frei in meinen Entschlüssen, daß ich mich schon heut für immer entscheiden kann!"

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Karlsruher Häute- und Fettverwertungs-Genossenschaft

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Hierdurch laden wir die verehrlichen Mitglieder zu der

Montag, den 10. März 1919, nachmittags 4 Uhr,

im Gartensaale des Restaurant „Moninger", Ecke Karl- und Kaiserstraße stattfindenden

außerordentl. Generalversammlung

höflichst ein.

Tagesordnung:

1. Gründung der Karlsruher Viehmarktsbank.
2. Wahl des Vorstands und Aufsichtsrats.
3. Einzeichnung der Genossen zur Viehmarktsbank.
4. Festsetzung der Geschäftsanteile hieran.
5. Abänderung des § 24 der Statuten der Genossenschaft.
6. Verschiedenes (Anträge und Wünsche).

Anträge, über welche in der Generalversammlung Beschluß gefaßt werden soll, wolle man spätestens bis 6. März 1919, bei dem unterzeichneten Aufsichtsrat einreichen.

Karlsruhe, den 1. März 1919.

Der Aufsichtsrat der Karlsruher Häute- und Fettverwertungs-Genossenschaft e. G. m. b. H.

J. Dautwalter, Vorsitzender. Wilh. Baumann, Protokollführer.

Sturm-Batl. Schmidt

der Garde-Kav.-Schützen-Division stellt

Freiwillige

ein.

Ehemalige Angehörige von Sturmbatl., Stoßtruppe, Tankkormationen, desgl. M.-G. und L. M. G.-Schützen, Minenwerfer usw., meldet euch Karlsruhe, Kaiserstraße 54. Bedingungen: Mobile Löhnung, 5 Mk. tägl. Zulage, sowie Feldverpflegung u. Unterkunft.

Badischer Kunstverein

E. V.

Karlsruhe, Waldstraße 3.

Ausstellung ab 1. März 1919 von Werken:

K. A. Arnold, Ettlingen, O. Hagemann, Schloß Sommerau, Professor R. Hellwag, Karlsruhe, Fritz Hofmann, Bildhauer, Karlsruhe, Cäcilie Imgraben, Karlsruhe, Professor Wilh. Nagel, Karlsruhe, Eugen Seelos, Karlsruhe, Professor Hans von Volkmann, Karlsruhe, Danielo Volz-Strebinger, Karlsruhe.

Am Sonntag, den 2. März, 11½ Uhr vormittags, findet im großen Saale des Kunstvereins ein

Vortrag

des Herrn Dr. Franz Müller-Posen über die **Entwicklungslinie der Kunst des Prof. Rudolf Hellwag** statt.

Oeffentl. Versammlung.

Dienstag, den 4. März, abends 8 Uhr, im Eintrachtsaal, Karl-Friedrichstraße 30

„Die drohende Gefahr von Osten."

Redner: Herr Dr. **Schmeck von Rybnick** (Oberschlesien).

Männer und Frauen aller Parteien kommt, protestiert durch euer Erscheinen in dieser Versammlung gegen die von der Entente gutgeheißene Auslieferung des deutschen Ostens an Bolschewisten, Polen und Tschechen.

Die Einberufer:
Kriegshilfe Ost. Zweigstelle Karlsruhe.
Zentrumspartei.
Sozialdemokratische Partei.
Deutsch-Demokratische Partei.
Deutschnationale Volkspartei.

F. Buck's Spezial-Schreibschule

Karlsruhe, Lessingstr. 78 IV.

Nur 8 Stunden!

Sie staunen über: Einst und Jetzt.

Handschrift-Kurse

Frauen und Töchter: Beginn 3. März
Herren jeglich. Alters: „ 4. März
Kinder (Normalschrift): „ 5. März

Unterricht von vorm. 9 Uhr bis abends 9 Uhr, darum freie Stundenwahl.

Honorar 15 Mk. Meine Erfolge sind bekannt.

Das Bankhaus

Veit L. Homburger

Karlstraße 11 **Karlsruhe** Tel. 36 u. 208

besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Am Montag den 3. März 1919, vormitt. 9 Uhr, findet in der Geräte-Niederlage, Ecke Kriegs- und Ostendstraße in Karlsruhe, öffentliche Versteigerung alter Geräte verschiedener Art, Tische, Schränke, Kochkessel, altes Eisen, Ofen, Geräte, Lumpen, sowie eine größere Anzahl Strohsäcke aus Papierstoff statt.

Versteigerungsbedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gemacht. Kriegsanleihe wird nur von den Käufern in Zahlung genommen, die eine behördliche Bescheinigung beibringen, daß sie selbst Zeichner der betreffenden Stücke sind.

Einkauf südwestdeutscher Städte.

Staffort.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Staffort versteigert **Mittwoch, den 5. März d. Js.,** vormittags 9 Uhr, im Gabenschlag und sonstigen Waldschlägen

2 Buchen II. und IV. Klasse,
123 Eichen I. bis V. „
15 Eschen III. „ VI. „
61 Erlen III. „ V. „
77 Birken III. „ V. „
3 Akazien und 1 Aspe. Die Zusammenkunft ist im Gabenschlag.

Staffort, den 22. Februar 1919.

Der Gemeinderat.

Gartenvorstadt Grünwinkel,

e. G. m. b. H.

Diese „Gemeinnützige Baugenossenschaft" ist gemäß der amtlichen Bekanntmachung des Badischen Amtsgerichtes B II am 17. 2. 1919 in das Genossenschaftsregister Band II O.-Z. 15 eingetragen worden.

Die Bautätigkeit dieser Genossenschaft beginnt demnächst mit der Erstellung einer größeren Anzahl gesunder und zweckmäßig eingerichteter Einfamilien-Häuser, auf dem der Genossenschaft zur Verfügung gestellten Gelände zwischen Grünwinkel und Daxlanden.

Das Eintrittsgeld in die Genossenschaft beträgt 5 Mark, ein Geschäftsanteil 200 Mk. und kann eventl. auch in monatlichen Teilzahlungen beglichen werden.

Zahlungen für die „Gartenvorstadt Grünwinkel" können jederzeit gemacht werden, und zwar:
1. Bei der Städtischen Sparkasse Karlsruhe Giro-Konto Nr. 1491.
2. Bei der Badischen Bank auf das Konto der Bankabteilung des Bad. Bauhundes für die „Gartenvorstadt Grünwinkel" oder
3. Bei der Geschäftsstelle der „Gartenvorstadt Grünwinkel" in Mühlburg, Rheinstr. Nr. 59 im Hof in der Zeit von 9—12 und 3—7 Uhr, woselbst auch den Interessenten der Genossenschaft jede weitere Auskunft gerne erteilt und Beitrittserklärungen entgegengenommen werden

---

Beamtenehepaar m. einem Kind sucht **3 Zimmerwohnung** in gutem Hause. Gefl. Angeb. unter Nr. 8463 ins Tagblattbüro erb.

20 Mk. Belohnung wer mit 1 Zimmer und Küche m. Gas, Kell. besorgt a. sof. od. 1. April für 1 Person. Angeb. u. Nr. 8442 i. Tagblattb.

Brautpaar sucht auf 1. April od. 1. Juli sch., neuzeitliche **3—4 Zimmerwohng.**, Weststadt oder Villenviertel in Durlach bevorzugt. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 8370 ins Tagblattbüro.

Alleinsteh. Mann sucht gr. leeres Zimmer oder Mans. mit Keller. Nähe Weststadt, a. 1. März od. 1. April. Angebote unt. Nr. 8410 i. Tagblatth.

Fräul. sucht sof. unmöbl. Zimmer m. Küche od. Kochgeleg. Ang. u. Nr. 8433 i. Tagblattb.

Läden und Lokale

Lagerraum

ungefähr 50 qm, für 1. April gesucht. Angebote unt. Nr. 7881 ins Tagblattbüro erbeten.

Zimmer

Einfach möbl. Zimmer nächst. Nähe Bonifat.-Kirche gesucht. Ang. u. Nr. 8480 i. Tagblattb.

Solider Kaufm. sucht sof. nett möbl. Zimmer bei besseren Leuten. Angebote mit Preis unter Nr. 8408 i. Tagblattb.

Rub. Ehep. sucht für Mitte März möbliertes Wohn- u. Schlafzimm. m. Kochenben. Ang. u. Nr. 8330 i. Tagblattb.

Gesucht per sofort od. 1. April 1 b. 2 unmöbl. Zimmer m. Kochgelegenheit von jungem, kinderlosen Ehepaar. Angebote unter Nr. 8417 ins Tagblattbüro erbet.

Junger Herr (Dr.-Ing.) sucht für sofort **schönes, möbl. Zimmer** mit Frühst. Nähe Hochschule bevorzugt. Angeb. mit Preisang. unt. Nr. 8369 ins Tagblattb. erb.

Kinderlos. Ehep. sucht per sof. 1—2 unmöbl. Zimmer mit Licht und Kochgelegenheit. Angebote unter Nr. 8450 ins Tagblattbüro erbeten.

Suche f. jung. Mädch. f. dauernd a. 15. April ein möbl. Zimmer in d. Umgeb. der Kurvenstr. Angebote mit Preis u. Nr. 8448 i. Tagblattb.

2 große leere Zimmer mit elektr. Licht in gut. Hause v. Dame gesucht. Angebote unt. Nr. 8391 ins Tagblattbüro erbet.

Hübsches, ungeniertes Zimmer, mögl. separat, von ruh. Herrn gesucht. Angebote unt. Nr. 8374 ins Tagblattbüro erbeten.

Kapitalien

5000—15 000 Mark als 2. Hypoth. v. Selbstgeb. auszuleihen sofort. Angebote unt. Nr. 8406 i. Tagblattbüro erbeten.

600000 Mark als Gemeindedarlehen oder 1. Hypotheken sof. zu 4½% auszuleihen. Angebote unt. Nr. 8346 ins Tagblattbüro erbet.

18000 Mark zu 5% an zweite Stelle von Selbstgeber per 1. April od. später auszuleihen. Angebote unt. Nr. 8407 ins Tagblattbüro erbeten.

Wer gibt Fachmann **sofort 10 000 Mark** zwecks Abwicklung kurzfristiger Geschäfte mit bedeutend. Gewinnaussichten. Angebote unter Nr. 8414 i. Tagblattb.

Zwecks Gründung ein. aussichtsreichen Unternehmens der elektrischen Branche sucht Fachmann stille oder tätige Beteiligung mit etwa 30 000 Mark. Angebote unter Nr. 8413 i. Tagblattb.

Sicherste **Kapitalanlage.** Beträge v. ℳ 100 000 aufwärts werden zu 4½% mündelsicher 5 od. 10 Jahre unkündbar hereingenommen. Angebote unter Nr. 8329 ins Tagblattbüro erbeten.

Größeres Unternehmen in der Nähe von Karlsruhe beabsichtigt die Fabrikation von Schlackensteinen neu aufzunehmen und sucht bei sofortigem Eintritt einen tüchtigen

Fachmann,

der diese Fabrikation vollkommen selbständig einrichten und leiten kann.

Bewerbungen mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unt. Nr. 8424 ins Tagblattbüro erbeten

---

Wir suchen für unser

Aenderungsatelier

tüchtige

Näherinnen.

Hermann TIETZ.

Vertreter

für Ober-, Mittel- und Unterbaden gesucht. Es handelt sich um Artikel, die in der Landwirtschaft, Gärtnerei, Haushaltungs- u. Eisenwarengeschäfte gebraucht werden. Angebote unter Nr. 8453 ins Tagblattbüro erbeten.

Schneider

erstklassige Großstückarbeiter bei dauernder Beschäftigung gesucht.

Schröder & Fränkel

Kaiserstraße 211.

Mitarbeiter gesucht!

Geld verdienen

kann jeder, der nur den Abschluß auch nur einer Versicherung irgend einer Art vermittelt. Angebote unter W 1157 an die **Haasenstein & Vogler A.-G., Karlsruhe.**

7000 oder 10 000 Mk. auf 2. Hypothek auszuleihen. Angeb. unt. Nr. 8054 i. Tagblattb. erb.

Offene Stellen

Tüchtige **Taillenarbeiterin** werden bei gutem Lohn gesucht für 15. März v. L. Mayer, Sofienstr. 10, Baden-Baden.

Tüchtiges Mädchen das kl. Haush. i. Kochen usw. selbständ. vorstehen kann, sofort oder später bei hohem Lohn gesucht: Karl-Friedrichstr. 6 im Laden.

Jg., anständ. Mädchen, d. gerne Hausarb. mitverricht., hätte Gelegenheit, sich in fein. Gesch. auszubilden. Angeb. u. Nr. 8240 ins Tagblattb.

Suche per sofort oder auf 15. März ein fleiß. Dienstmädchen zu 2 erwachs. Kind. bei hohem Lohn. Herzlich. Baumeisterstraße 34.

Braves, gut empfohl. Mädchen u. Lauffrau gesucht. Karlstr. 32, 3. Stock.

Suche für sofort ein tücht., brav. Mädchen b. hoh. Lohn. Frau Dr. Hemmerdinger, Kaiser-Allee 50, 2. Stock.

Aeltere, zuverl. Pers., die etw. nähen kann u. mehr auf ein Heim als h. Lohn sieht, in kl. einf. frauenl. Haush. ges. N. Essenweinstr. 38, 4. St., rechts. Frey.

Dienstmädchen mit guten Zeugnissen für angenehm. Haus per sof. od. 15. März n. Frankfurt a. M. ges. Vorzustell. bei Frau Ornstein, Kreuzstr. 6/8, I. links.

Ordentliches **Mädchen** für Küche u. Haushalt zu kl. Familie per sofort gesucht. Zu erfrag. Wendtstr. 9, 2 Treppen.

Tüchtiges, pünktliches **Zimmermädchen** in Haushalt sofort gesucht. Angebote unt. Nr. 8373 ins Tagblattb. erb.

Tüchtiges Mädchen zu kleiner Familie auf sofort gesucht: Yorkstraße 28, part.

Lauffrau gesucht für vormittags. Karlstr. 30, 3. Stock.

Einlegerin f. Schnellpresse z. sofort. Eintritt durch Druckerei Gillardon, Waldstraße 81, gesucht.

Fleißige, zuverlässige **Monatsfrau** für vormittags zu älterer Dame gesucht. Angebote unter Nr. 8444 ins Tagblattbüro erb.

Wir suchen ein **Lehrmädchen** und einen **Lehrling.** Eintritt u. Vergütung nach Uebereinkunft. Persönliche Vorstellung und Vorlage der Zeugnisse erbeten. **Hammer & Helbling,** Kaiserstraße 155/157.

Ordentliche, saubere **Putzfrau** für alle Tage gesucht. Zu melden Rüppurrerstraße 28.

Männlich

Schneider-Gesuch. Tüchtige Arbeiter auf Groß- u. Kleinstück gesucht bei Wilh. Ganninger, Kronenstraße 34.

Lehrling f. kaufm. Büro zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote unt. Nr. 8013 ins Tagblattbüro erbet.

Glaser-Lehrling kann eintreten: Akademiestraße 18.

Stellengesuche

Lohnbuchhalterin mit Kassen- u. Versicherungswesen u. sonstigen Büroarbeiten vertraut, sucht Stellung auf sof.; ginge auch in besseres Ladengeschäft. Angebote unt. Nr. 8411 ins Tagblattbüro erbeten.

Zeichnerin für architektonisches u. technisches Zeichnen, beste Zeugnisse vorhanden, sucht Anstellung zum 1. April. Gehalt 200 ℳ monatlich. Angeb. unt. Nr. 8432 ins Tagblattbüro erbeten

Fräulein, 17 J. alt, welch. d. Handelssch. d. Bad. Frauenver. besucht hat u. schon auf Büro tätig war, sucht Stelle auf Büro u. Lad. od. deral.; selb. kann auch nähen. Gute Zeugnisse vorhanden. Angeb. unt. Nr. 8452 i. Tagblattb.

Alleinsteh. Frau, 40 J., tüchtig in all. Arbeiten, s. sof. Stell. in frauenl. Haushalt. Angeb. unt. Nr. 8409 i. Tagblattb.

Fräulein, Waise, welches Töchter- und Handelsjahresschule besucht hat, sucht auf Ostern **Anfangsstelle,** am liebsten bei Rechtsanwalt, Arzt od. sonstig. Privatbüro. Angebote unt. Nr. 8427 ins Tagblattbüro erbeten.

Ein ält., in d. Haushalt. erf. Mädchen sucht Stellg. bei christl. Herrschaft auf 1. April. Näh. im Tagblatt. zu erfr.

Stelle gesucht. Mädchen vom Lande, welches schon in besser. Haushalt gedient hat, sucht auf 15. März eine — Stelle — bei kleiner Familie u. guter Behandlung. Luise Seitz, Sennfeld, Baden.

Suche für sof. Arbeit i. Haushalt f. morgens, nachm. u. für Büro zu reinigen. Angebote unt. Nr. 8429 i. Tagblattb.

Bei welcher Schneiderin kann sich Frl. mit Vorbild. in d. Schneiderei w. ausbild.? Ang. u. Nr. 8451 i. Tagblattb.

Monatsfrau wünscht am Vormittag Beschäftig. Angeb. unt. Nr. 8428 i. Tagblattb.

Männlich

Achtung! Zweispänner mit erfahren. Fuhrmann sucht Beschäftigung. Näh. im Tagblattbüro zu erfrag.

Empfehlungen

Mäntel und Jacketts Kostüme werden tadellos unter Garantie angefert. Johanna Weber Hirschstraße 28, 2 Tr.

Nehme noch Pitschpinebböden zum Reinigen an. Angebote unt. Nr. 8455 ins Tagblattbüro erbet.

Parkettböden Das Reinigen von Parkettböden, hauptsächl. das Abziehen u. Abhobeln verdorbener Böden, wird pünktlich besorgt von Karl Rink Parkettleger, Knielingen.

Hausschuhe. Zum Anfertigen derselb. liefere Linoleumsohlen. H. Durand, Douglasstr. 26.

Prima ganz dünnstiftige Sohlennägel 6 schl., 8 mm, 1000 St. nur 3 ℳ, in Postpaket, zu 6000 St. lief. sof. u. Nachn. Otto Schönen, Triberg i. B.

Haarspangen werden zur Reparatur angenommen. Seifenhaus Wenz, Kaiserstraße 241.

Verloren u. gefunden

Schuttwagen in der Blücherstr. abhanden gekommen. Der Entwend. hat dens. sof. retour zu bringen, andernfalls Strafantrag gestellt wird.

Aerztliche Anzeige.

Nach meiner Entlassung aus dem Heeresdienste nehme ich von Montag, den 3. März ab die ärztl. Praxis in vollem Umfange wieder auf.

Sprechstunden: Morgens 8—10 Uhr. Nachmittags 2—3 Uhr.

Dr. Birnmeyer

Durlach, Gritznerstraße 3 a.

Ich praktiziere hier als **Facharzt für Lungenkrankheiten**

Karlsruhe Sprechstunden: Westendstr. 54, Telephon 833. Wochentags: vorm. ½11—½1 nachmitt. jederzeit nach teleph. Anmeldung. Privatwohnung: Wendtstr. 7, pt. Telephon 2282.

Dr. med. Walter Scholz

Früher langjähriger Assistenzarzt im Sanatorium Wehrawald u. Davos, während des Krieges Facharzt für Lungenkrankheiten am Beobachtungs-Lazarett.

Felix Bruckbräu

Dentist

Sprechstunden: von 9—½1 Uhr u. 3—6 Uhr.

Samstag mittag und Sonntags geschlossen.

Erbprinzenstraße 29, Eingang Bürgerstraße — Karlsruhe i. B. Telephon 2672

Harn, Magensaft etc. untersucht Dr. Aug. Kriegsstaatl. geprüft. Nahrungsmittelchemiker. Großh. Hofapotheke, Kaiserstraße 201.

Photogr. Atelier **E. Hardock**

Akademiestraße 26

Porträts, Postkarten, Vergrößerungen

in bester Ausführung.

Geschäfts-Empfehlung

Meiner werten Kundschaft und Gönnern zur gefl. Kenntnis, daß ich zu meinem Wurstverkauf auch den **Fleischverkauf** wieder aufnehmen werde, und bitte daher um geneigten Zuspruch. Einschreibungen u. Umschreibungen besorge ich selbst.

Hochachtungsvoll

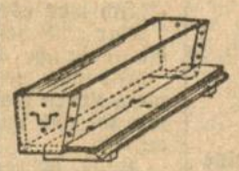
Wilhelm Wagner, Metzger

Marienstraße 70.

Wo trinke ich meinen **Nachmittags-Kaffee -Tee oder -Schokolade?** Im **Kaffee Röderer** Weinlokal

Ecke Waldhorn- und Zähringerstraße

Rathaus-Blumenkasten D.R.P. 276146 **mit Tropfwasser-Auffangkanal** D.R.G.M. 600642.



Bahnbrechende Erfindung der Blumen- u. Pflanzenkasten-Fabrikation und des Fenster- und Balkon-Blumenschmuckes. Alle Teile auswechselbar. Boden schubleistenartig ausziehbar. Patent-Metall-Stirnwände mit Vorrichtung zum Befestigen von eisernen Griffen und Spalierrahmen. Größte Stabilität. Kein Beschlagen der Kasten mehr. Einziger Kasten, bei dem eine Untergrunddüngung möglich ist. Hervorragend begutachtet von ersten Autoritäten. In kurzer Zeit erfolgreich eingeführt, besonders in den Städten für ihren Rathaus-Blumenschmuck.

General-Vertrieb durch den Erfinder **Friedrich Feger,** Karlsruhe, Karlstraße 78, Gartenbau und Samenhandlung.

Zugleich Generalvertreter für ganz Baden der Dresdener Gartenwerkzeugfabrik von S. Kunde & Sohn.

Oskar Decker

Perückenmacher und Damen-Friseurgeschäft

Kaiserstr. 32

Tel. 1363.

Vorzügl. Damenkopfwaschen mittelst feinster Seife und angenehmster Haartrocknung.

Ondulation. Fingernagelpflege.

Haarnetze, Haarschmuck, Parfümerien.

Spezialität: **Moderne Haararbeiten,** wie: ondulierte Locken, Puffen, Strähnen, Zöpfe etc.

Wasserdicht und nicht abfärbend

werden Ihre Schuhe bei fortlaufendem Gebrauch von Dr. Gentner's Oelwachsledervnix

Nigrin

— Stets gleichmäßig in Qualität —

Wurde während des ganzen Krieges als Oelwachsware geliefert, also keine abfärbende Wasserkrem. — Auch bei strengster Kälte garantiert frostsicher. —

Hersteller auch des so beliebten Parkettboden- und Linoleumwachses Roberin: **Carl Gentner, Göppingen.**

Uebernahme der Krone in Durlach.

Mit dem heutigen 1. März übernehme ich die Leitung des in meinen Besitz übergegangenen altbekannten u. bestrenommierten

Gasthauses zur Krone in Durlach

am Marktplatz.

Es wird mein Bestreben sein, die verehrten Gäste von hier und auswärts mit **reinen Weinen** und **erstklassiger Küche** aufs beste zu bewirten und ihnen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu gestalten. Den wohllöblichen Vereinen und Gesellschaften bringe ich meinen neu hergerichteten Saal in empfehlende Erinnerung.

DURLACH, den 1. März 1919.

Der Besitzer:

Heinrich Kappler.

STÄDTISCHE FESTHALLE KARLSRUHE.

Art Oberammergauer

Passionsfestspiele

unter Leitung und Mitwirkung der berühmten Christus- und Judasdarsteller **Ad. u. Gg. Paßnacht** aus Bayern sowie hervorragender Passionsdarsteller.

250 Mitwirkende. Auf eigens dazu erbauter Festspielbühne. Mitwirkung eines gemischten Chors von 150 Damen, Herren und Kindern. Sologesänge: Oratoriensänger **Adolf Paßnacht**, Tenor. **250 Mitwirkende.**

Spieltage: am 2., 4., 5., 6., 7., 8. und 9. März jeden Abend 7 Uhr Anfang. Außerdem am 2., 5., 8. u. 9. März jeden Nachmittag 2½ Uhr und abends 7 Uhr. Schüler und Begleitpersonen zahlen am 5. u. 8. nachm. 2½ Uhr halbe Preise.

Preise der Plätze: Mk. 6.20, 5.20, 4.20, 3.20, 2.20, 1.60.

Vorverkauf der Karten in der Musikalienhandlung des Herrn **Fritz Müller**, Kaiserstraße 124, Ecke Waldstr., Telephon 388. An der Abendkasse werden 1 Stunde vor Beginn der Festspiele die noch vorhandenen Karten abgegeben.

Die Festspiele fanden zuletzt in Düsseldorf, Essen und Aachen mit großem Erfolg statt.

Anschluß der Züge nach der Aufführung nach allen Richtungen.

Geschäftsstelle der Passionsspiele Festhalle.

Städtisches Konzerthaus

Samstag, den 1. März 1919.

Vorstellung des Bad. Landestheaters.

(4. Vorstellung mit Platzmiete der Schüler)

Zar und Zimmermann.

Komische Oper in 3 Akten. Text u. Musik v. A. Lortzing.

Anfang ½7 Uhr. Ende ¼10 Uhr.

Spielplan vom 2. bis 10. März.

Im Konzerthaus. Sonnt. 2., nachm. ½ Uhr, zu ermäßigten Preisen „Alt Heidelberg" ½2—4¹⁰ (70 ₰ bis 3 ℳ 20 ₰), abends ½7 Uhr (Sondervorst.) „Die lustigen Weiber von Windsor" ½7—9¹⁰. — Mont. 3. (Mo. 23.) „Die verkaufte Braut" 7—9½. — Dienst. 4. (Sondervorst.) „Das Dreimäderlhaus" ½7—½10. — Donnerst. 6. 3. Sinfonie-Konzert. Sinfonie D-Dur Nr. 38 (Prager Sinfonie) und Konzert für 2 Klaviere mit Orchester-Begleitung von Mozart, Sinfonie Nr. 4, B-Dur von Beethoven. ½8—½10. (5.—, 4.—, 3.—, 2.—, 1.—) — Freit. 7. (Fr. 23.) „Der Evangelimann" 6½—9. — Samst. 8. (Sa. 21.) Zum 1. Male „Schwanenweiß", Bühnenmärchen-Dichtung in 3 Aufzügen von Aug. Strindberg. ½7.— Sonnt. 9., nachm. 2 Uhr zu ermäßigten Preisen „Charleys Tante" 2—4. (70 ₰ bis 3 ℳ 20 ₰), abends 6 Uhr (Sondervorst.) „Cavalleria rusticana", „Der Bajazzo" 6—9. — Mont. 10. (Mo. 24.) „Die Entführung aus dem Serail" 7 bis ½10.

Kaiser-Kino am Durlacher Tor

Ab Samstag bis einschl. Dienstag

Die größte Sehenswürdigkeit der Welt

RAFFAEL

der einzig bis jetzt existierende Mundmaler und Mundkünstler der Welt!

Raffael mit gelähmten Gliedern malt, zeichnet, schreibt mit dem Munde!

Raffael verrichtet alle Arbeiten, welche ein normaler Mensch mit den Händen, mit dem Munde. Er bedient sich beim Essen und Trinken ohne Hilfe, er näht, schlägt mit schwerem Hammer Nägel ein.

Raffael ist akad. Maler

In drei bis fünf Minuten führt Raffael Schnellmalereien vor den Augen des Publikums mit dem Munde aus. Raffael hat von höchsten Herrschaften hohe Anerkennung (von Sr. Königl. Hoheit Großherzog von Baden, Exz. Graf von Zeppelin, Exz. Dr. Nörber, Erzbischof von Freiburg i. B.)

Interessant! Alles staunt!

Alles muß den Maler ohne Arme bei seiner Wunderarbeit sehen.

Außerdem das glänzende Filmprogramm

Gift der Medici

Drama in 4 Akten mit **Maria Fein** in der Hauptrolle.

Anna der Stolz des Hauses.

Lustspiel in 2 Akten mit **Anna-Müller-Linke.**

Erhöhte Eintrittspreise.

Infolge des zu erwartenden starken Andranges zu den Abendvorstellungen, wird gebeten, die Nachmittagsvorstellungen zu besuchen.

Die Direktion.

COLOSSEUM

Waldstraße 16/18. Telephon 1938

Direktion: Gustav Kiefer

Ab heute Samstag, d. 1. März bis mit 15. März

täglich abends pünktlich **8** Uhr

An Sonntagen zwei Vorstellungen 4 und 8 Uhr.

Das neue Spezialitäten-Programm:

Sensationell! **Machmut Boray** türk. Fakire u. Vulkan-Menschen.

Zwei Brucks! beste kom. Radfahr.

Willy Mauer Typendarsteller.

Berti Walkeru Wotpert Hand- u. Kopfakrobaten auf der Treppe.

Kapitän Kikriki Excentrik-Akt.

Emil Lange sächsischer Komiker

Marie Peroni! die Dame ohne Nerven.

Loros Zinnsoldaten, ein musikal. Scherz!

Colosseum-Kasse an Sonntag vormittagen von 11 bis 12 Uhr geöffnet.

Maxim

Vornehmstes Weinrestaurant am Platze. Herrenstr. 16. Telephon 419.

Welt-Kino

Kaiserstraße 133

Ab heute

Alleiniges Erstaufführungsrecht!

Verlorene Töchter!

Der Leidensweg der Unschuld

Eine Kulturtragödie in 6 Akten mit

Gesang

Ein wirkliches Kulturwerk, weil die **traurige Wahrheit** nicht **schamhaft** verhüllt und mit der erschütternden Wirklichkeit nicht Versteck gespielt wird.

Die Hauptrollen sind von den bedeutendsten Darstellern besetzt, wie:

Lu Synd, Karl Auen usw.

Die Handlung spielt sich teils in Europa, teils in Südamerika ab. Die Gäste sind teils aus Negern und Mexikanern zusammengestellt.

Preise der Plätze: Sperrsitz 2.— M. I. Platz 1.50 M. II. Platz 1.— M.

Kassenöffnung 2 Uhr. Anfang ½3 Uhr.

Residenz-Theater

Waldstr. 30 Schillerstr. 20 Durlach Grüner Hof

Spielplan 1.—4. März

Wundersam ist d. Märchen der Liebe. In der Hauptrolle **Hella Moja.**

Atelierzauber Lustspiel in 2 Akten.

Detektiv Harry Higgs — **Der goldene Pol.** Abenteuer in 5 Akten

Außerdem: 2 Vierakter-Einlagen

Detektiv Joe Deebs. — **Die Ratte** 4 Akte. — **Ich möchte kein Mann sein** Lustspiel in 3 Akten.

Kaufgesuche

Rentenhaus mit 3 bis 4 Zimmerwohnungen zu kaufen gesucht. Oststadt bev., doch nicht Beding. Größ. Anzahl. kann gemacht werden. Ang. u. Nr. 8405 i. Tagblattb.

Villa mit 6—10 Zimmern zu kaufen gesucht. Hauptbeding. ist großer Garten oder entsprechender Platz, damit ein solcher angelegt werden kann. Genaue Beschreibung, äußerster Preis nur direkt von Selbstverkäufer unter Nr. 8445 ins Tagblattbüro erbeten.

Haus zu kaufen oder mieten gesucht. (Nähe Karlsruhe.) **Paul Beck, Herrenalb,** Gernsbacherstr.

Zu kaufen gesucht **Privathaus** mit 4 Zimmerwohnungen. Angeb. mit genau. Angab. d. Preis. u. Rentabilität unt. Nr. 8315 ins Tagblattbüro erbet.

Einfamilienhaus nur in tadelloser Ausführung, mit größerem Hof sowie größer. Garten, womöglich in der Südweststadt, zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. 8446 i. Tagblattbüro erbeten.

Kino in guter Lage zu mieten od. zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 8454 ins Tagblattbüro erbeten.

Grundstück zwischen Südweststadt u. Rüppurr zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 8345 ins Tagblattbüro erbet.

Zu kaufen gesucht: Herrenzimmer, Schlaf- u. Eßzimmer-Einrichtg., evtl. einz. Stücke, Diwan, Vertiko, Schreibtisch, Dipl., Kleiderrobe, Nähmaschine, Schrank, Küchenmöbel. Angebote unt. Nr. 8437 ins Tagblattbüro erbet.

Gut erhaltene, vollständige **Schlafzimmereinrichtung** oder 2 vollständige Betten mit Waschtisch sofort oder später zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 8412 ins Tagblattbüro erbeten.

Mahag.-Bücherschrank mit Glasscheiben, alte, schlichte Form, zu kaufen ges. Preisang. unt. Nr. 8336 i. Tagblattb.

Kaufe gebrauchte Herren- und Damen-Fahrräder mit oder ohne Gummi, auch reparaturbedürftige. Zahle d. höchst. Preise. Postkarte genügt unter Nr. 8431 ins Tagblattb.

Trumeau u. eins. Waschtisch, gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 8449 i. Tagblattb.

Aktenschrank oder Aktenregale, gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 8443 ins Tagblattb. erb.

Kinder-Lieg- u. Sitzwagen a. gut. Hause zu k. ges. Ang. an Schrittner, Nowackanl. 1, II.

Spiegelglas-Schaufensterscheibe, etwa 2,50 zu 2,40 m gr., zu kf. gesucht. Angebote unter Nr. 8457 i. Tagblattb.

Perser-Teppich u. Verbindungsstück zu kaufen gesucht. Ang. u. Nr. 8314 i. Tagblattb.

Für jungen, großen Herrn **Ulster** od. **Sommerüberzieher,** all. neu, aus nur gutem Hause zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 8358 ins Tagblattbüro erbet.

Militär-Mantel, neu zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 8366 ins Tagblattbüro erb.

Damen-Tanzschuhe Nr. 38 u. 40—41 zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 8459 i. Tagblattb.

Lustrina, gut erhalten, zu kaufen gesucht: Hans-Thomastr. 9.

Kaufe gebrauchte Möbel, ganze Haushaltungen, einzelne Stücke, Pfandsch., Militär-Uniformen. Angeb. erbeten an **Josef Groß,** Markgrafenstr. 6, An- und Verkauf.

Kaufe einzelne **gebrauchte Möbel** sowie ganze Einrichtungen u. bitte um Angebote. **D. Gutmann,** Rudolfstraße 12.

An- u. Verkaufsgesch. für gebrauchte Möbel.

Taschenuhren auch reparaturbedürft., kauft fortwährend **An- u. Verkaufsgeschäft Levy,** Markgrafenstr. 22.

Hasen, Kanin- und andere Felle frisch u. trock. gespannt, kauft einzeln u. in Post. z. besten Preis **Kummer,** Zähringerstraße 50, I.

Eintrachtsaal Karlsruhe.

Donnerstag, den 6. März 1919, abends 7½ Uhr,

II. KONZERT

Duci v. Kerekjártó

(Violine).

Am Klavier: **Paul Schmitz,** Mannheim.

Vortragsfolge:

Felix Mendelssohn, J. S. Bach, Chopin-Wilhelmj, Frz. Schubert, Wieniawski, J. Hubay.

Konzertflügel **Steinway** aus dem Lager des Alleinvertreters **H. Maurer,** Kaiserstraße 176.

Karten Mk. 5.—, 4.—, 3.—, 2.— u. 1.50 in der Hofmusikalienhandlung **Fr. Doert,** Kaiserstr. 159, Eing. Ritterstr. (Tel. 638), u. an der Abendkasse.

Kaffee Bauer.

Heute abend 8 Uhr

anläßlich des einjähr. Jubiläums der **Künstlerkapelle Graner** im **Kaffee Bauer**

Ehren- und Benefiz-Abend

mit besonders verstärktem **Orchester.**

Mil.-Hose und Bluse neu, zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 8365 ins Tagblattbüro erb.

Kaufe Möbel aller Art, sowie ganze Haushaltungen. An- u. Verkaufsgeschäft **Arnold Schay,** Waldhornstr. 21, III, l.

Hohe Preise zahle f. Wäsche, Pfandscheine, Musikinstrum. Schmucksachen aller Art usw. Gefl. Angeb. erbeten: **Weintraubs An- u. Verkaufsgesch.,** Kronenstraße 52. Telephon 3747.

Gebrauchte Uhren! wenn auch rep.-bedürft., a. Schmucksachen aller Art kaufe und zahle die besten Preise. Gefl. Angebote erbittet **J. Gelman,** Uhrmacher, Zähringerstraße 36.

Mandolinen, Gitarren Zithern, Ziehharmonika werden fortwähr. angekauft in **Weintraubs An- u. Verkaufsgesch.,** Kronenstr. 52. Tel. 3747.

Grammophon-Platten alte, gebrochene Platten und Walzen kauft zu höchsten Preisen **Odeon-Musikhaus,** Karlsruhe, Kaiserstr. 175. Tel. 339.

Thuja (Lebensbäume) f. Hecken Baumschulenverwaltg. **Karl Dold,** Gundelfingen, Baden.

Artillerieverein „St. Barbara" Karlsruhe.

Heute Samstag **Monatsversammlung** i. Vereinsl. (Zur Kronenhalle). Aktive Unteroffiz. u. ehemal. Artillerist. sind willkommen. **Der Vorstand.**

Karlsruher Fußballverein e. V.

Schirmh. Prinz Max v. Baden **Sonntag, den 2. März,** 1. u. 2. Mannschaft auf dem Mühlburger Platz gegen Mühlburg 1. u. 2. Beginn 3 bezw. ½2 Uhr. **Samstag, den 8. März,** abends 8 Uhr im „Prinz Karl" **Monatsversammlung** anschließend **Herrenabend.** Gäste willkommen!

Blusen, Kostümröcke Pelze u. Damenhüte Nur neue mod. Sachen. Große Auswahl. Billige Preise. **Evertz & Co.** Hirschstraße 38, 1 Tr. Telephon 3471.

Anbiete feinste fettb. **Schmier- und Stückseife** gleich Friedensware, da stark schäumend u. gut reinigt, in kl. und gr. Quant. Angeb. u. Nr. 8426 ins Tagblattbüro.

Drehstrom-Motor

möglichst Kupferwicklung, 6—7 P.S., 120 Volt, zu kaufen gesucht. Angebote an die **C. F. Müllersche Hofbuchhandlung** Karlsruhe Ritterstraße 1.

Altmetalle

wie: Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei, aller Art Papierabfälle, Flaschen, Lumpen, Alteisen kauft z. höchsten Preisen

Kerzner, Alpern, Weißmann & Co.

Inh. J. Alpern & A. Weißmann

Amalienstr. 37 Telephon 3729

Auf Wunsch wird die Ware abgeholt. Günstige Ablieferungsstelle für Händler.

Unterricht

Unterricht. franz. und engl., Konv. u. Grammatik, ert. grdl. Dame, d. lg. Jahre i. Ausl. w. Kaiser-Allee 25a, IV.

Erteile englischen Unterricht und Konversation. Durlacher Allee 4, II.

Französische

Umgangsspr. und Korresp. erfolgr. in kurzer Zt. b. geb. H., welch. lange in Frankr. war. Sprechstunden 9—1 u. 3—6, Lammstr. 12, 2 Tr. l.

Wo kann jung. Mann sich im Maschinenschreiben wieder einlernen? (4—5 Tage jeweils 2 Stunden.) Angebote unter Nr. 8436 i. Tagblattb.

Privat-Unterricht
in
Maschinenschreiben
Stenographie
Schönschreiben
erteilt bei schneller, gründlicher Ausbildung, best. Erfolg u. mäßig. Preisen
Lehrer Strauß
Kronenstraße 15, III.

Tanzlehr-Institut
Herm. Vollrath
23 Sofienstraße 23
nächst dem Karlstor
Einzel-Unterricht.
Mittags- u. Abendkurse.
Gefl. Anmeldungen von 11 Uhr ab erb.

Verschiedenes

Einige bessere Herren erhalt. feinen Mittagstisch od. ganze Pension. Zu erfr. im Tagblattb.

Düngerkalk
liefern jedes Quantum Rüdersdorfer Sandstein-Kalk- u. Schotterwerke, Kaiser-Allee 97. Telephon 407.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe treubesorgte Mutter und Großmutter

Frau Mina Flamm Wwe.

heute früh nach kurzem, schwerem Leiden sanft verschieden ist.

Karlsruhe, Heidelberg, 28. Februar 1919.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Trauerhaus: Karlstraße 57.
Beerdigung Sonntag vormittag 11 Uhr.

Danksagung.

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste, den wir durch das Hinscheiden unseres lieben Bruders, Pflegevaters, Schwiegersohnes, Schwagers und Onkels, des Herrn Fabrikanten und Stadtrats

Otto Müller

erlitten haben, sagen wir innigsten Dank.

Coblenz a. Rh. u. Karlsruhe, 27. Februar 1919.

Geh. Regierungsrat Otto Röhricht u. Fam.
Gertrud Cornelisen
Geh. Kommerzienrat Dr. Friedrich Wolff
Fabrikant Friedrich Wolff jr. u. Familie
Fabrikant Georg Wolff und Familie.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten teilen wir schmerzerfüllt mit, daß unser innigstgeliebter, herzensguter Gatte, Vater, Großvater und Schwiegervater

Georg Jakob Meinzer,
Landwirt u. Kaufmann,

im 69. Lebensjahre plötzlich und unerwartet, infolge Herzschlag, uns entrissen wurde.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Barbara Meinzer, Wwe.,
geb. König.

Knielingen, den 28. Febr. 1919.

Die Beerdigung findet statt, am Sonntag, den 2. März 1919, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhaus Schulstraße 24.

Nachruf.

Das Regiment erhält jetzt die Nachricht, daß in den schweren Kämpfen bei Soissons am 19. 7. 1918 den Heldentod fürs Vaterland starb

der Leutnant der Reserve u. Komp.-Führer im 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiment 109

Robert Kunz

Inhab. des Eis. Kreuzes II. Klasse und des Ritterkreuzes 2. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Zähr. Löwen.

In seinem 41. Lebensjahr stellte er sich als Kriegsfreiwilliger dem Vaterland zur Verfügung. Gesuchen seitens seiner Zivilbehörden um Wiederverwendung in seinem Zivilberuf schenkte er kein Gehör, nach jeder Behandlung infolge Verwundung oder Erkrankung kehrte er sofort wieder zum Regiment ins Feld zurück und stand dauernd in vorderer Linie.

Das Regiment wird diesen ganz besonders tüchtigen Offizier und lieben Kameraden, der sich die Verehrung und Liebe seiner Vorgesetzten und Untergebenen mit ins Grab genommen hat, ein treues Andenken bewahren.

Im Namen des Leib-Gren.-Regts. 109
Frhr. v. Forstner
Oberstleutn. u. Regimentskommand.

Trauer-Hüte
in jeder Preislage stets vorrätig
S. Rosenbusch, Kaiserstr. 137.

Daniels Konfektionshaus
Wilhelmstraße 34, 1 Treppe — Tel. 1846

Seidenblusen	Mk.	34.75 an
Seidenröcke	„	63.75 „
Seidenmäntel	„	125.— „
Seidenkleider	„	150.— „

Gramola

Apparate für künstlerische Hausmusik. Aufnahmen aller ersten Künstler und Orchester.

Deutsche Gramoph. A.-G. Kaiserstr. 176. — Verkaufsstelle: Karlsruhe Ecke Hirschstr.

Unterwindfeuerungen und Koksbrecher baut
Maschinenfabrik Louis Nagel, Karlsruhe-Mühlburg.

Ludw. Homburger
Zirkel 20 — KARLSRUHE — Tel. 1836
empfiehlt sich zur
Hypothekenvermittlung und An- und Verkauf von Häusern.

Danksagung.

Für die vielen wohltuenden Beweise der Teilnahme u. die reichen Blumenspenden, die uns anläßlich des Todes unserer lieben Mutter in so reichem Maße zugingen, sprechen wir auf diesem Wege unsern wärmsten Dank aus.

Anna u. Marie v. Pezold.
Dr. med. Hans v. Pezold.

Douglasstraße 8 ung, kein Laden
Es ist ratsam, die ältesten Pelze ändern sowie neue bei tadelloser Ausführung arbeiten zu lassen. Douglasstr. 8 part. Ecke Akademiestr.

Verkauf im Lichthof! Solange Vorrat reicht. — Ausgestellt in unserem Schaufenster Kaiserstr.

Preiswerte

Strümpfe

ohne Bezugschein.

Damen-Strumpf	durchbrochen, schwarz und leder . . . . Paar	6.75
Damen-Strumpf	glatt, schwarz . . Paar	7.90
Damen-Strumpf	schwarz, Halbwolle gestrickt . . . . . Paar	8.90
Damen-Strumpf	glatt, schwz. u. weiß Paar	9.75
Damen-Strumpf	glatt, Moussel., schwz., beige, leder, weiß Paar	10.90
Damen-Strumpf	Seide, schwarz mit verstärkt. Ferse u. Sohle Paar	12.75
Damen-Strumpf	Flor, durchbroch., schwz. leder . . . . . Paar	13.50
Damen-Strumpf	Flor, glatt, schwarz, leder, weiß . . . Paar	14.90
Damen-Strumpf	Fil d'ecosse, schwz. Paar	16.50
Damen-Strumpf	Reine Wolle, schwz. Paar	16.50
Damen-Strumpf	prima Seiden-Flor, grau leder u. weiß . . Paar	17.90

Herren-Socken

Ein Posten Fantasie-Socken	schöne Farb. Reichsw. P.	1.65
Ein Posten Flor-Socken	schwarz, m. klein. repassiert. Fehlern P.	2.90
Ein Posten Herren-Socken	schwarz, Flor, durchbroch. P.	2.90
Herren-Socken	moderne, bunte Farben Paar	4.50
Herren-Socken	schwarz Macco, kräft. Qual.	5.25
Herren-Socken	grau u. leder Seidenflor Paar	7.50
Herren-Socken	Reine Seide, feinfarbig und schwarz . . . . . Paar	8.50

Seidenstrümpfe — schwarz, weiß, leder und in fein. Farb. in gr. Auswahl
Seidenstrümpfe — schwarz, m. repassiert. Fehl. Paar **8.75**

Wäsche-Stickerei-Reste 95 ₰
aus guten Stoffen . Meter 1.75 1.35

Geschwister Knopf

Kaffee Röderer
Weinlokal
Ecke Waldhorn- und Zähringerstr.

Spezialität: Heute **Schokolade-Eismerinken**

Statt besonderer Anzeige.

Heute verschied nach langem, schwerem Leiden, das er sich im Felde zugezogen hatte, mein lieber Mann, der treubesorgte Vater meines Kindes, unser lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager

Herr Gerichtsassessor
Kurt Roßhirt
Oberleutnant der Reserve,
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. u. I. Kl., des Ordens vom Zähringer Löwen II. Kl. mit Schwertern.

In tiefer Trauer:
Elisabeth Roßhirt, geb. Pfeiffer u. **Kurt**
Anna Roßhirt, geb. Bohrmann
Hedda Wipfler, geb. Roßhirt
Geh. Regierungsrat **Pfeiffer u. Frau**
Dr. Adolf Wipfler, Chemiker
Hermann Pfeiffer, Leutnant, z. Zt. interniert.

Lahr, Karlsruhe, Engelberg, 27. Februar 1919.

Die Beisetzung findet Sonntag, 2. März, 3 Uhr, von der Friedhofkapelle in Lahr aus statt.
Von Beileidsbesuchen bittet man abzusehen.

Apotheken.

Folgende Apotheken sind diesen Sonntag geöffnet u. haben in der laufenden Woche Nachtdienst:
Friedrich-Apotheke, Ostendstraße 2.
Internationale Apotheke, Kaiserstraße 80.
Hirsch-Apotheke, Hirschstr. u. Amalienstr., Ecke.
Rhein-Apotheke, Rheinstraße 41 (Mühlburg).
Marien-Apotheke, Marienstraße 43 (Südstadt).

Gottesdienste 2. März.

Evangelische Stadtgemeinde.

Beim Ausgang wird eine Kollekte zugunsten des Bad. Landesver. f. Innere Mission erhoben.

Stadtkirche. ½9: Frühgottesd. Pfr. Höpfner. 10: Stadtpfr. Kühlewein. ¼12: Christenl. Stadtpfarrer Kühlewein.

Kleine Kirche. 10: Kindergottesdienst. Stadtpfr. Rapp. ½12: Kindergottesd. Oberhofpred. Fischer. 6: Stadtvikar Jäger.

Schloßkirche. 10: Oberhofprediger Fischer.

Johanneskirche. ½10: Stadtpfr. D. Hesselbacher. 11: Kindergottesd. Stadtpfr. Hindenlang. ½11: Christenlehre im Gemeindehaus. Stadtpfarrer D. Hesselbacher.

Christuskirche. 10: Stadtpfarrer Schilling. ¼12: Kindergottesd. Stadtpfr. Rohde. 6: Stadtvikar Hemmer.

Gemeindehaus der Weststadt. 10: Stadtvik. Hemmer. ¼12: Christenlehre. Stadtpfr. Schilling.

Lutherkirche. 10: Stadtpfr. Weidemeier. ¼12: Kindergottesd. Stadtpfr. Weidemeier. 6: Stadtvikar Müller.

Städt. Krankenhaus. 11: Stadtpfarrer Rapp.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. 5: Oberhofprediger Fischer.

Diakonissenhauskirche. Vm. 10: Hilfsgeistlicher Sitzler. Abds. ½8: Monats-Missionsst. Mission. Hofmann. — Montag und Freitag, abds. ¾8: Kriegsandacht.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtt. Mühlburg). ½10: Gottesdienst. Stadtvikar Müller. ¾11: Christenl. Stadtvikar Müller.

Evang.-luth. Gemeinde. Vm. 10: Gottesd. im Gemeindesaal, Bismarckstr. 1. Abendmahlsf. und Schluß d. Hauptgottesd. Beichte ½10. — Donnerstag, 6. März, abds. 7¾: Passionsgottesd. im Gemeindesaal, Bismarckstraße 1.

Abendandachten.

Johanneskirche. Donnerstag 8 (Gemeindehaus).
Beiertheim. Donnerstag ½8: Bibelstunde.
Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtt. Mühlburg). Donnerstag 8. Stadtvikar Treiber.

Evang. Gemeindehaus (Geibelstr. 5). Mittwoch, abends 8: Vereinig. konfirm. Söhne. Stadtvikar Treiber. — Freitag, fällt aus.

Evang. Stadtmission, Adlerstr. 23. ¼12: Kindergottesd. Stadtm. Lieber; ¼12: Kindergottesd. in d. Diakonissenhaus-Kapelle. Stadtm. Höfchele; 3: Jungfrauenver. v. Frl. Schweickert, Zähringerstraße 45; 4: Jungfrauenver. v. Frl. Weber, Erbprinzenstr. 12; 4: Jungfrauenver. d. Schwest. Lene, Adlerstr. 23; 5: Abendgottesd. Stadtm. Lieber; 8: Blaukreuz-Versamml. — Montag, 4: Bibelstde. v. Frl. Nödel, 3. St. — Mittwoch, 8: Bibelstunde, Stadtm. Lieber. Predigtausgabe. — Donnerstag, abds. 8¼: Gebetsversamml., 3. St. — Freitag, abds. 8¼: Vorbereitung f. d. Kindergottesdienst. Stadtm. Lieber.

Evang. Vereinshaus (Amalienstr. 77). Vorm. 11¼: Sonntagsschule. Nm. 3: Allg. Versamml. Stadtm. Rauber. Nm. 4: Jungfrauenver. Abds. ½8: Allg. Versamml. in Eggenstein. — Montag, abds. ½8: Jugendabteil. Abds. 8½: Blaukreuz-Verein. — Dienstag, nachm. 4: Bibelst. f. Frauen und Jungfr. Abds. 8: Bibelbesprr. für Männer u. Jüngl. — Mittwoch, abds. 8: Bibel- u. Kriegsgebetsst. — Donnerstag, abds. 8: Allgem. Vers. Durlacherstr. 32. — Freitag, abds. 8: Töchterver. — Samstag, abds. 8¼: Sonntagsschulvorbereit.

Katholische Stadtgemeinde.

St. Stephanskirche. Tellerkollekte für Augustinusheim Bruchsal. 5: Frühm.; 6: Beginn des 40stünd. Gebets mit feierl. Hochamt; 7: hl. Messe; ½9: Singm. mit Pred.; ½10: Hauptgottesd. mit levit. Hochamt u. Pred. dch. Pater Ewald; ¼12: Kindergottesd.; 3: Corporis Christi-Bruderschaftsandacht; 6: feierl. Betstunde m. Pred. u. Segen. — Beginn der österl. Zeit in St. Stephan — Montag u. Dienstag, 6: morg. Aussetz. des Allerh. u. feierl. Amt; ½7 u. 7: hl. Messen; ¼10: hl. Messe, hierauf Pred.; abds. 6: Betst. u. Pred. — Dienstag, abds. 6: feierl. Schluß mit Pred. u. Prozess., bei der sich die Männer- u. Jungfr.-Kongr. beteiligen. Die Predigten werden von Pater Ewald aus Freiburg gehalten werden. — Aschermittwoch, 6, ½7 u. 7: hl. Messen; nach jeder hl. Messe wird die geweihte Asche ausget.; 8: Kindergottesd. mit Predigt dch. Pater Ewald u. Austeil. der Asche; ½10: Aschenweihe u. Hochamt. — Freitag (Herz Jesu-Freitag), Vorabend Beichtgeleg. von 3—9; ¾7: Herz Jesu-Amt mit Litanei; abds. ¼9: Vers. der Männerkongr. in der St. Vinzentiuskapelle.

Altes St. Vinzentiushaus. 7: hl. Messe; 8: Amt. — Sonntag, Montag, Dienstag, 2—4: Anbetungsstunden.

St. Vinzentiuskapelle. ¼7: Austeilung der hl. Kommunion; 8: Amt.

St. Bernhardiuskirche. 6: Frühm.; 7: hl. Messe u. Generalkomm. der Erstkommunik. u. Kinder; 8: dtsche. Singm. mit Pred.; ½10: Hauptgottesd. mit Hochamt u. Pred.; ¼12: Kindergottesd. mit Predigt; 2: Christenl. für die Mädchen; ½3: Corporis Christi-Bruderschaft; 6: Bittandacht mit Segen. — Montag, Männerkongr. — Dienstag, 7: Herz Jesu-Amt; nachm. 2—6: Aussetz. des Allerh. — Aschermittwoch, 8: Kindergottesd. u. Austeil. der geweihten Asche. — Freitag, Herz Jesu-Amt.

Liebfrauenkirche. 6: Frühm.; 8: dtsche. Singm. mit Predigt; ½10: Hauptgottesd. mit Amt u. Predigt; 11: Kindergottesd. mit Pred.; ¾2: Christenl. für die Jüngl.; ½3: Corporis Christi-Brudersch. Kollekte für das St. Augustinusheim in Bruchsal. — Dienstag, 7: Herz Jesu-Amt; nachm. von 2—6: Aussetzung des Allerheil. — Aschermittwoch, 8: Schülergottesd.; nach jeder hl. Messe Austeilung der Asche.

St. Bonifatiuskirche. 6: Frühm.; 7: hl. Messe; 8: dtsche. Singm. u. Pred.; ½10: Hauptgottesd. Hochamt u. Pred.; ¼12: Kindergottesd. u. Pred.; 2: Christenl. für die Mädchen; ½3: Corporis Christi-Brudersch. Kollekte für das Augustinusheim in Bruchsal.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. 8: hl. Messe u. Predigt.

St. Peter- u. Paulskirche. 6: Beichtgel.; ¼7, ¾7, ⅛8, ⅝8: Austeil. der hl. Kommun. (Monatskommunion der Jungfr. u. Erstkommunik.); 8: dtsche. Singm. mit Pred.; ¼9: dtsche. Singm. m. Predigt im Städt. Krankenhaus; ½10: Hauptgottesdienst m. Pred.; ¼12: Kindergottesd. m. Pred.; 2: Christenl. für die Mädchen; ½3: Corporis Christi-Bruderschaft.

Beiertheim (St. Michaelskirche). 6: Beichtgel.; ½7: Frühm. mit Austeil. der hl. Kommun.; 8: Singm. mit Pred.; ½10: Hochamt m. Pred.; nachmitt. ½2: Christenl. für die Jüngl.; 2: Corporis Christi-Bruderch. mit Segen; 2—4: Anbetungsst.; ebenso Dienstag von 5—7 abends. Kollekte für das St. Augustinusheim in Bruchsal. — Aschermittwoch, ¼7: Austeil. der hl. Kommun.; ¾7: Aschenweihe; 7: hl. Messe; 8: Schülergottesd.; ½8: u. ½9: Austeil. der geweihten Asche.

Rüppurr (St. Nikolauskirche). 6: Beichtgel.; ⅛8: Frühm. mit Generalkommun. der Marian. Jungfrauenkongregat.; ½10: Hochamt u. Predigt; 2: Corporis Christi-Bruderch.-And.; ½3: Vers. d. Mar. Jungfrauenkongregat. mit Predigt u. Segen. Kollekte für St. Augustinush. in Bruchsal.

Grünwinkel (St. Josefskirche). ½7: Beichtgel.; ½8: Frühm. (Monatskomm. der Kinder); ½10: Amt mit Pred.; ¾11: Christenl. für die Mädchen; 2: Corporis Christi-Bruderch. mit Segen; 5: Rosenkranz.

Daxlanden (Heilig-Geist-Kirche). 6—8: Beichtgelegenheit; ¾7: dtsche. Singm. mit Pred. (Monatskommun. für die Jungfr.); ½10: Amt mit Predigt; ½2: Christenl.; 2: Corporis Christi-Bruderschaft.

Alt-Katholische Stadtgemeinde (Auferstehungsk.).

10: Prof. D. Keussen.

Friedenskirche d. Meth.-Gemeinde, Karlstr. 49b. Vm. ½10: Predigt. Pred. Rücker. 11: Kindergottesd. Nchm. 4: Predigt. Pred. Rücker. — Montag, abds. ½9: Singstde. f. Männerchor. — Mittwoch, abds. ½9: Bibel- u. Gebetstunde. — Donnerstag, abds. ½9: Singstde. f. gemischten Chor.

Zionskirche der Evang. Gemeinschaft (Beiertheimer Allee 4). Vm. ½10: Predigt. Pred. Becker. Vm. 11: Kindergottesd. Nm. ½4: Predigt. Pred. Becker. Nm. ½5: Jungfrauenver. — Dienstag, abds. ½9: Gebetsversl. — Mittwoch, abds. 8¼: Männerchor. — Donnerstag, abds. ½9: Bibelst.